

schmitzkatze

Das Lesemagazin von schmitz der Buchhandlung





inhalt

Editorial	03		
13 Bücher-Fragen an...	04	Persönliche Buchempfehlungen...	28
Mein Leben mit Billy	06	...von Kathrin Goede	30
Die Erfahrendste	08	...von Mirjam Hillmann	32
Büchernarren	10	...von Jörg Leibold	34
Harry und ich	14	...von Daniela Renz	36
Naturkunstnatur	16	...von Mechthild Römer	38
Kulinarisch Reisen	18	...von Sandra Rudel	40
Smoky Lemon Duck	20	...von Thomas Schmitz	42
Ente, Tod und Erlbruch	22	...von Katrin Schwamborn	44
Cartoon von Thomas Plassmann	24	...von Anika Unteregge	46
Lektüre aus den Berlin Verlagen	26	Dekostoff + Kieselstein	47
		Rätsel	47
		Impressum	48



guten tag!

Routine: durch längere Erfahrung erworbene Fähigkeit, eine bestimmte Tätigkeit sehr sicher, schnell und überlegen auszuführen.
(Duden Fremdwörterbuch, Seite 717)

Nein, Routine hat sich noch nicht eingestellt. Nun gibt es in *schmitzkatze* einige immer wiederkehrende Rubriken, bzw. Rubriken von denen wir hoffen, dass sie immer wiederkehrend sein werden. Natürlich weiss ich mittlerweile zumindest annähernd, was welchen Platz bekommt und Gott sei Dank habe ich einen Kolumnenschreiber, der immer als absolut erster seine Arbeit abgibt, die dann noch nicht einmal zu beanstanden ist (Seite 6). Auch kommt das Rätsel immer auf die vorletzte Seite. Dieser Platz muss nun wirklich nicht anderweitig belegt werden. Und Thomas Pläßmanns Cartoons haben auch ihren festen Platz.

Aber kann man deswegen von Routine sprechen. Nein!

Dafür passieren viel zu viele Dinge viel zu knapp. Zum Beispiel das Editorial. Eigentlich müsste es längst fertig sein. Eigentlich müsste ich jetzt vor dem fertigen Entwurf sitzen und überlegen, wie ich Sie neugierig machen kann auf das Heft. Aber ich weiß noch nicht einmal (mal wieder nicht) wie das Titelblatt aussieht. Vermutlich wird er diesmal Katzen malende Kinder für sich arbeiten lassen. Da sage ich doch (auch im Namen des Graphikers): Herzlichen Dank fürs Mitmachen bei unserem Katzenmalwettbewerb.

Den Artikel über Wolf Erlbruch und sein neues Bilderbuch habe ich noch überhaupt nicht zu Gesicht bekommen, wollte aber auf dieser Seite darauf eingehen. Das Quäntchen Inspiration kommt spät – aber ich bin sicher es kommt (Seite 24/25).

Außerdem hinterfragen wir uns immer wieder und mittlerweile trauen auch Sie sich mit einigen Verbesserungsvorschlägen aufzuwarten. Einen haben wir übrigens in diesem Heft aufgegriffen und zwar konsequent. Der eine Leser, die andere Leserin fragte bei den vielen kleinen Buchbesprechungen, ob es sich dabei um Verlagsinformationen handelte oder um persönliche Buchtipps. Wieder andere hätten gerne Buchbesprechungen Mitarbeitern zugeordnet, ihnen fehlten Namen unter den einzelnen Besprechungen. Ja, Sie haben recht und deshalb ist diese Ausgabe etwas Besonderes: Alle unsere Mitarbeiter stellen ihre Lieblingsbücher vor. Querbeet. Alle springen in den Genres und in den Zeiten. Viele Bücher sind nicht neu. Alle Bücher sind aber sehr lesenswert. Sie werden sicherlich den einen oder anderen Titel kennen, andere vielleicht neu entdecken.

Wie immer haben wir viel Spaß gehabt, zum Beispiel auf der (diesmal nicht dokumentierten) Redaktionsitzung. Die Aufgaben wurden wie folgt verteilt:

- Die Kreativste durfte in ihrer Küche nach Lieblingsrezepten wühlen (Seite 18).
- Die Britischste beschreibt fieberndes Warten auf einen ganz speziellen Tag im Juli (Seite 14).
- Die Erfahrendste beschreibt ihre 20 Jahre Buchhandel (Seite 8) und provoziert sogleich eine Gegendarstellung (Seite 9).
- Der Schwärzeste war an der Reihe einen Kochversuch zu starten (Seite 20) und durfte außerdem ein spannendes und wunderbares Wochenende in Berlin verbringen (Seite 10).



schmitzkatze von Mona Pohl

Kennen Sie das Spiel Tabu? Sie müssen einen Begriff erklären, dürfen aber bestimmte Vokabeln nicht benutzen? In gewisser Weise haben wir dieses Spiel auch gespielt. Nachdem in den vergangenen Ausgaben mit zwei Wörtern nahezu inflationär umgegangen wurde, haben wir sie in dieser Ausgabe (fast) verbannt. Es handelt sich um die beiden Adjektive *nett* und *toll*. Den Ausdruck *super* gab es glücklicherweise vorher schon nicht. Das nur am Rande. Und jetzt wünsche ich Ihnen viel Freude beim Blättern und Stöbern in diesem supertollen netten Heft ;-)

PS. Ach ja, eine der *schmitzkatze*-Schreiberinnen wird uns in diesen Tagen für längere Zeit verlassen. Sie bekommt ihr fünftes Kind. Ich sage deshalb an dieser Stelle:

Alles, alles Gute für dich Kathrin, und vielen Dank für die letzten 12 Jahre.

Thomas Schmitz



13 bÜcherfragen an...

Hartmut Ehrenfeld, alias Habbe

Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind?

»Das fliegende Klassenzimmer« von Erich Kästner.

Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?

»Urvölker« von Colin Prior.

*Gibt es ein Buch von dem Sie sagen können,
es hat Ihr Leben mitgeprägt?*

»Asterix und Obelix«.

Welches Buch steht auf Ihrer

»Hab-ich-noch-immer-nicht-gelesen-Liste« ganz oben?

»Was ist was« Band 69: Fossilien.

*Welches Buch oder welche Bücher
halten Sie für völlig überflüssig?*

Bücher in chinesischer Schrift.

Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?

»Alle Kühe dieser Erde« von Gary Larson.

Welches Buch lesen Sie gerade?

»Tiere und Lebensräume« aus dem Bertelsmann Lexikon-Verlag.

*Mit welcher Romanfigur möchten Sie am liebsten
einen Tag den Platz tauschen?*

»Theo« aus dem Buch »Koralle, Baum, Ich« (Prosa)
von Eva Ehrenfeld.

Wo lesen Sie am liebsten?

In der Horizontalen auf dem Sofa.

*Haben Sie schon einmal bei einem Buch
weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?*

Ja – Tränen gelacht! U.a. bei »Asterix und Obelix« und
»Gary Larson«.

Welches Buch kann Sie trösten?

Etwas wahrscheinlich Hoffnungsloses: Ein wirklich guter
neuer Band von »Asterix und Obelix«.

Was ist Ihr Lebensmotto?

»In der Ruhe liegt die Kraft!«.

Welches Buch würden Sie Meik empfehlen?

»Die Weisheit der inneren Stimme. Vertrauen Sie ihrer Intuition«
von Safi Nidiaye.



Michael Aufenfehn, alias Meik

Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind?

Als Kind habe ich oft Nächte durchgelesen. Ich habe alles verschlungen. »Richard Löwenherz«, die »5 Freunde« von Enid Blyton, den »Herr der Ringe« und vor allem Karl May. Auch Hermann Hesse mit »Narziss und Goldmund« hat mich sehr beeindruckt.

Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?

Eines meiner Lieblingsbücher ist die Autobiografie von Charlie Chaplin und die Autobiografie von Swami Rama, dem großen Yogameister aus dem Himalaya.

Gibt es ein Buch von dem Sie sagen können, es hat Ihr Leben mitgeprägt?

Geprägt haben mich vor allem spirituelle Bücher, zum Beispiel von Yogananda »Autobiografie eines Yogi« und alle weiteren Ausgaben über Spiritualität, die er im Laufe seines Lebens herausgebracht hat.

Welches Buch steht auf Ihrer

»Hab-ich-noch-immer-nicht-gelesen-Liste« ganz oben?

Ich lasse Bücher auf mich zukommen. Ich denke, Bücher finden dich. Romane interessieren mich eigentlich nicht so sehr, denn ich bin selber voller Geschichten. Es sei denn, es ist etwas Besonderes, wie »Der Alchimist«. Am spannendsten finde ich die Geschichten, die das Leben schrieb. Die finde ich am ehesten in Autobiografen. Paulo Coelho hat eine besondere Bedeutung für mich. Sein Buch »Auf dem Jakobsweg« habe ich erlebt, als ich mich in Spanien auf dem Camino befand. Ein wirklich magisches Buch.

Welches Buch oder welche Bücher

halten Sie für völlig überflüssig?

Alle Bücher, die aus rein kommerziellen Gründen geschrieben und gedruckt worden sind.

Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?

Ich verschenke alle meine Bücher, wenn ich sie gelesen habe. Bücher, die im Regal stehen machen mich fest und unflexibel. Wenn ich ein Buch verschenke, wird Platz gemacht für ein neues.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Ich lese immer in verschiedenen Büchern gleichzeitig.

Da sind im Moment: »EBE. Emotional Body Enlightenment« von DS Barron. Es geht hier um die Verfeinerung der Psychotherapie. Wenn die Eltern nicht fühlen, was das Kind fühlt, während das Kind fühlt, ist sofort die Voraussetzung für eine Traumatisierung gegeben. Die These dieses Buches: Wir sind emotionale Wesen. Bevor wir unseren Emotionalkörper nicht geheilt haben, haben sämtliche spirituellen Aktivitäten keinen großen Sinn. Ein weiteres ist »Gespräche mit Gott« Band 1, 2 und 3 von D. Walsh. Diese Bücher kann ich jedem empfehlen.

Mit welcher Romanfigur möchten Sie am liebsten einen Tag den Platz tauschen?

Superman, dem Helden der Welt vielleicht. Obwohl ich nicht weiß, ob Superman ein Romanheld ist. Einmal Obelix sein, wäre auch nicht schlecht. Der ist aber nun wirklich kein Romanheld. Ah, ich hab's. Wie wäre es mit Casanova? Den könnte ich auch ein paar Tage länger ertragen.

Wo lesen Sie am liebsten?

Immer in den Zeiten, in denen ich nichts anderes tun kann.

Haben Sie schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?

Ich kann mich nicht erinnern. Beim Lesen, und nicht nur beim Lesen, bevorzuge ich das Lachen.

Welches Buch kann Sie trösten?

Mein Tagebuch, indem ich all meine Erkenntnisse aufschreibe, die mir beim Nachlesen ein Leitfaden für mein Leben sind.

Was ist Ihr Lebensmotto?

Im Moment ist mein Motto: »Die Begeisterung und die Ruhe des Herzens zu vereinen«.

Welches Buch würden Sie Habbe empfehlen?

Die Autobiografie von Swami Rama.



Habbe & Meik

Sie gelten als die Sorgenfresser des Abends, das Duo *Habbe & Meik*. Seit der Premiere von *Tiemwörk* 1988 sind die beiden Pantomime-Künstler Hartmut Ehrenfeld und Michael Aufenfehn als *Habbe & Meik* in der ganzen Welt unterwegs. Abend für Abend erzählen sie ihrem Publikum mit spärlichen Requisiten, dafür aber mit souveräner Lässigkeit und trockenem Witz Episoden, die vor Überraschungen und Gags am Rande nur so strotzen. Gelernt haben sie das alles an der Werdener Folkwang-Hochschule. Grund genug für uns, die beiden zu bitten, sich den 13-Bücher-Fragen zu stellen. Zwischen einem Auftritt in Ankara und ihrer im Mai stattfindenden Finnland-Tour erreichten wir sie endlich.



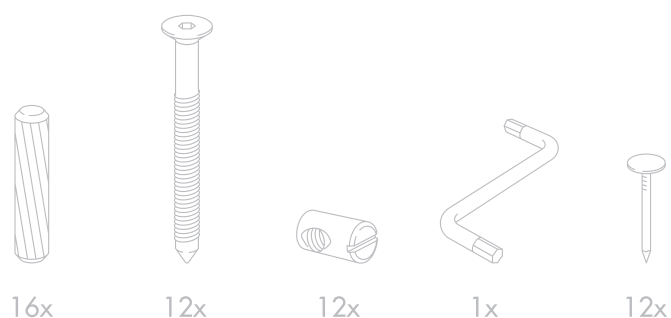
Mein Leben mit Billy.

Mein Leben mit Billy war geprägt von anfänglicher Leidenschaft; inzwischen überwiegt die Routine; aber eine Liebe ohne Zweifel ist es geblieben. Böse Zungen haben immer mal wieder Schlechtes über ihn gesagt. Trotzdem bin ich Billy treu geblieben. Jetzt muss ich lesen, dass Benno sein bester Freund sei; ausgerechnet Benno, der sich nur für CDs interessiert, nicht für Bücher.

Macht nichts. Ich sehe meinen schwedischen Freund immer noch jeden Tag: Zu meiner Linken begrüßt er eine Sekunde vor mir die Besucher des Büros; abends im Arbeitszimmer schaut er mich über das Notebook an und sagt beruhigend: »Ich halte alles bereit, was du regelmäßig an Nachschlagewerken brauchst.«

Über den weißen Billy werde ich hier kein Wort verlieren. Natürlich ist mein Black Beauty getunt: Billys tragen bei mir immer das Aufsatzregal; pimp up to 237 cm.

Einst füllten sie komplett die 5,6 Meter-Wand meines Arbeitszimmers. Das war wichtig, denn gerade hatte ich das wilde Rockmusikerleben und die Lautsprechertürme getauscht gegen eine feste Freundin, große Wohnung und eben die Billy-Türme. Bettina akzeptierte die düstere Armada auch, weil sie damit Billy I. aus dem Schlafzimmer verbannen konnte.



Fast wandhoch überragten meine glorreichen sieben Billys jedes menschliche Wesen, machten klar, was sich schon Caesar täglich anhören musste: Mensch, bedenke, dass du sterblich bist – und klein.

Billy ist ebenfalls nicht unsterblich, aber wohl nicht auszuroten. Mitten im Ikea-Katalog verkündet er heute: »Aus Büchern kannst du viel lernen.« Das war schon damals so: Der Kauf eines Billy war das Zeichen für einen selbst und die anderen: Hier will einer über das Zweitbuch hinauskommen. Er will die Bücher auch nicht vor Staub schützen, sondern lesen. Heute dagegen kann man für Billy Türen kaufen. Das finde ich genauso geschmackvoll wie Cherry Coke.

In meinen wilden Jahren hatte ich keinen meiner Billys hinten an der Wand befestigt (Wer seinem Billy misstraut, hat mistig gebaut!); erst mit der Geburt des Sohnes bekamen alle Billys ihre rückwärtige Sicherung.

Billy pur ist der geniale Minimalentwurf an sich; kein Design. Er taucht logischerweise nicht einmal auf in den Büchern von Jahrhundertdesign. Denn das wäre auch so, als würde man in einem Katalog der schönsten Sportwagen vor dem Jaguar E noch ein steinernes Rad abbilden.

Unsere Freundschaft kippte nie (siehe oben) und hatte nur wenige Tiefpunkte. Der schlimmste war, als bekannt wurde: Billy aus Schweden wurde eigentlich in der DDR gepresst; wahrscheinlich aus thüringischen Resthölzern. Nachts, wenn Billy über meinen Schlaf wachte, träumte ich von Bäumen, an denen Ulbricht und Honecker genüsslich pinkelten und dabei sächselten: »Das schicken wir Euch, Ihr Kapitalistensäue.«

Kurze Zeit später kam der größere Skandal: Krebserregendes Formaldehyd war in den Billy-Regalen. Komischerweise habe ich von dem Stoff nie geträumt; aber die Regale auch nicht abgeräumt.

Glaubhaft mit der DDR-Produktion war das! Nicht wegen des Formaldehyd; auch weniger wegen des billigen Holzes, das sich manchmal wirklich benahm, wie von Urin oder Künstlicherem aufgequollen. Der Beweis lag im Metall: Weder Schrauben noch Inbusse konnten aus Schwedenstahl sein; eher kurbelte der Billy-Bauer versilberte Plaste von drüben.

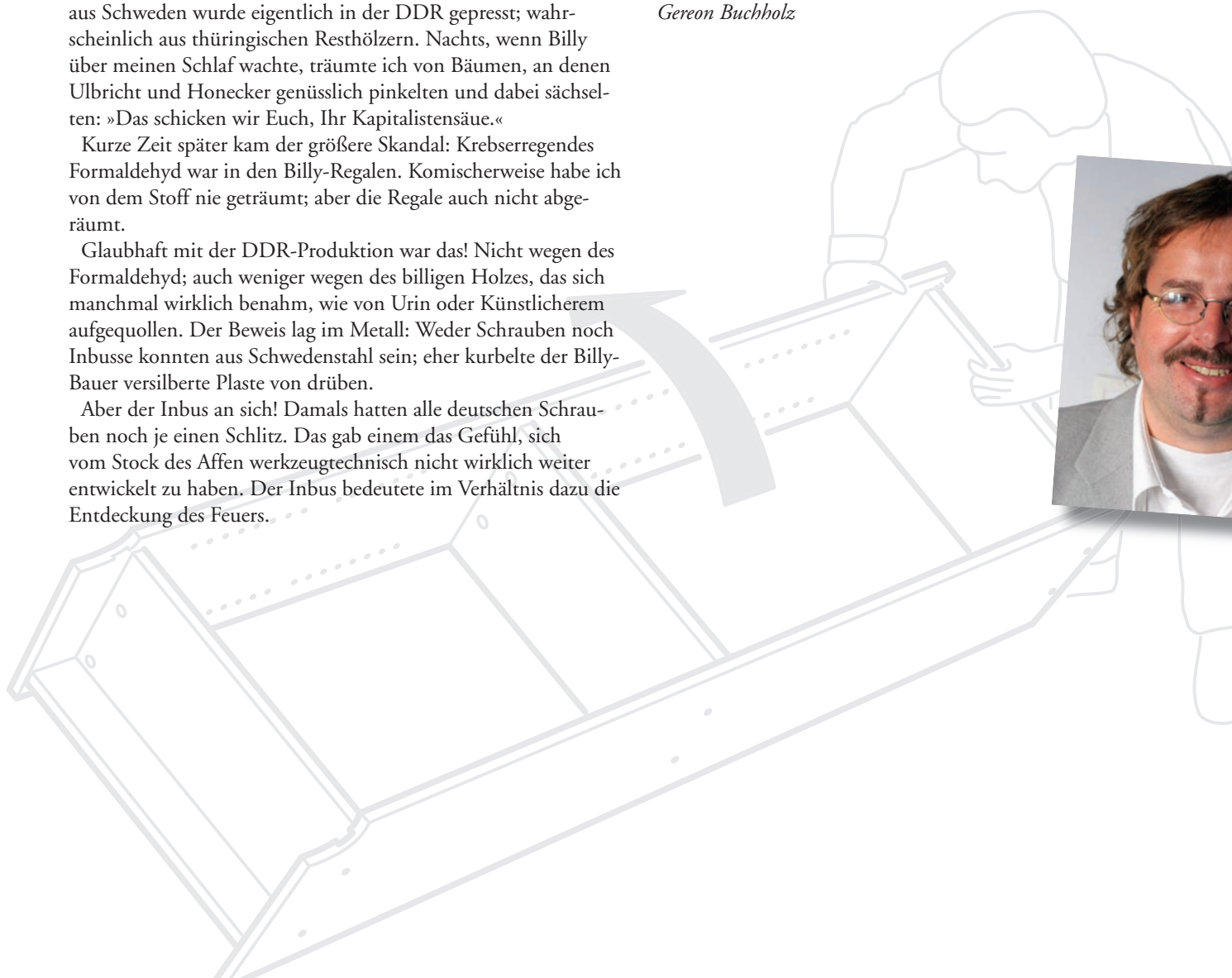
Aber der Inbus an sich! Damals hatten alle deutschen Schrauben noch je einen Schlitz. Das gab einem das Gefühl, sich vom Stock des Affen werkzeugtechnisch nicht wirklich weiter entwickelt zu haben. Der Inbus bedeutete im Verhältnis dazu die Entdeckung des Feuers.

Wer Billy aufbaute und damit ein mütterliches Verhältnis zu ihm, wer kleine Stifte in ausbrechende Löcher schob, den Inbus rotieren ließ und mit jedem Billy auch die Inbus-Sammlung aufstockte, der wuchs schnell vom Aushilfsschreiner zum End-Designer und stand vor entscheidenden Fragen der Zukunft: Begründen nur zwei Prachtbildbände schon ein ganzes Fach in dieser verschwenderischen Höhe? Wird nach dem USA-Fotoband in Din A 3 noch etwa Indien hinzukommen oder im Alter der Bayrische Wald? Zunächst reichten die Uni-Akten und Versicherungsordner ja als Platzfüller für das große Fach.

In der Mitte stärkt ein festes Brett jeden Billy und erinnert so jeden Fach-Planer, dass es Sachzwänge gibt. Billy als Politikberater: Von den damaligen Helmut bis zur heutigen Angela konnten die auch nicht so, wie sie wollten, da gab es immer das Mittelbrett; oft mitten durch ihre eigene Partei.

Vor kurzem bot ein junger befreundeter Schreiner an, mir per Maßarbeit das ganze Arbeitszimmer perfekt zu gestalten. Sogar »das schwarze Ding« würde er integrieren, sich an dessen klarem Design orientieren; nachher das Ganze fotografieren und als Muster verwenden, um weitere Aufträge zu bekommen. Nur einen Namen für die so entstehende Kollektion suche er noch. Das war doch keine Frage: »the kid«.

Gereon Buchholz



die erfahrene

Buchhändlerin war ich nicht immer! Aber mittlerweile möchte ich mir mein Leben ohne Buchhandlung gar nicht mehr vorstellen.

Ich heiße Mechthild Römer, bin 55 Jahre alt, verheiratet, habe zwei erwachsene Söhne, zwei liebenswürdige Schwiegertöchter, zwei ganz besondere Enkel und im Juli werde ich zum dritten Mal stolze Oma.

Nachdem Thomas Schmitz 1988 die Buchhandlung Zacharias übernommen hatte, bin ich wenige Monate später dazu gekommen. Zunächst arbeitete ich ein paar Stunden in der Woche. Meine Kinder wurden größer und es wurde eine Halbtagsstelle. Seit 1996 bin ich eigentlich ständig da, dass ein lieber Kunde mir unlängst sagte: »Frau Römer, eigentlich sehe ich sie hier immer!«

Was hat mich in unsere Buchhandlung geführt?

Zunächst einmal war es die Liebe zum Lesen und der Kontakt zu Menschen, doch mittlerweile ist die Buchhandlung für mich zum zweiten Zuhause geworden und selbst jetzt, nach fast 20 Jahren, fühle ich mich hier immer noch sehr wohl.

Mein Aufgabenbereich ist recht vielseitig. Ich nehme Kundenbestellungen an, recherchiere, telefoniere, dekoriere, arbeite am Computer, berate. Das natürlich immer in Zusammenarbeit mit meinen netten Kolleginnen. Zusammen sind wir ein eingespieltes Team. Die eine kann sich immer hundertprozentig auf die andere verlassen.

Lesen findet ausschließlich in der Freizeit statt und ist gleichzeitig mein liebstes Hobby.

Die interessanteste Tätigkeit ist für mich das Gespräch mit Ihnen - meinen Kunden.

In den vergangenen Jahren habe ich schöne menschliche Erfahrungen gesammelt und darüber hinaus persönliche Kontakte geknüpft. Es gibt inzwischen Kunden, die ich schon seit dem Besuch ihrer Grundschule kenne. Manche sind weggezogen und verbinden den Besuch ihrer Familie immer noch mit einem Abstecher in unsere kleine Buchhandlung. Oft darf ich sogar Bücher für die ganze Familie aussuchen oder Urlaubslektüre zusammenstellen.

Ich finde es rührend, welches Vertrauen mir entgegen gebracht wird und wie wichtig meine Buchempfehlungen genommen werden.

Manchmal gibt es aber auch Situationen, da werden von mir ganz andere Ratschläge erwartet. Da geht es dann zum Beispiel um so profane Dinge wie Frisörbesuche, Kochrezeptetausch oder Restaurant-Tipps. Dann stehen aber auch Kunden im Laden, die große Probleme haben, nicht mehr weiter wissen und einfach nur ein tröstendes Wort erwarten.

Das alles ist für mich immer noch genauso wichtig wie vor nunmehr fast 20 Jahren und ich hoffe, dass ich Ihnen noch viele Jahre meine Bücher vorstellen darf und freue mich auf Ihren Besuch.

Mechthild Römer

ndste



schmitzkatze von Maira Hutke



Gegendarstellung:

Verzeihen Sie, wenn ich mich an dieser Stelle einmische und einmal unverblümt meine Meinung sage:

Wenn Mechthild Römer schreibt, sie wäre wenige Monate nachdem ich die Buchhandlung Zacharias übernommen hatte, dazu gestoßen, erzählt sie nur die halbe Wahrheit. Tatsächlich hat sie mir den Kopf gerettet.

Mit meinen gerade mal 28 Jahren war ich 1988 wohl voller Enthusiasmus aber doch noch ziemlich naiv. Ich kannte meine Kunden kaum, hatte wenig literarischen Background und war ein ziemlich unbedarfter Buchhändler. Eine liebe nette Kundin, die just ihren achtzigsten Geburtstag feierte, gestand mir vor einiger Zeit: »Ich habe Sie immer beobachtet, Herr Schmitz, all die Jahre. Seien Sie ehrlich, damals waren sie doch – na, wie sage ich's – ein Jüngelchen.«

Genau in dieser Situation stand plötzlich eine junge Frau in meinem Laden und fragte nach einer Beschäftigung. Mechthild Römer war ein Geschenk des Himmels.

In meiner Erinnerung war sie immer anwesend, wenn es nötig war, obwohl sie damals nur einen Vertrag für zehn Wochenstunden hatte. Wenn ich hilflos auf ein Staubtuch, einen Stapel Bücher, Preisetiketten und ein leeres Schaufenster geschaut habe, dekorierte sie im Handumdrehen zwischen Kundenberatung und Bestellübertragung ein neues Themenfenster.

Als ich einer älteren Dame Aphorismen von Lichtenstein für ihren zwölfjährigen Enkel empfahl, raunte sie mir zu: »Lass mich das mal lieber machen.« und suchte nach einer passenderen Lektüre.

Sie lieb mir ihr Auto, wenn ich Botenfahrten machen musste, organisierte Butterbrote zwischen Ladenschluss und Veranstaltungsbeginn.

Sie freute sich mit mir über die Geburt meiner Tochter und hatte gleichzeitig immer ein Ohr für mich, wenn Probleme zu lösen waren; seien sie dienstlicher oder privater Natur.

Sie war und ist ein Garant dafür, dass Buchhandel – so wie wir alle ihn verstehen – bis heute funktioniert.

Wenn viele meiner Kunden mich heute treffen, bemerken sie, ich sei ja kaum noch in meiner Buchhandlung anzutreffen. Das stimmt so selbstverständlich nicht. Aber, dass ich seit Jahren Dinge im Hintergrund organisieren kann, hat eben einen guten Grund.

Seit vielen Jahren ist Mechthild Römer nämlich meine erste Kraft in der Buchhandlung. Deshalb muss ich zu keiner Zeit Angst haben, irgendetwas könne aus dem Ruder geraten. Sie organisiert den Alltag im Laden, leitet ihre Kolleginnen, spricht Kunden an mit einer lebenswürdigen Selbstverständlichkeit als wären es ihre Gäste. Immer – all die langen Jahre – mit einem ehrlichen Lächeln im Gesicht.

Wenn sie schreibt, sie hoffe noch viele Jahre in »ihrer« Buchhandlung arbeiten zu können, kann ich abschließend nur beteuern: DAS HOFFE ICH AUCH!!



Wie sieht die Welt hinter einer Buchhandlung aus? Die Welt der Schriftsteller, der Illustratoren, der Lektoren, die Welt der Buchmacher und der Verlage. In all den Jahren, in denen wir Ihnen immer wieder mit Begeisterung Bücher verkauft haben, haben wir gleichzeitig Menschen kennen gelernt, die genauso begeistert Bücher machen, die schreiben, zeichnen, drucken, lektorieren, organisieren und oft genug Kopf und Kragen riskieren, um eine vielleicht verrückte Idee umzusetzen.

Ohne diese Menschen würde unsere Arbeit nur halb soviel Freude machen. Anlass genug hier und von jetzt an in jeder Ausgabe ein paar derjenigen vorzustellen, die – wenn man so will – uns quasi zuarbeiten, die mitwirken, dass Bücher entstehen, die wir Ihnen mit Freude verkaufen können.

Uli Hörnemann zum Beispiel ist der Vertriebsleiter des Berlin Verlages.

Der Berlin Verlag wurde 1994 gegründet und ist heute aus der Verlagswelt nicht mehr wegzudenken. Unter seinen Autoren befinden sich Nobelpreisträger wie Nadine Gordimer und Elfriede Jelinek, Friedenspreisträger wie Peter Esterhazy, Peter Nadas, Margaret Atwood und Richard Ford. Auch der wohl bekannteste Autor des Maghreb Tahar Ben Jelloun (»Papa, was ist der Islam?«) schreibt für das Haus.

Zu den großen Entdeckungen gehört die israelische Schriftstellerin Zeruya Shalev (»Liebesleben«) und als spektakuläre Neuentdeckung der deutschsprachigen Literatur erwies sich Ingo Schulze, der mit »Handy« im Frühjahr den Großen Buchpreis der Leipziger Buchmesse erhielt.

Da all diese hochkarätigen Namen im Buchhandel platziert sein möchten, ist der Vertrieb des Berlin Verlages eine neuralgische Schnittstelle. Oft genug entscheidet nämlich die Kreativität der Vertriebler über Erfolg oder Misserfolg eines Titels.

Das ist aber nicht der einzige Grund, warum ich nach Berlin fuhr, um mit Uli Hörnemann zu reden. Klar, alles wäre ebenso per Telefon kein Problem gewesen. Ich wollte mir aber auch ein Bild machen, von seinem Alltag, der Arbeitsatmosphäre im Berlin Verlag und damit auch endlich einmal den Osten der Stadt kennen lernen.

Der Zug hat eine halbe Stunde Verspätung, ich informiere Uli Hörnemann per Handy und glaube, er ist ganz froh, bis neun Uhr noch ein wenig Luft zu haben. Dann kann er nämlich sein Büro in aller Ruhe feierabendfertig machen, letzte E-Mails lesen, noch einige Statistiken aufrufen. Dazu ist er an diesem hektischen Freitag nicht gekommen.

Die Begrüßung am neuen Hauptbahnhof in Berlin ist sehr herzlich. So kenne ich Uli Hörnemann.

In all den Jahren, die er als Verlagsvertreter für die unterschiedlichsten Verlage tätig war, kam er uns zweimal im Jahr zur Herbst- und zur Frühjahrsreise besuchen. Oft müde vom anstrengenden Tag oder von anstrengenden Buchhändlern, manchmal ein wenig zerzaust. Aber saß er erst einmal in meinem Büro, stand der Kaffee (»Bitte stark, schwarz, ohne Milch und Zucker«) auf dem Tisch, war die erste Zigarette angezündet, stellte er fast enthusiastisch seine Bücher vor.

Manchmal gab es Situationen, da winkte ich schnell ab mit der Begründung, das Buch brauche in Werden nun wirklich niemand und wenn Verlagsvertreter dann insistierten und trotzdem mich zum Kauf drängten, gab es oft genug Streit. Nicht so bei

büchernarren

Uli Hörnemann. Er akzeptierte immer sofort, stellte weiter neue Programme vor und erst zum Schluss, wenn alle Bücher eingekauft, Neuestes über die Branche ausgetauscht war, kam die Frage:

»Ihr habt da eben ein Buch überblättert, an dem mein Herz sehr hängt. Kann ich noch irgendetwas für dieses Buch tun? Denn ich möchte Werden nicht verlassen, ohne dass ihr das eingekauft habt.«

Solche Situationen hatten immer einen besonderen Charme, dem ich meistens erlegen bin.

Eigentlich ist es kein Wunder: Wir sind seit langer Zeit gute Freunde.

Seine Karriere beim Berlin Verlag begann er zunächst als Vertreter.

»Das ist eine spannende Geschichte«, erzählt er mir. »Als ich hörte, dass der Verlag Außendienstler sucht, war ich schon relativ spät dran. Trotzdem rief ich an einem Freitagabend an und hatte den damaligen Vertriebsleiter Veit Heinichen am Apparat.«

»Wir unterhielten uns vier Stunden lang«, erinnert sich Uli, »und am Ende bekam ich eine Einladung zum Vorstellungsgespräch, keine drei Tage später. Dort plauderten wir munter weiter. Zum Vertriebsleiter hatte sich wohl mittlerweile der Verleger Arnulf Conradi gesellt, aber es war ein munteres, lockeres Gespräch – bis mich Conradi fragte, was ich denn so lesen würde. In der Sekunde hatte ich eine völlige Blockade und nach einigem Zögern konnte ich nur noch stammeln: ich lese immer und alles, aber mir fällt beim besten Willen im Moment kein Buch ein, was ich je gelesen habe. Eisiges Schweigen im Raum, das ich nur durch die Frage, ob wir denn nun zur nächsten Frage übergehen könnten, aufbrechen konnte. Das Gespräch war ultimativ zu Ende. Den Job konnte ich mir abschminken.«

Sechs Wochen später sei dann ein Anruf von Veit Heinichen gekommen. Sie hätten ihren Bauch entscheiden lassen, meinte er, wenn Uli wolle, hätte er den Job.

Das war eine Entscheidung, die im Verlag wohl niemand bereut hatte, denn als Jahre später die Stelle des Vertriebsleiters frei wurde, rief man Uli Hörnemann an und fragte lediglich ob man die Stelle etwa ausschreiben müsse und ob er sie freiwillig annehmen würde.

»Wenn du nichts dagegen hast, fahren wir zu meinem Lieblings-Italiener, dann zeige ich dir ein paar Kneipen und Bars am Prenzlauer Berg. Schlafen kannst du bei mir und morgen erzähle ich dir etwas über den Berlin Verlag.«

Im *Sale e Tabacchi* wird nur mir eine Speisekarte gegeben. Uli isst immer *Spaghetti con Vongole*, das weiß man hier, auch die Cola zum Essen muss er nicht bestellen, den doppelten Espresso auch nicht.

Der Samstag beginnt, wie der Freitag aufgehört hat: spät. Das Frühstück wird zum Mittagessen, der anschließende Gang über den Markt macht mich etwas neidisch. So etwas gibt es in Essen einfach nicht.



»Ich bin hier jede Woche, meistens gegen drei, dann bekomme ich alle Blumen zum halben Preis. Und ich kaufe viele Blumen!« Sagt es und drückt sowohl seiner Friederike wie auch mir einen Blumenstrauß in die Hand.

»Den kann ich aber nicht mit nach Essen nehmen,« sage ich ein wenig verlegen.

»Macht nichts. Jetzt hast du ihn erst mal. Ist der nicht schön?« Nach dem Marktbesuch würde er immer ins Büro fahren. »Da räume ich dann meinen Schreibtisch auf. Während der Woche kommt man ja zu nichts.«

Da scheint er nicht der Einzige zu sein. Im Verlag angekommen, schaut seine Mitarbeiterin zur Tür herein, um sich zu verabschieden. Auch sie war gerade zwei Stunden da, um Ordnung zu machen.

Das Verlagsgebäude liegt im hinteren Teil eines Wohn- und Fabrikhauses aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts, das mit viel Liebe zum Detail renoviert worden ist. Ulis Büro befindet sich in der vierten Etage mit Blick auf einen wunderschönen Innenhof.

»Wie sieht denn dein Alltag aus?«, will ich wissen.

Um halb neun käme er jeden Tag ins Büro. Der Tag würde vergehen mit vielen Telefonaten und Gesprächen, Konferenzen und Diskussionen.

»Erst wenn um fünf meine Mitarbeiter nach und nach gehen, kann ich mit meiner eigentlichen Arbeit beginnen.«

Konzepte planen, um Bücher zu platzieren. Analysieren, wenn die Dinge nicht so laufen, wie er sich das wünscht.

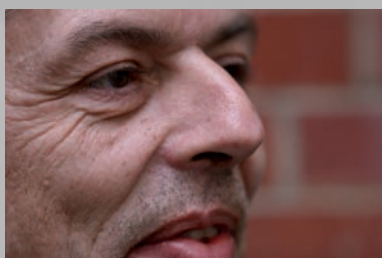
»Wir können bei den meisten unserer Autoren nicht sagen, das ist der große Name, der Bestseller per se, das ist Trend oder so, aber wir können immer eine Qualität anbieten, die dem Buchhändler eine große Möglichkeit eröffnet, seine Kunden zu überzeugen und zu begeistern. Und dazu brauchen wir tatsächlich die engagierten Buchhändler und Buchhändlerinnen vor Ort, die uns helfen. Und die muss ich erreichen.«

Ein gutes Beispiel, wie so ein Zusammenspiel funktionieren kann, sei das Buch »Der Drachenläufer« von Khalid Hosseini.

»Das Buch lief als Hardcover nicht schlecht. Wir haben 8.000 Exemplare verkauft und als Taschenbuch dann noch mal soviel.« Da könne man schon mal zufrieden sein. Seien sie aber nicht gewesen. Das Buch hätte mehr Resonanz verdient, fand man im Verlag.

»Also schauten wir in unsere Statistiken und analysierten genau, wer unsere Bücher bisher verkauft hat. Daraufhin haben wir uns entschlossen, noch einmal 1.000 Leseexemplare an Buchhändler zu verschicken, von denen wir hofften, wir könnten sie begeistern. Die Rechnung ist aufgegangen. Im gleichen Jahr verkauften wir noch über 50.000 Exemplare im Jahr darauf 200.000 und ein Ende ist nicht abzusehen. Ein Bestseller, der von begeisterten Buchhändlern und Lesern gemacht wurde.«

Mittlerweile gehört der Berlin Verlag nicht mehr zu den ganz kleinen in Deutschland. Ein Grund dafür war sicherlich der Verkauf an den englischen Verlag Bloomsbury.





Bloomsbury ist nur wenig älter als der Berlin Verlag, er wurde im Jahre 1986 von vier ehemaligen Penguin-Mitarbeitern gegründet. Bloomsbury hatte aber das Glück die Autorin J. K. Rowling zu entdecken und unter Vertrag zu nehmen, um mit Harry Potter einen Supercoup zu landen. So wuchs der Verlag rasend schnell und konnte sich mit dem Kauf des deutschen Berlin Verlages einen Traum erfüllen, denn schon lange hatte man Parallelen und Gemeinsamkeiten entdeckt: »Zwischen Bloomsbury und Berlin gab es und gibt es offenbar eine Seelenverwandtschaft. Autoren wie David Guterson, Margaret Atwood, Richard Ford, Nadine Gordimer, Anne Michaels sind sowohl Synonyme für den einen wie für den anderen Verlag. Jetzt haben wir die Möglichkeit in Ruhe die Arbeit zu machen, die uns wichtig ist. Wir versuchen Autoren zu finden, die literarische Qualität haben und Lesegenuss bieten.«

Das gilt übrigens auch für den Sachbuchbereich. Da gibt es zum Beispiel die Wissenschaftsjournalistin Dava Sobel die mit »Längengrad« ein Buch über die Geschichte des Chronometers geschrieben hat. Einige Verlage lehnten diesen Titel mit der Begründung ab, für ein Sachbuch hätte es einen zu großen Erzählcharakter. Der Berlin Verlag machte aus diesem Buch ein Bestseller, begründete ein völlig neues Genre und erhielt für das Buch die renommierte Auszeichnung *Wissenschaftsbuch des Jahres*.

Erzählen könne er mir noch viel, über den Verkauf des Berlin Verlages an Random House (also die Bertelsmann-Gruppe) und den Rückkauf durch Arnulf Conradi im Jahre 2003. Über den neu geschaffenen Berlin Taschenbuch Verlag oder die Neugründung von Bloomsbury Kinderbücher & Jugendbücher, über die logistische Meisterleistung einen riesigen Buchberg des englischen Harry Potters in deutschen Buchhandlungen platziert zu haben. Über die Freude mit der Verlagsmitgründerin Elisabeth Ruge als Verlegerin zusammen zu arbeiten und Autoren wie Zeruya Shalev, William Boyd und Paul Torday zu entdecken. Das würde aber sicherlich zu weit führen.

»Eines ist mir aber besonders wichtig und ich möchte, dass du das schreibst«, sagt Uli und drückt die letzte Zigarette aus, da es Zeit wird aufzubrechen. Ein letzter Satz und ich habe nichts hinzuzufügen.

»Wenn auch der wirtschaftliche Faktor wichtig ist und wir Bücher in großer Zahl verkaufen wollen, es geht uns immer um Qualität. Wir geben uns nicht nur so, wir sind tatsächlich Büchernarren.«

Thomas Schmitz

Harry und Ich

Der 21. Juli 2007 ist der Tag, den ich seit nunmehr 8 Jahren erwarte – und zugleich fürchte. Es ist der Tag, an dem »Harry Potter and the Deathly Hallows« veröffentlicht wird – der siebte und somit letzte Teil in der Reihe um den jungen Zauberer, den Joanne K. Rowling 1997 ins Leben gerufen hat.

Ich habe Harry Potter zum ersten Mal 1999 gelesen, kurz nachdem der dritte Band – »Harry Potter und der Gefangene von Askaban« – veröffentlicht wurde. Bis zu dem Zeitpunkt habe ich mich standhaft dagegen gewehrt, die Bücher zu lesen; es wurde so ein Rummel darum gemacht, dass ich es störrisch abgelehnt habe, mitzumachen. Aber was soll eine junge Dame schon machen, wenn die Sommerferien ins Haus stehen, das Wetter absolut unerträglich ist und alle zu Hause verfügbaren Bücher bereits gelesen sind?

Genau. In dem verzweifelten Verlangen nach einem Buch – irgendeinem Buch – zum Lesen bin ich die kurze Strecke zum Haus meiner Freundin gelaufen, um mir von ihr eines zu leihen. Egal welches. Sie hat mir vorsichtig vorgeschlagen, es vielleicht doch mal mit »Harry Potter und der Stein der Weisen« zu versuchen. Und ich habe mich gefügt. Ich bin mit nicht nur einem, sondern drei Potter-Büchern in der Tasche nach Hause gegangen. Am Ende des gleichen Tages hatte ich die beiden ersten Bücher gelesen; einen Tag später hatte ich auch den dritten Band durch.

Seitdem bin ich ein großer Fan der Potter-Romane. Die ersten vier Bände habe ich jeweils mehr als zehnmal gelesen; den fünften und sechsten Band jeweils viermal. Im Moment bin ich dabei, sie noch einmal zu lesen, ein bis zwei Kapitel am Tag, mit dem Ziel, den sechsten Band zu beenden, kurz bevor »Harry Potter and the Deathly Hallows« erscheint.

Aber was ist es, dass diese Bücher so faszinierend macht? Vielleicht sind Sie, lieber Leser, ja eine von jenen Personen, die es – so wie ich zuerst – ablehnen oder sich sogar weigern, Harry Potter zu lesen. Vielleicht denken Sie, dass es eine Buchreihe nur für Kinder und Jugendliche ist. Oder vielleicht lesen Sie auch einfach keine Fantasy-Romane. Aber lassen Sie mich Ihnen trotzdem einen kleinen Einblick in die Bücher geben.

Zehn lange, unglückliche Jahre hat Harry Potter bei seinen Verwandten, den schrecklichen Dursleys, in einem Ort namens Little Whinging gelebt, und zwar seit er kurz nach seinem ersten Geburtstag zum Waisen wurde. Er hat keinen Grund, seiner Tante nicht zu glauben, wenn sie ihm erzählt, dass seine Eltern bei einem Autounfall ums Leben gekommen sind; einem Unfall, dem Harry eine blitzförmige Narbe auf seiner Stirn verdankt. Harry denkt, er sei ein ganz normaler 10jähriger Junge. Das heißt, wenn man es als normal bezeichnen kann, in einem kleinen Schrank unter der Treppe zu schlafen. Aber seltsame Dinge geschehen von Zeit zu Zeit; als Harrys Cousin und seine Freunde den Jungen auf dem Schulhof verfolgen, um ihn zu verprügeln, findet er sich plötzlich auf dem Dach des Schulgebäudes wieder, weit weg von den Fäusten seines Cousins; und als seine Tante ihm einmal die Haare viel zu kurz und ungleichmäßig schneidet und Harry mit Grauen den nächsten Tag erwartet, an dem er so in die Schule gehen muss, wachsen seine Haare nachts mysteriöserweise auf die vorherige Länge zurück.





Von daher ist es vielleicht keine so große Überraschung, dass Harry kurz vor seinem elften Geburtstag einen Brief bekommt, in dem steht, dass er an der Zauberschule Hogwarts angenommen wurde, um dort seine Ausbildung zum Zauberer zu beginnen. Von diesem Moment an wird Harrys ganzes Leben auf den Kopf gestellt. Er erfährt, dass seine Eltern nicht bei einem Autounfall ums Leben gekommen sind, sondern vom dunklen Zauberer Voldemort ermordet wurden, der Harry ebenfalls töten wollte. Harry aber überlebte; statt dessen war es Voldemort, dessen Körper zerstört wurde. Seine Seele aber wurde nicht zerstört, und nun ist er auf der Suche nach einem neuen Körper, während er seine früheren Anhänger, die sogenannten Todesser, wieder um sich versammelt.

Harry selbst besteigt am 1. September den Hogwarts-Express, den Zug, der ihn zu der Zauberschule bringt, an der kurz darauf sein erstes Schuljahr beginnt. Hier findet er Freunde, entdeckt magische Sportarten und Zauberei und erfährt, dass er seit der Nacht, in der seine Eltern getötet wurden, berühmt ist. Hogwarts ist für Harry mehr ein Zuhause als es das Haus der Dursleys jemals war, und endlich ist er glücklich und zufrieden. Aber die Gefahr, dass Voldemort zurückkommt, ist immer noch da, und schon bald wird Harry dem bösen Zauberer ein zweites Mal begegnen...

Jeder der sieben Potter-Bände beschreibt ein Jahr im Leben des jungen Zauberers, wobei sich das meiste Geschehen in der Schule abspielt; aber die Feindschaft zwischen Harry und Lord Voldemort gerät immer mehr in den Mittelpunkt des Geschehens, und so werden die Bücher von Band zu Band packender und dramatischer.

Nun fragen Sie sich vielleicht, was genau es ist, dass diese Romane für die Millionen Leser in aller Welt so faszinierend macht. Falls sie die Bücher nicht schon selbst gelesen und es herausgefunden haben. Für mich selbst ist das Ansprechendste die ganze magische Welt, die Joanne K. Rowling kreiert hat. Ganz ehrlich, wollten Sie nicht schon einmal die Fähigkeit besitzen, sich unsichtbar zu machen? Oder auf einem Besen zu fliegen? Die Autorin beschreibt die magische Welt, die magischen Geschöpfe, Personen und Dinge mit so viel Liebe und so detailgetreu, dass man sich sofort in die Geschichte hineinversetzt fühlt. Aber es ist nicht nur eine Geschichte um Magie und Mythen. Es ist ebenso eine Internatsgeschichte und eine Geschichte ums Erwachsenwerden. Es ist eine Geschichte über Gut gegen Böse, Liebe gegen Tod, über Freundschaft, Loyalität und Vorurteile. Besonders ansprechend ist aber die Mischung aus Fantasy und Realität. Es ist keine total fremde Welt, die beschrieben wird; im Gegenteil, die Welt der Magier und der Nichtmagier läuft parallel, und es ist nicht schwer, sich vorzustellen, wie man durch den *Tropfenden Kessel* die magische Welt betritt und in der Winkelgasse durch all die Läden mit den Zauberei-Artikeln stöbert und dabei über Zaubertänke redet.

Bis zum heutigen Tag wurden die sechs bereits veröffentlichten Bände zusammen mehr als 337 Millionen mal verkauft und in 63 Sprachen übersetzt. Das siebte und letzte Buch der Reihe, »Harry Potter and the Deathly Hallows« (ein deutscher Titel ist noch nicht bekannt), erscheint in einer rekordbrechenden Auflage von 12 Millionen Büchern allein in der USA am 21. Juli 2007.

Ich selbst warte weiterhin ungeduldig auf diesen Tag. Ich habe meinen Arbeitskollegen bereits angekündigt, dass ich an diesem Tag nicht arbeiten kann; statt dessen werde ich mich zu Hause einsperren, das Telefon ausstöpseln und mich von nichts und niemandem beim Lesen stören lassen. Und ich werde weinen, das weiß ich schon jetzt. Denn so sehr ich diesen letzten Band auch herbeisehne, ich möchte nicht, dass die Geschichte zu Ende geht. Und ich bange jetzt schon darum, wie der letzte Kampf zwischen Harry und Voldemort ausgeht.

Daniela Renz

Wenn Sie selbst nicht auf die deutsche Übersetzung (Erscheinungstermin: 27. Oktober 2007) von »Harry Potter and the Deathly Hallows« warten möchten, dann können Sie die englische Originalfassung schon jetzt bei uns vormerken. Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail an info@schmitzjunior.de oder rufen Sie an unter 0201 – 49 46 40 oder 0201 – 849 61 64.

Nils-Udo

Natur Kunst Natur

Flammarion Verlag, 39,90 Euro

»Ach ja, noch so ein Fotoband mit Naturaufnahmen!«
dachte ich beim flüchtigen Blick auf das Titelbild und dann:
»Moment mal, Naturaufnahmen? Da stimmt doch was nicht!
Farnkraut im Meer und rote Blütenblätter? Ach so, Kunst!
– Oder doch Natur? Natürlich! – Naturkunst!«

Neugierig geworden blätterte ich die ersten Seiten durch und war fasziniert von diesen eigenartigen Gebilden aus Pflanzen, Erde, Wasser, Steinen und anderen Naturmaterialien.

Geheimnisvolle Welten taten sich auf – seltsame Phänomene in scheinbar unberührter Umgebung; kleine schwimmende Blütenschiffchen aus Kastanienblättern, Robinienblattschaukeln, aber auch riesige Nester aus Birkenstämmen oder Bambus.

Der Künstler Nils-Udo hat diese poetischen Werke geschaffen.

1937 im fränkischen Lauf geboren, lässt er sich 1960 in Paris nieder, wo er sich 10 Jahre der freien Malerei widmet. Nach seiner Rückkehr zieht er nach Oberbayern, gibt die Malerei komplett auf und beginnt 1972 in und mit der Natur zu arbeiten.

Er pachtet Grundstücke der umliegenden Bauern und beginnt mit Erdarbeiten und Pflanzungen. Hier, im Chiemgau lebt und arbeitet er noch heute, wenngleich er auch immer wieder in der ganzen Welt unterwegs ist, um eines seiner zahlreichen Projekte zu verwirklichen.

Er ist Mitbegründer und einer der wichtigsten Vertreter der europäischen *Landart*. Dies ist eine Strömung in der zeitgenössischen Kunst, die sich seit den sechziger Jahren entwickelt hat. Die Künstler schaffen in der freien Natur und ausschließlich mit den dort vorgefundenen Materialien, meist sehr kurzlebige Werke, fernab vom üblichen Kunst- und Museumsbetrieb.

In diesem Bildband stellt der Künstler unter dem Motto »Der Geist der Landschaft« einen großen Teil seiner Werke vor.

Die wunderschönen Fotos erinnern von Komposition und Farbgestaltung her an Gemälde.

Sie wirken teils farbenfroh und verspielt, dann wieder feierlich und meditativ, fast wie Altarbilder. Tatsächlich gibt es Installationen mit dem Titel »Märzaltar«, »Flussaltar« oder »Tabernakel«.

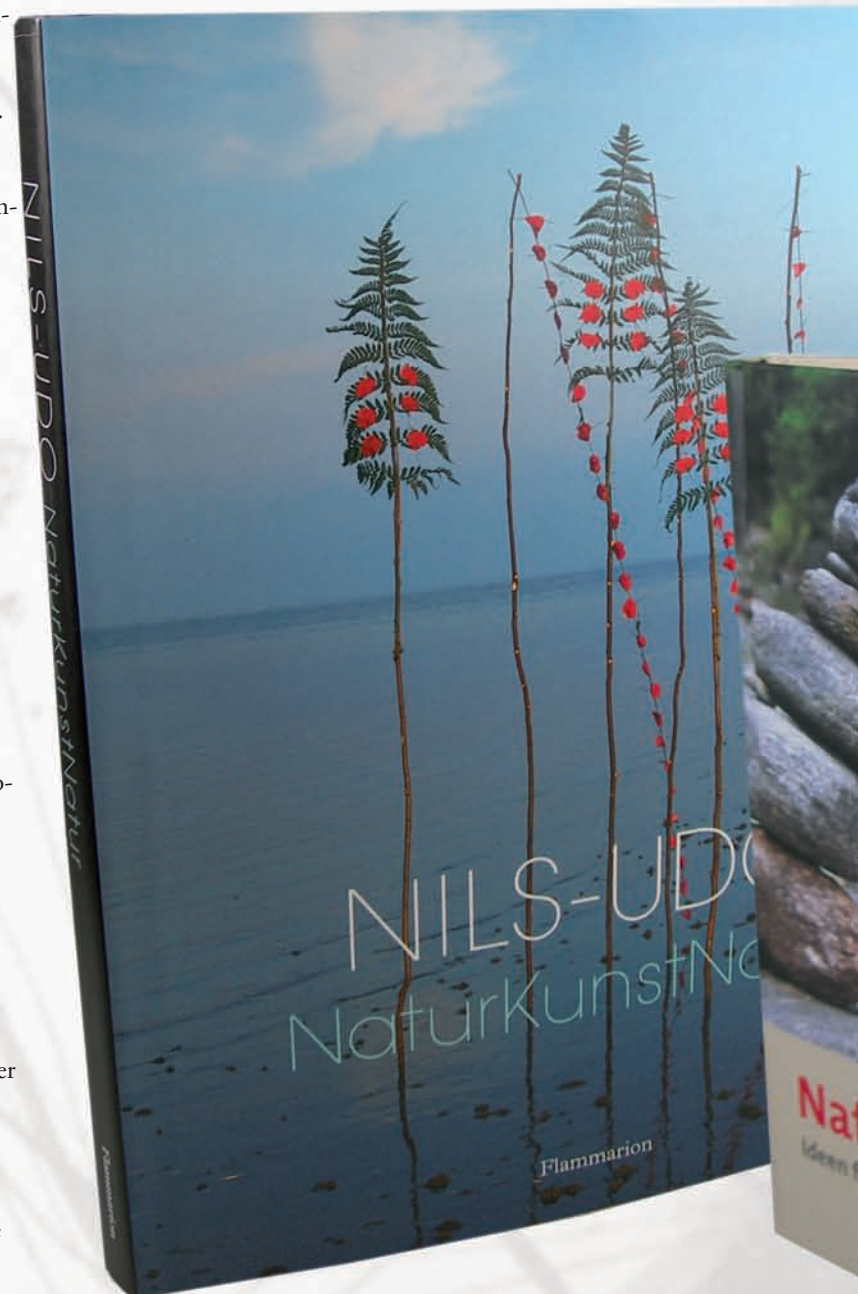
Diese Verbindung von archaischer Ausstrahlung und spielerischer Leichtigkeit ist typisch für die Arbeiten von Nils-Udo. Meiner Meinung nach gelingt das durch die Reduzierung auf einfache Materialien und minimale Eingriffe in die Natur.

So unendlich sich die Ausdrucksmöglichkeiten in der freien Natur dem Künstler darbieten, so unerschöpflich sind auch die Assoziationen, die beim Betrachter entstehen.

Gedanken an Märchen, Theaterstücke, Werke der Literatur, der Musik, oder auch der bildenden Kunst, kommen unweigerlich auf.

Titel wie »Hommage a Gustav Mahler« oder »Novalishain« lassen vermuten, dass das durchaus beabsichtigt ist.

Durch den universellen Charakter der Arbeiten erschließen sie sich aber auch ohne den direkten kulturellen Bezug und jeder Mensch wird bei der Betrachtung seinen ganz eigenen persönlichen Zugang zu diesen Kunstwerken finden.



Andreas Güthler, Kathrin Lacher
Naturwerkstatt Landart
AT Verlag, 23,90 Euro

Eine etwas andere Art der Annäherung an das Thema begegnet uns in dem Buch »Naturwerkstatt Landart«.

Schon der Untertitel »Ideen für kleine und große Naturkünstler« deutet auf den praxisnahen Aspekt hin. Hier liegt der Schwerpunkt eindeutig auf dem Selbermachen.

Andreas Güthler und Kathrin Lacher blicken auf eine langjährige Erfahrung mit *Landart* im umweltpädagogischen Bereich zurück und möchten mit diesem Buch auch andere Menschen für die kreative Beschäftigung mit der Natur begeistern. Alle Altersklassen werden angesprochen, wobei jede Menge Anregungen und Ideen weitergegeben werden.

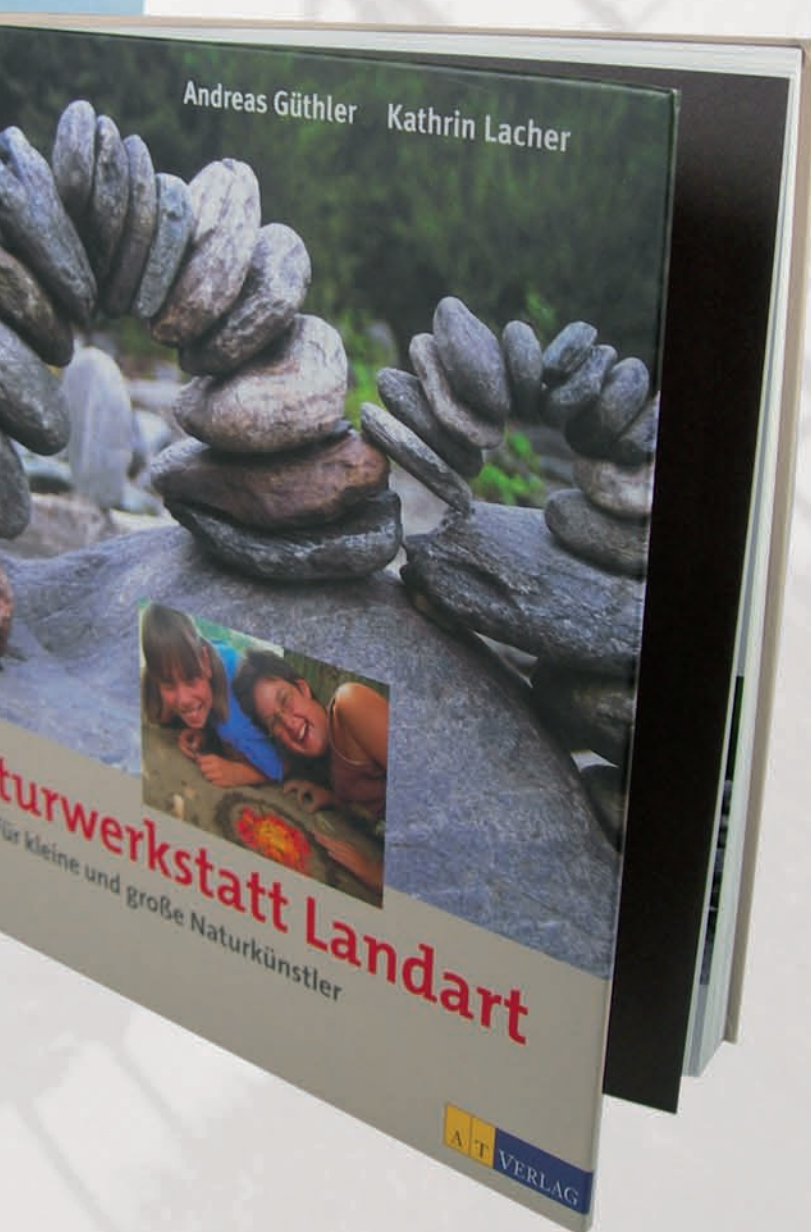
Schon beim Betrachten des Bildbandes von Nils-Udo bekam ich große Lust selbst aktiv zu werden, als mir dann »Naturwerkstatt Landart« begegnete, war mir klar: Das ist der ideale Einstieg, ein fundiertes Praxisbuch, das eigentlich alle Aspekte der Beschäftigung mit diesem Thema behandelt.

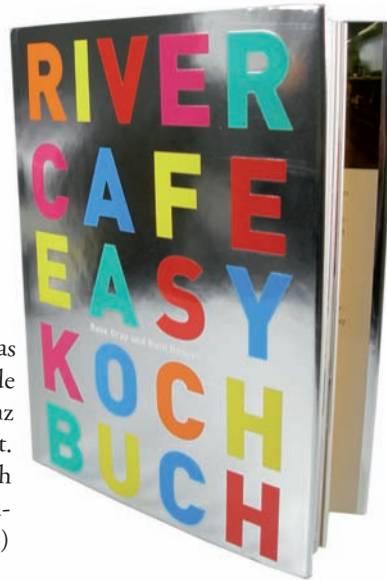
Trotz der Fülle von Informationen ist es sehr übersichtlich gehalten. Neben Hilfen zur Ideenfindung geht es um gestalterische und formale Grundlagen, sowie handwerkliche Tipps. Außerdem werden die Werkstoffe und Materialien vorgestellt und unter dem Motto »Naturräume als Ateliers« die unterschiedlichen Landschaften in denen *Landart* stattfinden kann.

Eindrucksvoll wird vermittelt, dass wirklich jeder Mensch die Fähigkeit besitzt, Naturkunst zu schaffen und das Schöne daran ist: Das Material dazu gibt es (fast) überall.

Kinder erforschen von sich aus ihre Umgebung und testen Dinge, die sie vorfinden, auf ihre Tauglichkeit, wenn man sie nur lässt. Dieses unbedarfte und unvoreingenommene Zugehen auf die Natur gilt es wieder neu zu entdecken.

Irene Rotterdam-Raab





Wer kennt das nicht, man hat ein paar freie Tage, würde am liebsten sofort verreisen, aber das klappt nicht immer. Holen Sie sich den Urlaub doch einfach in Ihre Küche. Laden Sie Freunde ein zu einem italienischen Buffet oder zu einer Mezze-Tafel, bekochen Sie Ihre Familie mal ganz »klassisch« deutsch oder belohnen Sie sich selbst mit einem wunderbaren andalusischen Gericht. Kochbücher aus aller Herren Länder gibt es unzählige. Auch in meinem Regal. Deshalb habe ich für Sie besonders ausgefallene oder eben sehr praktische Titel ausgewählt, die alle eines gemeinsam haben, sie sind erprobt und für gut befunden. Und das nicht nur von mir... :-)

**Marktfrische Küche
Mit Saison-Kalender**
Dr. Oetker, 19,95 Euro

Beginnen wir mit einem Marktbesuch... An einem sonnigen Samstagmorgen über den Markt zu gehen, die Leute sind gutgelaunt, da kann man schon schnell in Urlaubsstimmung kommen. Ich jedenfalls... Das frische Gemüse lädt geradezu zum Kaufen und Kochen ein. Praktisch, dass gerade »Marktfrische Küche« von Dr. Oetker erschienen ist. Das Buch ist jahreszeitlich geordnet, auf jeweils einer Doppelseite findet man nicht nur sehr detailliert die einzelnen Rezepte beschrieben, sondern immer auch Wissenswertes über die einzelnen Gemüsesorten oder Kräuter, die in diesem Rezept verwendet werden. Wie der Titel schon vermuten lässt, liegt der Schwerpunkt auf saisonales Gemüse, ohne dabei ein rein vegetarisches Kochbuch zu sein. Hier werden aber Gemüsesorten so zubereitet, wie man es vielleicht nicht kennt oder ausprobiert hätte. *Gulasch vom Wirsingkohl in Balsamico Sauce* zum Beispiel. Leicht, gesund und sehr lecker! Oder *Lachs-Mangold-Pfanne mit Tomaten*. Großartig! Hätten Sie freiwillig Kabeljau zusammen mit Avocados und Garnelen in den Ofen geschoben? Wahrscheinlich nicht. Aber es lohnt sich! Viele einfache und ebenso viele ungewöhnliche Rezepte enthält die »Marktfrische Küche«. Eine absolute Bereicherung für jeden, der gerne frisch kocht.



Reinhardt Hess
**Deutschland
Kochen und verwöhnen mit
Originalrezepten**
Gräfe & Unzer Verlag, 19,90 Euro

Wer bei der deutschen Küche immer noch an Schweinshaxe und Sauerkraut denkt, der irrt. Unsere Küche hat viel mehr zu bieten, man muss es nur entdecken. Aber dafür haben wir ja dieses umfangreiche Kochbuch, das Sie mit Originalrezepten verwöhnen will. *Schärrkuchen* aus Baden-Württemberg, *Katzenschroli* und *Kalbsvögel* aus Schwaben, *Wurstknöpfle* aus Baden, *Pannenfisch* aus Norddeutschland. Klingt doch auch exotisch. Dahinter verbergen sich leckere Brotfladen mit Speck-Zwiebeln, eine Fleisch-Kartoffel-Pfanne, Kalbsrouladen mit vielen frischen Kräutern, kleine Knödel mit Bröselbutter und gebratener Fisch mit Speck und Kartoffeln. Die Rezepte klingen nicht nur bodenständig, sie sind es auch. Allerdings kommen sie viel frischer und leichter daher, als ich es noch aus meiner Kindheit kenne. Alle Zutaten sind einfach erhältlich, die Fotos sehr einladend und die Rezepte auch ohne größeren Aufwand nachzukochen. Also, warum immer kulinarisch in die Ferne schweifen, wenn es hier so viele leckere Gerichte neu zu entdecken gilt?

Marco Baudone
**Italienische Köstlichkeiten -
7 tolle Buffets**
Busse & Seewald Verlag, 18,80 Euro

Sieben verschiedene Buffet-Vorschläge hat Marco Baudone hier zusammengestellt. Sich Zeit zum Essen nehmen, es genießen, dabei beim Kochen einfache, aber frische Zutaten verwenden, dass ist das Credo Baudones. Und anhand seiner vielen kleinen Rezepte, zeigt er, dass ein gemütliches Beisammensein durchaus ohne das klassische Hauptgericht auskommen kann. Die Buffets an sich sind natürlich durchdacht, sollten Sie aber nicht daran hindern, munter drauf los zu mischen... Richten Sie dreierlei *Bruschetta* neben *Speidini con pomodori e mozzarella* (Tomaten-Mozzarellaspießchen) und *Porcini Marinati* (Eingelegte Steinpilze) an oder versuchen Sie sich mal an der *Melanzane con Menta* (Aubergine mit Minze) oder dem *Tonno alla Griglia* (Tunfisch mit

Kapern, Zitronen, Zwiebeln, Estragon und Oliven). Natürlich kommt auch der süße Abschluss nicht zu kurz. Ist Ihnen eher nach cremigen *Tiramisu* oder doch nach *Fragole all'aceto balsamico* (Erdbeeren in Balsamicoessig) oder einem frischen *Insalata di frutta* (Obstsalat)? Bei diesem Kochbuch will man am liebsten gleich die Tafel decken und Freunde und Familie einladen.

Rose Gray / Ruth Rogers
River Cafe Easy Kochbuch
Dorling Kindersley Verlag, 24,90

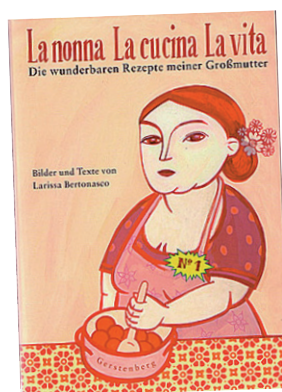
Frisch, raffiniert und mit Zutaten von exzellenter Qualität zu kochen - das ist das Motto von Rose Gray und Ruth Rogers, die in der Londoner Gourmet-Szene inzwischen schon legendär sind. Als Gourmet möchte ich mich nicht bezeichnen, aber ich mag es, wenn frisch und mit Liebe gekocht wird. Insofern mag ich auch dieses Buch. Das *River Easy* gehört seit Jahren zu den renommiertesten Londoner Restaurants. Wenn Sie jetzt an die gute englische Küche denken, haben Sie sich geirrt. Die beiden Frauen kochen Italienisch und das vom Feinsten! Hier finden Sie fünf verschiedene Carpaccio-Rezepte (vom klassischen Rindfleisch über Tunfisch zum Wolfsbarsch-Carpaccio), ziemlich leckere Risotto-Gerichte (zum Beispiel Risotto mit Steinpilzen, Salbei und Orangen) und natürlich auch jede Menge Nudel-, Fleisch- und Fischrezepte. Die Rezepte leben wirklich von den guten, frischen Zutaten und sind leicht nachzukochen. Und wenn Sie mal keinen Pancetta oder keine Cannellini-Bohnen bekommen, geben die beiden Köchinnen Tipps, was Sie stattdessen verwenden können.

Marianna Kaltenbach
Aus Italiens Küchen
Gräfe & Unzer Verlag, 29,90 Euro

Mittlerweile (auch Dank des »Silberlöffels«, siehe schmitzkatze 2) bin ich ja soweit, dass ich nicht unbedingt einladende Fotos brauche, um mich beim Kochen inspirieren zu lassen. Letztendlich sieht's bei mir dann doch immer anders aus... So ist für mich neben dem »Silberlöffel« »Aus Italiens Küchen«, das jetzt in einer Neuausgabe erschienen ist, der Klassiker schlechthin, was die italienische Küche angeht, zumindest in meiner Küche. Angefangen von den genialen *Melanzane al forno* (Auberginen im Ofen) (wobei ich hier auch gerne auf die Sardellen verzichte) über die schlichten *Spaghetti aglio e olio* (Spaghetti mit Knoblauch und Olivenöl) hin zu den kleinen, feinen *Involcini ai funghi* (Kalbsröllchen mit Steinpilzen) bleibt hier kein kulinarischer Wunsch unerfüllt. Die beiden Autorinnen geben zudem Tipps für kleine Abwandlungen oder raten zum passenden Wein. Im Anhang wird man durch die Weinberge Italiens geführt, es werden die unendlich vielfältigen Nudelsorten Italiens erklärt, ebenso wie die Wurst- und Käsespezialitäten. Ein äußerst praktisches Muss für alle Liebhaber der italienischen Küche.

Larissa Bertanasco
La Nonna - La Cucina - La vita
Gerstenberg Verlag, 19,90 Euro

»Ganz Ligurien duftet nach meiner Kindheit. Meine Erinnerungen scheinen den Duft nach Meer und Holz, nach Rosmarin und Salbei, aber auch nach Mottenkugeln und Spiritus wie einen kostbaren Schatz zu hüten...« Ja, ja... Noch ein italienisches Kochbuch. Ich weiß, davon gibt es einfach zu viele, aber dieses ist ein ganz besonderes. Larissa Bertanasco hat die Rezepte ihrer Nonna - Großmutter - hier gesammelt, einfache, aber altbewährte Rezepte. Nicht nur das, sie hat das Buch auch gleich selbst frisch und farbenfroh illustriert. Vom klassischen *Bruschetta* über *Pollo con peperoni e pomodori* bis zur *Zuppa inglese* reichen die Rezepte. Kein Handbuch, in dem man jedes italienische Gericht findet, aber immer wieder schön zum Blättern, Nachkochen und Nachlesen der Geschichten über die Nonna.



schmitzkatze von Johanna Schwarte



Bettina Matthei / Mohamed Salameh
Mezze – Ein Genuss
Gräfe & Unzer Verlag, 24,90 Euro

Eines meiner absoluten Lieblingskochbücher ist dieses Mezze-Buch. Ein ganzes Buch prall gefüllt mit klassischen und modernen arabischen Vorspeisen. Toll!

Wer die orientalische Küche bislang noch nicht für sich entdeckt hat, sollte es mit den Rezepten aus diesem Buch versuchen. Die Zutaten sind mittlerweile leicht erhältlich, die Speisen recht einfach nachzukochen und Sie können Ihre Gäste damit wirklich beeindrucken!

Das Buch beginnt mit den ganz traditionellen Mezze: *Tabuleh* (Petersiliensalat), *Falafel* (Kichererbsenbällchen) und *Batata Harra* (Scharfe Kartoffeln). Ausprobieren sollten sie auch unbedingt die Lammwürstchen, die in Alufolie im Ofen gegart werden...

Weiter geht es mit feinen, neuen Mezze-Rezepten. In *Joghurt marinierte Hähnchenspieße* treffen hier auf *Champignon mit Saffran-Couscous* und äußerst leckere *Honig-marinierte Paprika*. In dem Kapitel Mezze Opulent können Sie *Rindermedaillons auf Datteln* entdecken und *Kalbsleber mit Feigen-Senf-Creme* oder *Lammfilet mit Granatapfel-Kirsch-Sauce* und, und, und.

Natürlich haben die Autoren auch Rezepte für kleine Desserts zusammengetragen und Sie erfahren, wie Sie Za'atar oder Baharat selbst mischen können, woraus eine Harissa-Sauce besteht und wie man knuspriges Fladenbrot backt. Wunderschöne und äußerst appetitanregende Fotos begleiten die Rezepte. Und wann werden Sie zum Mezze-Fan?

Sam & Sam Clark
Casa Moro
Dorling Kindersley Verlag, 24,90 Euro

Auch das *Moro* ist eines der angesagtesten Restaurants Londons, allerdings wird hier andalusisch-orientalisch gekocht, denn das Ehepaar ließ sich auf seiner Hochzeitsreise durch Spanien und Marokko kulinarisch inspirieren. Authentische Gerichte, die ein wenig außerhalb des Üblichen liegen, versprechen die beiden. Und dieses Verprechen können sie auch halten. Sie mischen frische Zutaten



mit orientalischen Gewürzen. So werden Sie in diesem Buch neben rund 40 Tapas und Mezze Gerichten, jeder Menge Salat-Variationen auch einen marokkanischen Lammtopf mit Erbsen und Tomaten finden, den die beiden auf einem der Märkte in ihrem Urlaub aßen. Oder Hühner-Fattah mit Reis, knusprigem Brot und Joghurt, ein libanesisches Gericht, das aus mehreren Schichten besteht. Aber auch eine klassische Paella und verschiedene Bulgur-Gerichte sind hier zu finden. Bulgur ist übrigens eine prima Alternative zu Reis. Schon mal probiert?

Im Anhang wird erklärt, was es mit Za'atar und Sumak auf sich hat aber dank gut sortierter Lebensmittelabteilungen, bleiben uns auch diese Gewürze nicht vorenthalten.

Jennifer Joyce
Tapas – Sushi – Antipasti
Dorling Kindersley Verlag, 19,90 Euro

Wenn ich Gäste habe, liebe ich es, viele kleine Leckereien hinzustellen und dabei mische ich auch gerne mal gnadenlos die verschiedenen Küchen. Da ist dieses Buch natürlich genau das richtige. Vereint es doch die schönsten kleinen Gerichte der spanischen, japanischen und italienischen Küche. Wobei die Sushi-Fans hier sicherlich enttäuscht sein werden, denn die Rezepte dafür sind arg knapp gehalten. Für mich war das allerdings kein Hindernis, mir dieses Buch zuzulegen, findet man hier ganz tolle Anregungen für kleine Spieße (wie zum Beispiel »Lachs-Ananas-Spieße mit Chili-Glasur und Limetten-Creme Fraiche«), Gerolltes und Verpacktes (»Bresola-Birnen-Röllchen mit Ruscicola und Parmesan« – supereinfach und superlecker!), kleine Gemüse-, Fleisch- und Fischgerichte sowie handliche Desserts. Dabei gibt's immer wieder Tipps für die Zusammenstellung eines Buffets oder welches Gericht sich mit welchem verträgt. Praktisch und schön!



Tessa Kiros
Die Welt in meiner Küche - Familienrezepte von Finnland bis Südafrika
Dorling Kindersley Verlag, 26,90 Euro

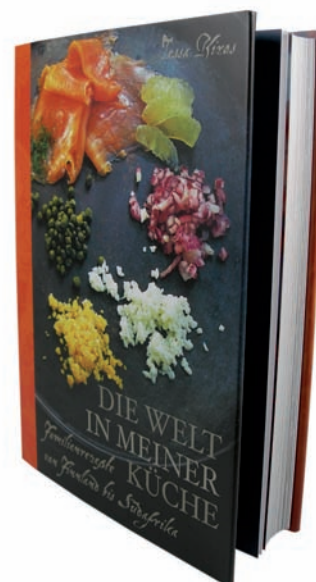
Aus Finnland stammt die Mutter, der Vater aus Griechenland, in Südafrika ist sie ausgewachsen, nach zahlreichen Reisen lebt Tessa Kiros mittlerweile mit ihrer Familie in der Toskana. Kein Wunder also, dass auch ihre Rezepte quer durch die Kontinente führen.

Die Reise beginnt in Finnland, wo ihr Großvater lebte und zu Weihnachten immer Pakete mit so unaussprechlichen Köstlichkeiten wie *Manteli-piparkakkuja* schickte. Neben vielen Fischgerichten, finden Sie hier auch ein ziemlich leckeres Rezept für *Finnische Fleischbällchen mit Piment* oder ein ebenso einfaches, wie ausgefallenes Rezept für Schweineschnitzel.

Weiter geht's nach Griechenland – und beim Blättern liegt schon fast ein Hauch von Knoblauch und Oregano in der Luft. Rezepte wie *Hähnchen mit Zitrone & Oregano* oder *Gefüllte Auberginen* leben von den einfachen, aber frischen Zutaten.

Außerdem lernen wir die zypriotische Küche des Großvaters kennen, dessen Beruf zwar Eisenhändler war, im Grunde seines Herzens war er aber Koch. Von ihm hat sie auch das Rezept für die *Pommes mit frittierten Artischockenböden*. Weitere Kapitel sind der Küche Südafrikas und Italiens gewidmet. Ganz am Schluss nimmt uns Tessa Kiros noch mit auf eine Reise um die Welt und stellt ihre Lieblingsgerichte vor, die sie auf ihren Reisen kennen gelernt hat.

Ein ebenso praktisches wie wunderschönes Kochbuch, das durch die vielen stimmungsvollen Fotos und persönlichen Randnotizen lebt.



Cécile Maslakian
Die Küche der Frauen
Gerstenberg Verlag, 24,90 Euro

Cécile Maslakian und die Fotografin Isabelle Rozenbaum haben sich auf die Reise gemacht. Sie besuchten 20 kochbegeisterte Frauen in 20 Ländern, schauten ihnen bei der Zubereitung traditioneller Speisen über die Schulter und ließen sie aus ihrem Leben erzählen. Entstanden ist ein wunderschönes Buch für Auge und Magen.

Eva aus Deutschland hat schon als Kind gerne in die Töpfe der Mutter und Großmutter geschaut, Marie-Laure aus Syrien kocht »weil sie mit anderen teilen möchte, was sie kennt und liebt« und Leila aus dem Niger wurde durch die Mutter weniger durch Worte als durch Gesten in die traditionelle Kochkunst eingeweiht...

So lernen wir nicht nur ganz unterschiedliche Frauen kennen, sondern wir können mit wenig Aufwand *Pastels* (senegalesische Teigtaschen), *Camarones al pilpil* (chilenische Knoblauchgarnelen) oder *Rabarber paj mit Vaniljsas* (schwedischer Rhabarberkuchen mit Vanillesauce) nachkochen.

Dieses überaus sinnliche Buch ist eine absolute Bereicherung für Ihr Kochbuchregal.

Sandra Rudel



smoky lemon duck



Insgesamt gibt es bisher siebzehn Gewürzkästen für siebzehn außergewöhnliche Gerichte:

- Bangkok Chicken Saté
Gewürze und Rezept für thailändische Hühnerspieße
- Bouillabaisse de Marseille
Gewürze und Rezept für die provençalische Fischsuppe
- Fondue Bourguignon
Gewürze und Rezept für das klassische Fleischfondue
- Gazpacho de Oaxaca
Gewürze und Rezept für die mexikanisch-spanische Suppe
- Lubina a la sal
Gewürze und Rezept für Wolfsbarsch im Salzmantel
- Mexican Taco Salad
Gewürze und Rezept für den mexikanischen Salat
- New York Strip
Gewürze und Rezept für das New Yorker Steak
- Paella Catalana
Gewürze und Rezept für die spanische Reispfanne
- Pho Hanoi
Gewürze und Rezept für die vietnamesische Suppe
- Risotto di Ascona
Gewürze und Rezept für den Tessiner Reiseintopf
- Smoky Lemon Duck
Gewürze und Rezept für die Entenbrust mit Limone
- Spaghetti Bogavante
Gewürze und Rezept für Spaghetti mit Hummer
- Spaghetti Vongole
Gewürze und Rezept für Spaghetti mit Venusmuscheln
- Tajine du Souk
Gewürze und Rezept für den marrokanischen Eintopf
- Tandoori Chicken
Gewürze und Rezept für das indische Hühnergericht
- Texas BBQ Ribs
Gewürze und Rezept für texanische Grill-Ribs
- Wok fried Won Ton's
Gewürze und Rezept für chinesische Teigtaschen

Alle Gewürzkästen kosten einheitliche 12,80 Euro.

Obwohl in meinen Ohren *Smoky Lemon Duck* doch eigentlich wie der Name des Gitarristen einer Rhythm'n'Blues-Band aus den frühen 70ern klingt, ist es aber tatsächlich ein Rezept, das für den Nachkochversuch Folge 3 erhalten musste.

Gemeldet habe ich mich freiwillig. Zum einen wäre ich ja sowieso irgendwann mal an der Reihe gewesen (dann kann ich's ja auch hinter mich bringen), zum anderen koche ich gerne (vergesse dabei aber immer wieder den damit verbundenen Aufwand). Der wahre Grund ist jedoch ein anderer.

Seit einigen Wochen verkaufen wir Gewürze und Rezepte, hübsch verpackt in kleinen Holzkästen. Entdeckt haben wir diesen etwas ungewöhnlichen Buchhandelsartikel auf der *Ambiente* in Frankfurt. Der ganze Stand der Firma *Feuer & Glas* duftete nach Gewürzen und ein Mitarbeiter leistete Überzeugungsarbeit. In jedem Kasten seien sämtliche Gewürze eines außergewöhnlichen Gerichtes und das Rezept würde auch gleich mitgeliefert. So könne man doch endlich mal etwas Neues ausprobieren, ohne gleich eine ganze Batterie von exotischen Gewürzen in großen Mengen kaufen zu müssen. Der Inhalt würde garantiert reichen, um vier Personen dreimal zu bekochen. Jetzt wollte ich wissen, ob das auch alles stimmt.

Auf dem Einkaufszettel entdeckte ich eine kleine Ungereimtheit. Dass ich angeblich zweimal anderthalb Liter Hühnerbrühe benötige, erscheint mir etwas viel. Nun, ich werde sehen.

Die vier Entenbrüste kaufe ich im Fachhandel.

»Ich mache Ihnen die mal richtig zu recht, damit Sie auch morgen Ihren ungetrübten Spaß haben«, lächelt die Verkäuferin mich an, holt die Brüste aus der Verpackung und beginnt am Rand das Fett abzuschneiden. Ich scheine wohl einen hilflosen Gesichtsausdruck gemacht zu haben.

Im Gemüseladen kaufe ich 10 Schalotten, 1 kg Kartoffeln und vier Limetten, frischen Knoblauch nicht, den habe ich immer zu Hause. Vorsichtig frage ich Herrn Leuchten, ob er wisse, was Rauchsatz sei.

»Selbstverständlich!« Er nickt, geht in den hinteren Teil seines Ladens und kommt mit einer kleinen Tüte voll zurück. »Ich hab Ihnen was abgepackt. Aber eins sag ich Ihnen, seien Sie vorsichtig beim Würzen, das Zeug schmecken Sie so was von durch.«

Ich verspreche es. Offenbar gibt es eine Menge Dinge, von denen ich keine Ahnung habe.



Zwei Stunden bevor meine Gäste kommen, studiere ich das Rezept und bekomme einen leichten Schreck. »Olivenöl in einem Backofenbräter auf dem Herd erhitzen.« Ich habe einen Single-Haushalt und keinen Backofenbräter! Aber Mechthild hat einen und da sie schließlich gleich mitessen möchte, rückt sie ihn bereitwillig heraus. Ich trage das tannengrüne Monstrum aus Großmutter's Zeiten nach oben und tatsächlich, es passen alle vier Entenbrüste rein, natürlich mit der Speckschicht zuerst, wie es im Rezept steht. Ich schnibbele den Knoblauch klein und gebe ihn mit ins Öl, dann stelle ich die Eieruhr auf 12 Minuten. Die Kartoffeln habe ich natürlich lange vorher gesäubert, die Schalotten geschält. Dabei fällt mir ein alter Witz ein: »Mein Mann ist ja eigentlich ein Ekelpaket, aber wenn beim Zwiebel schneiden die Tränen rollen, finde ich ihn richtig süß!«

Nun, die Zwiebeln sind schnell genug gepellt und müssen auch nicht gehackt werden. Mir bleibt also eine Peinlichkeit erspart.

Jetzt geht eigentlich alles problemlos, die 12 Minuten sind um, die Enten dürfen sich einmal drehen, damit sie auch von unten braun werden, die Kartoffeln und die Schalotten kommen in den Bräter und alles wird so mit Brühe aufgegegossen, »dass alle Zutaten noch aus der Flüssigkeit rausschauen«. Dafür benötige ich gerade mal einen (!) und nicht drei Liter Brühe. Anschließend schüttele ich den Saft der Limetten dazu und ein Drittel der Gewürze aus meinem Smoky-Lemon-Duck-Kasten. Es sind acht an der Zahl, in kleinen Schächtelchen fein säuberlich getrennt von einander: Kardamom, Thymian (gerebelt), Ingwer (gemahlen), schwarzer Pfeffer, Majoran (gerebelt), Chili (gemahlen), Muskatnuss (da muss ich noch selber Hand anlegen und die Reibe vom Regal nehmen) und Rosmarin (gerebelt). Alles wird großzügig mit Rauchsatz bestreut (hatte Michael Leuchten mir nicht etwas anderes geraten? Das Zeug riecht wirklich sehr intensiv! Deshalb bleibe ich vorsichtig...) und dann kommt alles für 35 Minuten in den Ofen.

Die Zwischenzeit nutze ich, Vor- und Nachspeise zu bereiten.

Salat mit Ziegenkäse vorneweg und Melonensalat zum Nachspeise. Beide Rezepte sind ganz schnell und unproblematisch umzusetzen und schmecken köstlich. Sie sind übrigens aus einem Kochbuch, das ich für genial gut halte, weil alles sehr leicht umzusetzen ist. Die Rede ist vom »Sophies-Cake«-Nachfolger »Sophies Tartes, Quiches und Salate«.

Mittlerweile schafft die Dunstabzugshaube nicht mehr die ganze Arbeit, die Wohnung duftet von oben bis unten nach *Smoky Lemon Duck*. Meine Gäste kommen, Mechthild bringt Grappa mit (der tut auch Not, denn obwohl die Ente hervorragend geschmeckt hat, - ein bisschen schwer war das Essen schon) und Gerd erklärt zu vorgerückter Stunde, wie man preiswert an Bräter kommt (»Die kriegst du auf Flohmärkten hinterhergeschmissen!«). Martina, die alles dokumentiert hat, macht noch einige Fotos. Gut, dass ich die letzten Aufnahmen wieder löschen kann...

Thomas Schmitz



Zutaten für Smoky Lemon Duck für 4 Personen

- 4 Stücke Flugentenbrust
- 10 Schalotten
- 1 kg kleine Kartoffeln
- 1-1,5 l Hühnerbrühe
- 4 Knoblauchzehen
- frischer Rosmarin
- 4 Limetten
- Olivenöl
- Rauchsatz
- 1/3 der Gewürze aus dem besagten Kasten



schmitzkatze von Lisa Lange

ente, tod und erlbruch

Ich konnte damals nicht vorbei an dem Schaufenster, musste sofort in den Laden und das Buch kaufen – das war 1989 in Wuppertal, und das Buch hieß »Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat« (s. auch Seite 38).

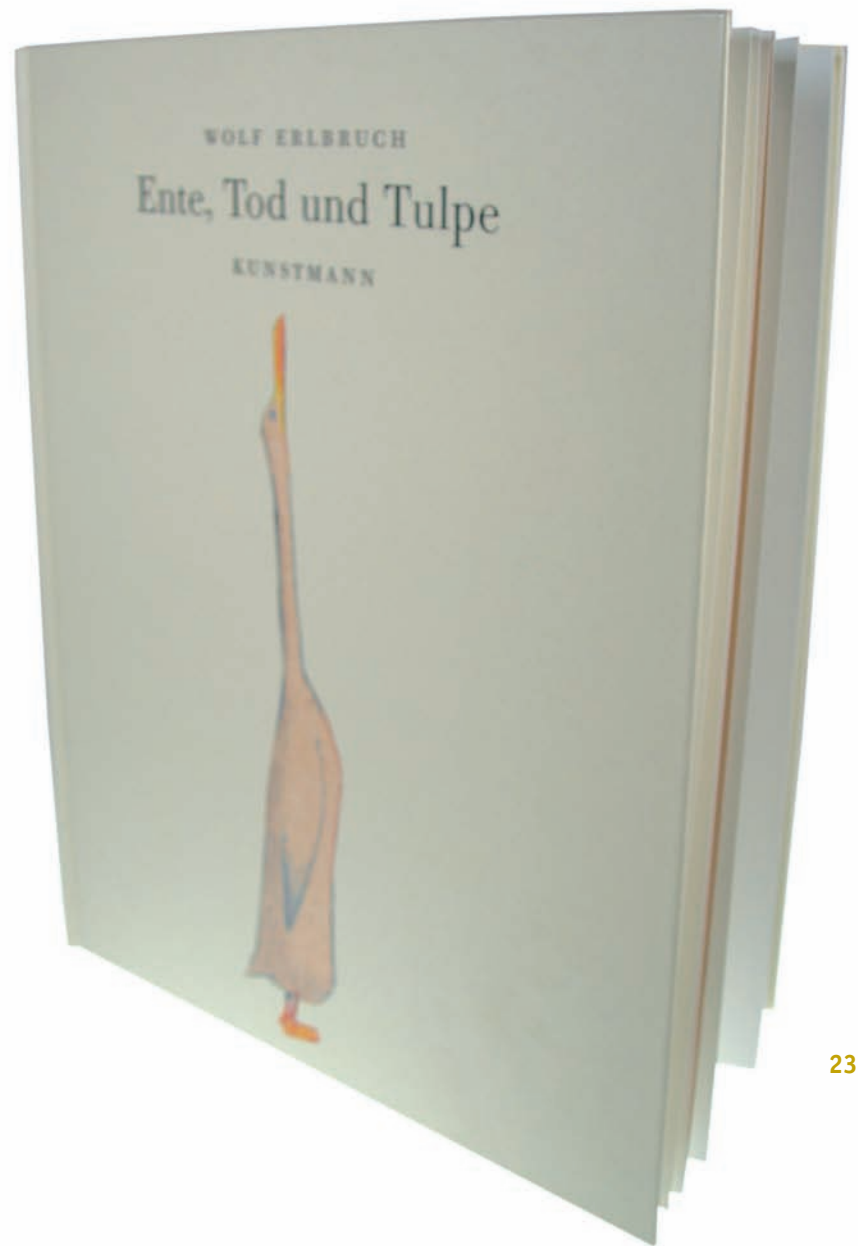
Der Titel versprach viel und der Zeichenstil war herrlich frisch, besser als all das, was ich vorher im Bereich Kinderbuch gesehen hatte. Im Laufe der Jahre fand dann alles, was von Wolf Erlbruch illustriert wurde, einen Platz in meinem Bücherregal, »Das Bärenwunder«, »Leonard«, »Die große Frage«, »Das ist kein Papegei«, »Frau Meier, die Amsel«, »Die Werkstatt der Schmetterlinge« und und und... Selbstverständlich gab es dann in unserem Haushalt auch immer die »Kinderzimmerkalender« und es wurde schon fast zu einem Ritual, gemeinsam das erste Kalenderblatt abzureißen.

Meine ganze Familie liebt die Charaktere, die seine Bücher bevölkern – oft etwas schrullige Typen (meist Tiere), alle sehr eigen und liebenswert. Ungezählt die Stunden, in denen aus den Büchern vorgelesen wurde – die Kanten der Umschläge sind schon ganz abgestoßen.

Und so wurden wir Freunde, Wolf Erlbruch und ich, obwohl er gar nichts davon weiss. Sein Stil ist mir ans Herz gewachsen und ich bin mit ihm älter geworden. Im Laufe der Zeit wurde seine Bild- und Formensprache immer reduzierter und klarer – die Collagen aus Handzeichnung und unterschiedlichen Materialien kommen noch mehr »auf den Punkt«.

Diesen Februar stand ich dann mit meinem Sohn Johann vor den Bücherregalen und erblickte sein neues Buch »Ente, Tod und Tulpe«, und als ich danach griff sagte Johann: »Das hat Mama auch schon gesehen, aber das war ihr zu traurig.«





In der Tat, es macht mir bei jedem Lesen zu schaffen, es vorzulesen ist ganz schwierig – meine Stimme wird zum Ende des Buches hin immer sehr gepresst und ich benötige größere Pausen.

Es ist ein sehr stilles Buch, die Seiten sind hell und leer, – Ente und Tod agieren auf einer undefinierten Bühne, die Landschaft, durch die sie sich bewegen, bleibt abstrakt.

Zu Beginn erscheint der Tod der Ente und stellt sich ihr als ihr Begleiter vor, immer zur Stelle »falls etwas passiert«. Zuerst erschrickt sie und es folgt eine Phase der Unsicherheit, sie befragt ihn, um besser zu verstehen. Die beiden nähern sich an und die Ente akzeptiert den Tod, versucht ihn in ihr Leben einzubeziehen (was aber nur teilweise gelingt, denn der Tod verträgt das Wasser im Teich nicht so gut).

Das ungleiche Duo Knochenmann und Federvieh philosophiert, die Gespräche drehen sich um die Fragen »Was ist das, Sterben?« und »Was kommt danach?«, ohne dass klare Antworten darauf gegeben werden.

Langsam kommt die Ente zur Ruhe, es entsteht fast so etwas wie Freundschaft zwischen den beiden und die Ente vertraut ihrem Begleiter. Als sie schließlich stirbt, kümmert sich der Tod um sie und bringt sie auf das letzte Stück ihres Lebensweges. Traurig bleibt er allein zurück.

Ähnlich wie in dem Buch »Ein Himmel für den kleinen Bären« (Autor: Dolf Verroen, Hanser Verlag), in dem ein kleiner Bär seinem verstorbenen Großvater nachfolgen will und den Himmel sucht, ist auch »Ente, Tod und Tulpe« in meinen Augen ein wunderschönes Buch über das Leben.

Dirk Uhlenbrock



rubbediekatz...



Unser Grafiker Dirk U. beim hilflosen Versuch *schmitzkatze* ein Quäntchen Inspiration für das Titelmotiv der Ausgabe 3 zu entlocken...



Sehr witzig, Herr Plassmann!
Sееееehr WITZIG!





Eine ganze Seite ist frei für Buchbesprechungen aus unserem Verlag – toll, das ist wunderbar, das ist viel Platz und gleichzeitig wenig, denn da sind viele Titel, die uns am Herzen liegen. Hier also eine Auswahl, die ein schöner Einstieg sein kann, noch weitere Bücher aus unserem Programm zu entdecken.

Bei meiner Auswahl habe ich versucht Bücher auszusuchen, die sowohl jungen, wie alten Lesern gefallen können, denn das zeichnet für mich die Buchhandlung Schmitz aus, dass dieses Team ein ganz junges ist, bei aller Leseerfahrung immer Spaß hat, sich auf Geschichten einzulassen und neue (Lese-)Welten zu entdecken.

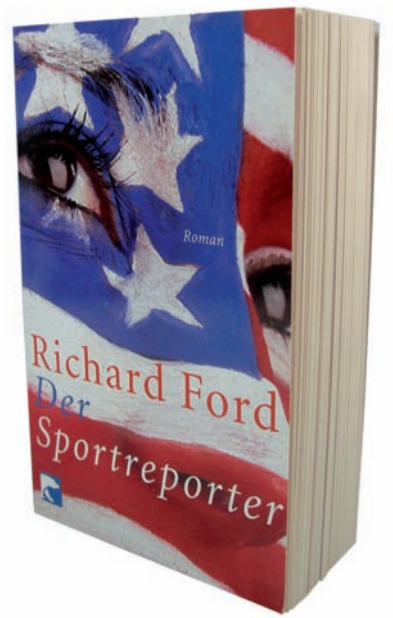


Bald schon ein Klassiker, insbesondere in Werden, denn Thomas Schmitz und sein Team haben dieses Buch von Anfang an begleitet, deshalb muss es hier aufmachen:

Tim Krabbé
Das goldene Ei
BvT, 7,50 Euro

Rex und Saskia, ein niederländisches Pärchen, will in Südfrankreich Urlaub machen, doch schon die Autofahrt wird zu einer harten Beziehungsprobe. An einer Raststätte, kurz vor dem Ziel, ist Saskia auf einmal spurlos verschwunden. Rex wartet zunächst geduldig, macht sich dann auf die Suche und schaltet schließlich die Polizei ein. Die Fahndung bleibt erfolglos, für Rex wird die Suche nach seiner Geliebten jedoch zur Obsession: Hatte ihn Saskia einfach ohne irgendein Wort verlassen oder wurde sie Opfer eines Verbrechens? Jahre später, noch immer plagen ihn Schuldgefühle, wird Rex von den Ereignissen eingeholt. Bei ihm meldet sich ein Unbekannter, der Saskia gesehen haben will ...

Das Ende des Romans kommt so überraschend, dass man sofort wieder von vorn zu lesen beginnt. »Das goldene Ei« ist ein kleines Kunstwerk, ein komprimierter Psychokrimi auf 141 Seiten und eine ideale Urlaubslektüre. Aus gutem Grund wurde der Roman mittlerweile schon zweimal verfilmt.



Richard Ford
Sportreporter
BvT, 11,90 Euro

Nach »Der Sportreporter« und »Unabhängigkeitstag« erscheint in diesem Sommer der abschließende Band der Frank Bascombe-Trilogie von Richard Ford, »Die Lage des Landes«. Alle 10 Jahre ein großer Roman! Begonnen hat alles mit dem Buch »Der Sportreporter«: Der Sportjournalist und Durchschnittstyp Frank Bascombe lebt schon seit einiger Zeit von seiner Frau getrennt, doch ist sie immer noch der Mensch, mit dem er am besten Gespräche führen kann. Frank will mit seiner Freundin Vicky nach Detroit, aber alles läuft anders als geplant. Nicht nur, dass ein Interview sich als Flop erweist, auch mit Vicky kommt es zu heftigen Spannungen. Zudem konfrontiert ihn ein Bekannter ungefragt mit Details aus seinem Leben, die Frank eigentlich nicht wissen wollte. Richard Ford hat mit Frank Bascombe den amerikanischen Zyniker schlechthin geschaffen. Franks innerer Monolog lässt den Leser tief in die amerikanische Seele blicken, Frank legt den Finger in die Wunde und spricht unangenehme Wahrheiten wie nebenbei aus, dass es einem die Sprache verschlägt.

Lara Vapnyar
Es sind Juden in meinem Haus
BvT, 8,90 Euro

Ein faszinierendes Buch – sechs mitreißende Erzählungen, jede von umwerfender Präzision. Die Titelgeschichte zeigt eine Frau hin und her gerissen zwischen Treue und Verrat, zwischen dem Wunsch, ihre Freundin zu beschützen und der Verführung, sie auszuliefern. Zwei Frauen, die einander während der deutschen Okkupation in einer russischen Kleinstadt vertrauen müssen und nicht können. Es wird kaum ein Wort gesprochen, doch zwischen den Zeilen erfährt der Leser alles über Eifersucht und Schuld, präziser und vielschichtiger könnte auch ein großer Roman das Thema nicht darstellen.





Anne Michaels
Fluchtstücke

BvT Sonderausgabe mit Anhang für Lesekreise, 8,90 Euro

Hoffentlich legt Anne Michaels bald einen neuen Roman vor – »Fluchtstücke« begleitet mich bereits seit zehn Jahren, ein Buch in dem ich immer wieder eine neue Fassung entdeckte. Jakob, ein siebenjähriger polnisch-jüdischer Junge erlebt im Zweiten Weltkrieg die Ermordung seiner Familie. Nur ihm gelingt die Flucht. Ein griechischer Archäologe findet den verstörten Jungen im Moor und bringt ihn auf seine Heimatinsel. In seinem Zimmer ist der Junge vor der deutschen Besatzern sicher – solange er es nicht verlässt. Nur durch Bücher kann der Junge die engen Wände seines Schutzraums überwinden, nur das Lesen eröffnet ihm nach und nach wieder einen Zugang zur Welt. Dieser Roman erzählt die ergreifende Geschichte von Menschlichkeit und Liebe in einer aus den Fugen geratenen Welt und offenbart ganz nebenbei die Macht des geschriebenen Worts.

George Saunders
Die furchtbar hartnäckigen Gapper von Fripp

Bloomsbury Kinderbücher & Jugendbücher, Sonderausgabe, 9,90 Euro

Dieses Buch ist durch und durch Luxus. Und es ist eine sehr intelligente und sehr witzige Parabel, die von Frank Heibert wunderbar ins Deutsche übertragen wurde. Die Collage-Illustrationen von Lane Smith sind richtige Kunstwerke und ergänzen wunderbar den Text. Los geht es mit einer Frage: »Habt Ihr schon einmal eine Klette am Strumpf gehabt?« Serena, die in Fripp mit ihren Ziegen, ihrem Vater und den Gappern lebt, kennt die Eigenschaften von Kletten am Strumpf genau, denn die Gapper verhalten sich genau so an Ziegen. Diese Gapper sind das Problem von Fripp – und obwohl Serena dieses ganz allein lösen muss – die Nachbarn denken gar nicht daran, ihr zu helfen –, lässt sie das ganze Dorf in ihrer Großherzigkeit teilhaben, mit dem Ergebnis, dass zum Schluss sogar die Gapper zufrieden sind.

Richard Hamilton
Lisabeth und die knallharten Piraten

Bloomsbury Kinderbücher & Jugendbücher Sonderausgabe: 7,90 Euro ab Oktober als Taschenbuch für 5,- Euro

Lisabeth ist ein Findelkind, ein ganz besonderes, denn sie wächst unter Piraten auf. Und was für Piraten! Knallharte Piraten, die jedem Sturm trotzen und jedes Schiff entern, das ihnen begegnet. Doch der Kapitän hat einen schwachen Punkt: Er kann kein Blut sehen. Da hat Lisabeth, die als richtiges Piratenmädchen nur noch die fiese Lise genannt wird, plötzlich eine Idee... Ein außergewöhnliches Erst-, wie auch Vorlesebuch.

Zoran Drvenkar
Paula und die Leichtigkeit des Seins
Bloomsbury Kinderbücher & Jugendbücher, 12,90 Euro

Die besten Kinderbücher machen ja oft Unmögliches möglich, nehmen ihre kleinen und großen Leser mit auf Reisen jenseits der Grenzen der Fantasie. Zoran Drvenkar zum Beispiel hebt in seinem neuen Buch kurzerhand die Schwerkraft auf. Und Peter Schössows wunderbar reduzierte und poetische Illustrationen zeigen, dass es auch gar nicht anders sein kann: Paula, acht Jahre alt, ist dick, sehr dick sogar. So möchte sie nicht ihrem Onkel Hiram begegnen, doch der stört sich gar nicht an der Leibesfülle, sondern freut sich einfach, Paula zu sehen. Er wirft sie in die Luft und... Paula kommt nicht mehr herunter! Leicht wie eine Feder schwebt sie dort oben, und immer mehr pummelige Kinder gesellen sich zu ihr. Bis schließlich der Himmel ein »gesprenkeltes Sternendach voller Jungs und Mädchen« ist. Es kann so einfach sein, schwere Dinge leicht zu nehmen!

Louis Sachar
Kleine Schritte

Bloomsbury Kinderbücher & Jugendbücher, 14,90 Euro im Oktober auch als Taschenbuch erhältlich

Mit dem Roman »Löcher« hat sich Louis Sachar in die Herzen aller Abenteurer geschrieben. Einigen Helden aus diesem Roman kann man nun wieder begegnen. Das Straflager ist nicht vergessen, und die aktuelle Aufgabe heißt, mit wenigen guten Vorsätzen auf dem geraden Weg zu bleiben. Wie schnell man in Versuchung gerät, doch den einen oder anderen Vorsatz außer Acht zu lassen, ist eins der Themen von »Kleine Schritte«. Im Zentrum steht eine ziemlich turbulente Liebesgeschichte zwischen dem Ex-Outlaw Theodore, genannt Deo, und Kaira Deleon, einer gefeierten Sängerin und Teen-Popstar. Ein modernes Märchen, das die Sinne schärft für die kleinen Dinge des Lebens.

M. I. McAllister
Urchin von den Sternschnuppen
Bloomsbury Kinderbücher & Jugendbücher, 14,90 Euro

Die Geschichte der Insel Mistmantle nimmt den Leser sofort gefangen. Mistmantle ist ein Ort, an dem Eichhörnchen, Igel, Maulwürfe und Otter einträchtig miteinander leben – bis Intrigen und Verrat ihre friedliche Welt erschüttern: Die Herrschaft des gütigen und gerechten Königs Brushen und der Königin Spindle ist bedroht. Urchin, ein Eichhörnchen mit auffällig hellem Fell, muss einer großen Herausforderung gerecht werden und diese Welt retten. Ein Roman ganz in der Tradition von »Watership Down« und »Der Wind in den Weiden«.

Joseph Theobald
Marvin wollte immer noch ein kleines bisschen mehr

Bloomsbury Kinderbücher & Jugendbücher, Hartpappe mit Plüsch, 8,90 Euro

Marvin ist nicht wirklich glücklich: Er ist das kleinste Schaf auf der Weide und kann nicht so schnell laufen und so hoch springen wie die anderen. Um zu wachsen, isst Marvin also immer noch ein kleines bisschen mehr. Doch je größer Marvin wird, desto mehr will er essen – bis er gar nicht mehr aufhören kann... Kleine Bilderbuchfans werden Marvin sofort in ihr Herz schließen, doch auch großen Vorlesern wird dieses ganz besondere Bilderbuch sicher viel Vergnügen bereiten. Wunderschön gestaltet und mit Plüschfell auf dem Cover: So wird aus Marvin ein Held zum Anfassen.



schmitzkatze von Clara Uhe





Bettina Nutz
Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad
 Ravensburger Buchverlag, 14,95 Euro

Wer kennt nicht das Kinderlied *Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad*? Wahrscheinlich hat schon jeder dieses Lied als Kind gesungen und seiner Fantasie beim Dichten außergewöhnlicher Strophen freien Lauf gelassen. Ist es überhaupt nötig ein Buch über dieses Kinderlied herauszubringen? Ja, es ist nötig!
 Bettina Nutz hat ein wunderbar witziges Zieh-mich-dreh-mich-klapp-mich-Buch illustriert, in dem man die Hühner durch den Hühnerstall fliegen lassen oder eine Modenschau mit rosaroten Hüten veranstalten kann. Ich hatte bisher auch noch nie Gelegenheit an Rüschenkopfpapier zu ziehen oder an der Kurbel eines Kochtopfs zu drehen.
 Dieses und noch viel mehr kann man in diesem einzigartigen Spielbilderbuch entdecken und mitmachen. Ein Buch nicht nur für Großmütter.

Cora Gofferjé
Bye, bye Ben
 Thienemann Verlag, 12,- Euro

Ich finde es aufregend, wenn ein Schriftsteller in der gleichen Stadt wohnt, in der man arbeitet. Wenn dieser Schriftsteller auch noch regelmäßig zu uns in den Laden kommt, ist das noch schöner.
 »Bye, bye Ben« von der Werdener Autorin Cora Gofferjé war schon lange auf meinem riesigen Stapel der Bücher, die ich schon immer lesen wollte. Bevor ich allerdings dazu kam, schnappte sich meine Tochter das Buch und verschlang es innerhalb eines Tages und verlangte sofort mehr.
 Carlotta wird von ihrem Freund Ben sitzen gelassen. Da kommt ihr die Chance, als Austauschschülerin für ein Jahr nach Kalifornien zu gehen, gerade recht. Mit Jungs will sie erstmal nichts mehr zu tun haben. Doch schon auf dem Hinflug sitzt sie neben einem umwerfend aussehenden Kerl, und der heißt auch noch Ben...
 Nachdem meine Tochter und auch viele Kundinnen so von diesem Buch schwärmten, habe ich es auch gelesen und muss sagen, mir hat es ebenfalls sehr gut gefallen. Es hat die richtige Mischung aus Witz, Spannung und einfach schönem Schmöker. Thienemann hat die Reihe »Ich bin ich« für Mädchen ab 14 Jahren zusammengestellt, in der auch das zweite Buch

»Ciao Süßer« von Cora Gofferjé erschienen ist und im Juli »Glückskeks-Momente« herauskommen wird. Wenn ich Frau Gofferjé das nächste Mal sehe, muss ich unser Exemplar signieren lassen – das habe ich meiner Tochter versprochen.

Jools Oliver
Familienalbum
 Piper Verlag, 19,90 Euro

Fernsehen, Boulevardpresse, Radio: Jamie Oliver ist überall präsent. Auch ich habe einige Kochbücher von ihm daheim und koche immer wieder gerne Gerichte aus ihnen.
 Seine Frau, Juliette Jools Oliver, war mir bisher noch nicht begegnet. Beim Stöbern durch unsere Schwangerschafts- und Babybücher stieß ich auf ein Buch von ihr, in dem sie über ihre beiden Schwangerschaften, Geburten und das erste Jahr mit den Kindern schreibt.
 Es sind sehr persönliche und ehrliche Aufzeichnungen, gespickt mit humorvollen Anekdoten. Völlig ungeniert erzählt sie, welche Schwierigkeiten es gemacht hat, überhaupt schwanger zu werden. Angefangen beim Abstimmen Jamies' übertollen Terminkalenders mit ihren fruchtbaren Tagen (in dieser Zeit war Jamies Assistentin Nicola ihr eine große Hilfe), bis hin zu der peinlichen Geschichte, als Jamie in einer Klinik eine Spermabrobe abgeben musste, aber trotz »Vermummung« mit einem Motorradhelm von einer Dame erkannt wurde. Diese rief gleich lautstark ihre Kollegen herbei, damit sie den berühmten Fernsehkoch bestaunen konnten.
 Diesem Teil folgen chronologisch: Die Monate der Schwangerschaft, die Geburt und das erste Jahr von Tochter Poppy. Darauf folgen Schwangerschaft und Geburt der zweiten Tochter, die fast genau ein Jahr später auf die Welt kam. Und weil Jools die Frau eines Starkochs ist, hat sie zum Schluss noch einen Rezeptteil angefügt, mit Gerichten, die sie ihren Kindern gerne zubereitet.
 Jools Oliver erhebt mit diesem Buch nicht den Anspruch, einen Elternratgeber oder ein Nachschlagewerk geschrieben zu haben. Sie wollte über ihre Schwangerschaften erzählen mit einfach dargestellten, medizinischen Informationen, gewürzt mit einer großen Portion Humor. Auf diese Weise ist ihr ein witziges, unterhaltsames Buch gelungen, das Spaß macht zu lesen, auch wenn man nicht gerade ein Kind erwartet.

Erik Fosnes Hansen
Choral am Ende der Reise
 Fischer Verlag, 7,- Euro

Dieses Buch war eines der ersten, das ich in meiner Ausbildung vor zwölf Jahren gelesen habe. Hansen hat den Hintergrund der berühmten und einzigen Fahrt der *Titanic* als Rahmenhandlung genutzt, um sieben persönliche Schicksale zu beschreiben. Hauptpersonen sind die sieben Musiker, die am 10. April 1912 in Southampton an Bord des Riesendampfers gehen, voller Erwartung und gewillt, ihre Aufgabe, die Gäste musikalisch zu unterhalten, gewissenhaft auszuführen. Deren Lebensgeschichten werden dargestellt, alles gescheiterte Persönlichkeiten unterschiedlichen Alters aus verschiedenen Ländern.
 Wie die Fahrt endet, weiß jeder, so ist dem Leser bewusst, dass die fünf beschriebenen Tage im Buch die letzten der Musiker sein werden.
 Dieser Roman ist sprachlich wunderschön und spannend bis zum Schluss, er hat mich von Anfang an fasziniert.

Amelie Fried
Die Findelfrau
 Heyne Verlag, 19,95 Euro

Holly Berger führt ein glückliches Leben. Sie ist verheiratet mit Chris, den sie als Studentin kennen- und lieben gelernt hat, hat zwei Kinder, schreibt Ratgeber zu verschiedenen Themen und kann damit erfolgreich zum Haushaltseinkommen beitragen.
 Ihre Lebensumstände werden in ihrem Freundeskreis scherzhaft neidisch als »spießig« bezeichnet: keine nennenswerten Krisen mit ihrem Mann, ein gutes Verhältnis zu ihrer Mutter und ihren jüngeren Brüdern, keine außergewöhnlichen Probleme mit den Kindern...
 Von einem Moment auf den anderen bricht ihre heile Welt zusammen, als sie durch Zufall herausfindet, dass sie von ihren Eltern adoptiert wurde, nachdem sie als Neugeborenes von ihrer leiblichen Mutter ausgesetzt wurde. Fassungslos und geschockt beschränkt sich ihr ganzer Lebensinhalt nun darauf, mit den wenigen Hinweisen, die sie hat, ihre leibliche Mutter zu finden. Sie geht in ihrem Wahn so weit, dass sie sich mit ihrer ganzen Familie überwirft. Sie vernachlässigt ihre Kinder und überlässt sämtliche Alltagspflichten ihrem Mann. Ihrer Mutter kann sie nicht verzeihen, sie ihr ganzes Leben lang angelogen zu haben und bricht jeglichen Kontakt zu ihr ab.

Die Lage spitzt sich zu, als sie erfährt, dass ihr Mann davon schon jahrelang gewusst hat...

Amelie Fried hat einen unterhaltsamen Schmöker geschrieben, der das schwierige Thema Adoption sehr emotional aufgreift. Ich habe dieses Buch sehr gerne gelesen, man empfindet mit der Protagonistin mit, die sich auf die außergewöhnliche Reise nach ihren Wurzeln begibt, dabei viele nette Leute kennenlernt, die ihr helfen, selbst, als ihr Weg sie nach Ägypten führt. Man hofft einfach, dass Holly wieder zurück zu ihrem bisherigen Leben, zu ihrem Mann und ihren Kindern findet.

Daniel Bielenstein
Max und Isabelle
 Fischer Verlag, 6,- Euro

Die Sonne scheint, im Garten zwitschern die Vögel und ich habe frei. Eigentlich wollte ich mich an den Computer setzen und eine Rezension schreiben über »Max und Isabelle«, das ich vor drei Jahren gelesen habe. Aber bei diesem Wetter in der Wohnung zu sitzen, hat für mich gar keinen Reiz. Viel lieber setze ich mich in den Garten und fange einfach nochmal an, dieses Buch zu lesen, da es genau das richtige ist für so einen Sonntag: eine nette amüsante Liebesgeschichte, spritzig geschrieben und locker und leicht zu lesen.
 Max und Isabelle lernen sich auf einer Party kennen und sind sich von Anfang an sofort sympathisch. Es läuft darauf hinaus, dass sie die Nacht miteinander verbringen. Beiden ist klar, dass es bei dieser einen Nacht bleiben wird, denn Max ist 31 und Isabelle fast 20 Jahre älter, geschieden und Mutter zweier Kinder. Doch womit beide nicht gerechnet haben ist, dass sie sich ineinander verlieben. Während Isabelles Kinder die Wahl ihrer Mutter cool finden, können Max' Freunde ihn überhaupt nicht verstehen. Doch auch für sie beide ist es zunächst unvorstellbar, eine Beziehung mit einem so großen Altersunterschied zu führen...
 Da ich ohnehin nicht alle Bücher lesen kann, die ich gerne möchte, erlaube ich es mir nur ganz selten, ein Buch zweimal zu lesen. Aber bei diesem habe ich die Zeit vergessen und es richtig genossen.



Leonie Swann
Glennkill - Ein Schafskrimi
 Goldmann Verlag, 8,95 Euro

Als ich zum ersten Mal das Buch »Glennkill« in der Hand hatte, habe ich mich gefragt, was ich mir denn unter einem Schafskrimi vorzustellen habe? Ein Kriminalfall, in dem die Schafe die Hauptrolle spielen? Und sogar einen Mord aufklären? Kann das denn spannend sein, oder witzig oder zumindest unterhaltsam? Sehr skeptisch ging ich daran, dieses Buch zu lesen.

Am Anfang ist es tatsächlich gewöhnungsbedürftig, aus der Perspektive der Schafe die Menschheit zu betrachten, aber auch sehr witzig. Nach wenigen Seiten wachsen einem Fell und Hufe – man gehört im Handumdrehen zur liebenswerten Herde dazu. Und beschließt nach knallhartem Einstieg (»Gestern war er noch gesund...«) gemeinsam mit dieser, den Mord am Schäfer George Glennkill aufzuklären: »Wenn ein wilder Hund eines unserer Lämmer gerissen hatte, versuchte er auch immer, den Schuldigen zu finden. Außerdem gehörte er uns. Er war unser Schäfer. Keiner hatte das Recht, einen Spaten in ihn zu stecken. Das ist Wolferei, das ist Mord!«

Da George seiner Herde immer Krimis vorgelesen hat, können sich die Tiere unter Anleitung von Miss Maple, dem klügsten Schaf von Glennkill, wenn nicht sogar der ganzen Welt, sofort an die Ermittlung machen.

Dabei lernt man die einzelnen Schafe mit ihren besonderen Fähigkeiten kennen, die für die Aufklärung des Mordes von großem Nutzen sind. Da ist zum Beispiel Mopple the Whale: er ist das Gedächtnisschaf – was er sich einmal gemerkt hat, vergisst er nie. Oder Othello, der furchtlose schwarze Widder mit Zirkusvergangenheit, der sich allein schon durch sein düsteres Äußeres bei den Menschen Respekt verschaffen kann.

Leonie Swann lässt den Leser eintauchen in Irlands Weiden, man riecht das Gras, fiebert mit den Schafen mit, wenn sie nächtliche Exkursionen unternehmen, sonntags den Gottesdienst besuchen und noch viele Abenteuer mehr bestehen müssen, um herauszufinden, wer ihren Schäfer getötet hat. Wie Sie sicher bemerkt haben, ist die anfängliche Skepsis, schnell eindeutiger Begeisterung gewichen. »Glennkill« ist kein Krimi im herkömmlichen Sinn, sondern ein skurriles, ironisches, witziges und spannendes Buch, das mich sofort in seinen Bann gezogen hat.

Felicitas Mayall
Wolfstod
 Kindler Verlag, 19,90 Euro

Gerade eben träumt Commissario Guerrini davon, seine Münchner Kollegin und heimliche Freundin Laura Gottberg mit Hilfe eines komplizierten Falles nach Sienna zu locken, da klingelt das Telefon, und er wird zu einer Leiche gerufen. Wie freudig überrascht – aber auch vom schlechten Gewissen geplagt – ist er, als sich der Tote tatsächlich als ein berühmter Schriftsteller aus München herausstellt. So kann er Ermittlungshilfe aus Bayern anfordern und damit Laura endlich wieder sehen.

Gemeinsam versuchen sie herauszufinden, ob Wolf Altlander Selbstmord begangen hat, oder ob ihn sein jüngerer Liebhaber Enzo loswerden wollte. »Wolfstod« ist bereits der vierte Fall, den Felicitas Mayall ihre Komissarin Laura Gottberg aus München bearbeiten lässt. Auch ihre ersten drei Bücher »Nacht der Stachelschweine«, »Wie Krähen im Nebel« (als Taschenbuch für jeweils 8,90 Euro) und »Die Löwin aus Cinque Terre« (erscheint im August als Taschenbuch für 8,90 Euro) sind spannende und unbedingt lesenswerte Krimis, in denen die deutsche und die italienische Polizei zusammenarbeiten. Dabei entwickelt sich zwischen dem sympathischen Commissario Angelo Guerrini und Laura Gottberg eine zarte Liebesgeschichte.

Volker Klüpfel/Michael Kobr
Milchgeld
 Piper Verlag, 8,95 Euro

Erntedank
 Piper Verlag, 8,95 Euro

Seegrund
 Piper Verlag, 14,- Euro

Nur weil ich in Bayern geboren bin, musste ich mir in meiner Ausbildung einige Spötteleien meiner Kollegen anhören. Da wir Bayern aber so ein gutmütiges Volk sind – es lebe das Vorurteil – konnte ich immer mit einem Lächeln darüber hinwegsehen. Selbst heute noch haben sie meine Herkunft nicht vergessen. So hieß es gleich, als das Buch »Milchgeld« erschienen ist: »Hier, Kathrin, das ist was für dich, ein Krimi aus dem Allgäu.«

Sofort hat mich der kauzige Kommissar amüsiert. Kluffinger ist eine Persönlichkeit: am liebsten mag er

Kässpätzten, die ihm seine Frau jeden Montag zubereitet, als Belohnung, dass er seiner Frau zuliebe in der verhassten Altsrieder Musikkapelle die große Trommel schlägt. Überhaupt liebt er nur deutsches Essen (er muss sich doch nicht Tiere einverleiben, über die er sich nicht einmal einen Film anschauen würde, garniert mit Gewürzen, die aus Ländern stammen, in denen er niemals Urlaub machen würde). Er grantelt gegen alles Neumodische, Anglizismen verabscheut er (was für seine Kollegen ein Flipchart ist, ist für ihn die *Tafel mit Papier drauf*). Er pflegt seine extreme Sparsamkeit (er tankt nur Biodiesel, obwohl sein alter Kombi nicht dafür ausgelegt ist, aber bis der Motor Schaden nehmen könnte, ist der Passat sowieso kaputt).

Besonders witzig sind die Rivalitäten mit seinem Intimfeind Dr. Martin Langhammer, der zu allem Überfluss der Gatte von Erika Kluffingers bester Freundin ist. So müssen die beiden häufig Zeit bei einem netten Abendessen (»Ich habe einen ganz besonderen Wein mitgebracht« – »Ich trinke lieber Bier!«), beim Schwimmbad- oder Theaterbesuch oder beim Skifahren miteinander verbringen. Der sich jedes Mal hochschaukelnde Konkurrenzkampf sorgt beim Leser für einige Lacher.

Aber nicht nur Kluffi neigt zur Komik, sondern auch seine Mitarbeiter sind für manchen Kalauer gut und somit wird der Fall und die Ermittlungsarbeit fast zur Nebensache. Im Grunde hat man immer wieder Zweifel, ob diese Truppe überhaupt jemals einen Täter ermitteln wird...

Ich habe mit Begeisterung alle drei Kluffinger-Krimis gelesen, auch wenn ich nicht aus dem Allgäu stamme (!), und auch meine Kollegen konnte ich überzeugen, dass man als Nichtbayer diese originellen Krimis um den eigenbrötlerischen Kommissar lesen und lieben kann.

2008 soll der vierte Teil erscheinen, vielleicht erfährt man dann endlich Kluffis Vornamen...

Hörbuch
 Angelo Colagrossi, Hans Peter Kerke-ling & Angelina Maccarone
Ein Mann, ein Fjord!
 gelesen von Hape Kerke-ling
tacheles!, 19,90 Euro

Norbert Krabbe, ein Arbeitsloser Anfang 40, lebt mit seiner Frau Birgit, ebenfalls arbeitslos, und der 17jährigen Tochter Ute in Wanne. Ute hat gerade

ihre Ausbildung zur KFZ-Mechanikerin erfolgreich beendet und hat als Einzige in der Familie einen Job. Um die Haushaltskasse ein bisschen aufzubessern, nimmt Norbert regelmäßig an TV-Preisausschreiben und Gewinnspielen teil. Scheinbar hat er auch richtig viel Glück dabei, denn die Wohnung quillt über von originalverpackten Töpfen, Zitruspressen, Elektrogeräten usw., die er von einem Freund im Internet versteigern lässt. Krabbes neuester Gewinn ist ein Fjord in Norwegen, der »Norbert-Krabbe-Fjord« mit eigener Blockhütte, den Norbert natürlich sofort besichtigen will.

Während Birgit davon überhaupt nicht begeistert ist, ist Tochter Ute Feuer und Flamme, und so machen sich Vater und Tochter allein auf den Weg quer durch Europa.

Doch ohne Geld braucht es schon viel Erfindungsreichtum, um bis zu den Lofoten zu kommen. Die erste Etappe fahren sie im Zug bis Oslo, er als Putzfrau verkleidet, emsig Fenster putzend, sobald sich ein Schaffner nähert, und Ute mit einer Kinderfahrkarte (»Sie ist doch erst 13...«).

Mal zu Fuß, mal per Anhalter oder mit ergaunerten Schiffskarten und unter falschem Namen, geht die Reise dann weiter bis zu den Lofoten. Dabei werden sie von den verrücktesten Personen wie Horst Schlämmer, dem Sunnyboy Lars, in den sich Ute sofort verliebt oder Dr. Reinhold Schwarz-Ebershagen begleitet, ein Tierarzt im Urlaub, der versehentlich Utes Handy einsteckt.

In der Zwischenzeit erhält Birgit ein Einschreiben, in dem Norbert der Gewinn von 500.000 Euro bestätigt wird, den er sich aber persönlich innerhalb von zehn Tagen abholen muss. Kurzerhand macht sich Birgit mit dem Taxi auf den Weg, um Norbert und Ute zu suchen und wieder zurückzuholen. Hape Kerke-ling zuzuhören, wie er völlig trocken diese abgedrehte Geschichte erzählt, fand ich klasse. Dabei übernimmt er alle Rollen, muss also jedem Charakter eine eigene Stimme geben, was ihm mit Leichtigkeit und Originalität gelingt. Mal singt er, mal spricht er norwegisch (zumindest hört es sich so an), spielt männliche und weibliche Personen und sogar einen bellenden Schlittenhund.

»Ein Mann, ein Fjord«, gepackt auf zwei unterhaltsame und kurzweilige CD's war für mich genau die richtige Einstimmung auf den Weg in den Urlaub.



Claudio
Das elektrische Schwein
 Wingefeld Verlag, 12,90 Euro
 ab 4

Wenn man in einer Kinderbuchhandlung arbeitet, entdeckt man ganz schnell wieder seine längst vergessene Liebe und Begeisterung zu Bilderbüchern. So erging es mir, als ich das erste Mal »Das elektrische Schwein« von Claudio in die Hand nahm. Sofort war es mein absolutes Lieblingsbilderbuch. August, das Schwein, erzählt uns seine Geschichte vom Leben auf dem Bauernhof. Der Bauernhof, auf dem er lebt, ist so weit von anderen Häusern entfernt, dass es dort nicht einmal Strom gibt. Dort, so ganz abgeschieden, führt das Schwein mit seinem Bauern und dessen Tochter Anna und seinen anderen Tierfreunden ein schönes Leben. An einem Tag findet er in der hintersten Ecke der Scheune ein altes Radio. Beim Schnuppern rutscht ihm der Stecker in die Nase. Und was passiert? Das Radio beginnt zu spielen. Als das der Bauer mitbekommt, hört das Schwein gerade einen Bericht über Ferien auf dem Bauernhof. Das bringt den Bauern auf die Idee, auch einen Ferienbauernhof zu eröffnen. Bald kommen die ersten Feriengäste an, eine Familie aus der Stadt. Über die Verhältnisse auf dem Bauernhof sind sie alles andere als erfreut. Bis der Sohn der Familie August beim Radio hören beobachtet. Von diesem Moment an muss August für alles herhalten. Für die Modelleisenbahn des Sohnes, den Föhn der Mutter und den Rasierer des Vaters. Und dann, zum Frühstück, wird er an eine Mehrfachsteckdose geschlossen, doch da passiert es... Dem Schwein wird der Besuch zu viel und es verschwindet in den Himmel mit Hilfe des alten Staubsaugers... Die Erzählung vom Schwein August wird von sehr anschaulichen Illustrationen begleitet, die den Kindern, trotz der phantastischen Grundidee, das Leben auf dem Bauernhof näher bringen.



Monika Feth,
Band 1: Der Erdbeerpflücker
 7,90 Euro
Band 2: Der Mädchenmaler
 7,90 Euro
Band 3: Der Scherbensammler
 7,90 Euro
 cbt, ab 14

»Der Erdbeerpflücker«

Merle und Jette wohnen in einer gemeinsamen WG. Zwar können sie unterschiedlicher nicht sein, doch sie sind die besten Freundinnen. Als ihre Mitbewohnerin und Freundin Caro eines Tages nicht mehr nach Hause kommt, werden die beiden Mädchen stutzig. Tags darauf wird Caros Leiche in einem Waldstück gefunden. Für die Freundinnen bricht eine Welt zusammen. Öffentlich schwört Jette den Mörder ihrer Freundin zu finden. Das gefällt dem ermittelnden Polizisten Bert Melzig gar nicht. Er hat die beiden Mädchen schnell in sein Herz geschlossen, doch muss er sich oft um sie sorgen, da sie auf eigene Faust anfangen zu ermitteln. Denn wie nah die Gefahr ist, begreift keiner, und ein spannender Wettlauf mit der Zeit beginnt...

»Der Mädchenmaler«

Nur ein halbes Jahr nach Caros Tod beschließen Jette und Merle, so ungern sie es auch tun, Caros Zimmer neu zu vermieten. Nachdem sie ein wenig gesucht haben, finden sie den perfekten Untermieter, Mike. Schnell freunden sie sich mit ihm an. Auch seine Freundin Ilka sieht man schon bald immer häufiger in der WG. Doch hin und wieder verhält sie sich äußerst eigenartig. Sie erscheint nicht zu einer Verabredung, verschwindet mitten in der Nacht aus der Wohnung. Es scheint, als ob sie viel verschweigt. Eines Tages verschwindet sie dann spurlos. Die drei Freunde beginnen sich Sorgen zu machen. Jette und Merle wenden sich an den Polizisten Bert Melzig, der ihnen als sehr hilfsbereit in Erinnerung ist, und suchen nach Ilka. Doch wieder gehen den Mädchen die Ermittlungen nicht schnell genug, denn ihre Sorge um die neue Freundin wird immer größer. Doch auch dieses Mal ist die Suche nicht ungefährlich, denn nicht nur Mike liebt Ilka...

»Der Scherbensammler«

Als Jette eines Abends die Katzen ihrer Mutter in dessen Haus lassen möchte, findet sie ein Mädchen in ihrem Alter in den Büschen, voller Blut und ganz verschreckt. Sie nimmt sie mit zu sich und Merle nach Hause, gibt ihr neue Sachen zum Anziehen und ein Bett zum Schlafen. So kümmern Merle und Jette sich um das Mädchen. Doch ihr Verhalten ist wirklich sonderbar, manchmal ist sie so verschreckt, dass sie nicht mit Jette und Merle redet, ein anderes Mal benimmt sie sich wie ein kleines Kind und wieder einmal so, dass Jette und Merle richtig Angst vor ihr bekommen. Es dauert ein paar Tage bis sie erzählt, was in jener Nacht passierte. Als sie es endlich sagt, sind die zwei Freundinnen ungläubig und schockiert über ihren Bericht...

Ausgedacht hat Monika Feth sich diese Bücher für Jugendliche ab 14 Jahre, doch sie sind so geschrieben, dass man sie auch als Erwachsener mit viel Begeisterung liest. Sie sind spannend und fesselnd, man fiebert mit und verflucht die Freundinnen, wenn sie sich wieder in Gefahr begeben. So wie der Hauptkommissar auch, schließt man die beiden Mädchen schnell ins Herz. Man kann sich meist in jede der Hauptprotagonistinnen hinein versetzen und mit ihnen fühlen. So glücklich man am Ende über ein gutes Ende ist, so traurig ist man darüber, dass der Thriller schon zu Ende ist. Ich selber habe diese Bücher mit großer Begeisterung gelesen, und konnte kaum erwarten, bis die neuen Bände herauskamen. Empfehlen würde ich sie jedem, der gerne mal einen spannenden Thriller liest, egal ob derjenige erst 14 Jahre oder eigentlich schon aus dem Alter für Jugendbücher heraus ist. Interessant sind auch die Teile des Buches, die von Jettes Mutter erzählen. Sie ist eine bekannte Krimiautorin und verwendet gerne alles, was sie hört und sieht, als Ideen für ihre Bücher. Doch als ihr Leben, bzw. das Leben ihrer Tochter zu einem Krimi wird, findet sie das gar nicht mehr so gut und möchte ihre Tochter von diesem Augenblick an wieder beschützen wie ein kleines Kind.



Maria Beaumont
Marsha Mellow
Lübbe Verlag, 7,95 Euro
ab 14

Amy ist ausgesprochen schüchtern und zurückhaltend. Diese Seite kennen zwar alle, doch sie hat noch eine ganz andere Seite. Denn sie ist Bestsellerautorin von erotischen Büchern. Alle lieben die Autorin Marsha Mellow, doch keiner, bis auf ihre Agentin, kennt sie. Bald ist das ganze Land hinter ihr her und möchte wissen, wer sich hinter Marsha Mellow verbirgt. Die konservative *Daily Mail* hat sogar ein Kopfgeld auf sie ausgesetzt. Auch Amys Mutter empört sich über die Autorin. Als Amy schon fast auffliegt, deckt ihre kleine Schwester, die ihrer Mutter schon lange eins auswischen wollte, Amy, und gibt sich als Marsha Mellow zu erkennen. Bald ist es nicht nur das Buch, das bei den Lesern einschlägt, sondern genauso seine angebliche Autorin. Ein überaus witziger Roman, der keine Gnade für die Lachmuskeln kennt. Es ist ein Roman, genau richtig für einen entspannten Urlaub, bei dem man den Kopf vielleicht nicht mit zu schwerer Kost verwöhnen möchte, sondern mit etwas Erfrischendem und Lustigem. Der Altersempfehlung entsprechend amüsiert er wahrscheinlich eher Jugendliche als Erwachsene, für die er wahrscheinlich schnell albern wirkt.

Jenni Mills
Grab aus Stein
DuMont Literatur und Kunst Verlag,
19,90 Euro

Kit ist Bergbau-Ingenieurin. Ihre Tage verbringt sie im Dunklen immer mit der Gefahr im Nacken, dass alles, was sie umgibt, zusammenbrechen könnte und sie lebendig unter Stein begräbt. Eines Tages bekommt Kit einen großen Auftrag in Bath – ihrer Heimatstadt, der sie mit 14 Jahren entflohen. Schnell fasst sie einen Entschluss: Zwar wird sie diesen Job annehmen, doch sich niemandem zu erkennen geben. Als sie das erste Mal das Auto an ihrem neuen Arbeitsplatz anhält, erkennt sie sofort ihren Arbeitskollegen – es ist ihr Kindheitsschwarm und Nachbar. Doch auch ihm offenbart sie sich nicht. Bald findet sie heraus, dass von der Kalksteinhöhle, die unter der Stadt liegt, nicht nur Einsturzgefahr ausgeht, sondern dass sie auch archä-

ologisch wertvolle Hinweise enthält. Da ihr niemand Gehör schenkt, macht sie sich mit ihrem besten Freund verbotener Weise auf die Suche nach den helfenden Hinweisen. Während ihrer Suche, bekommt sie immer wieder Briefe mit obszönen Andeutungen. Ist dies nur ein Versuch, die unerwünschte Kollegin loszuwerden oder steckt mehr dahinter? Und dann sind da noch die Dämonen aus ihrer Vergangenheit... Angefangen habe ich »Grab aus Stein« in der Hoffnung, auf einen richtig guten Krimi. Der Klappentext schien dies auch zu versprechen... Doch schon bald war klar, ein Krimi, wie ich ihn mir vorstelle, ist dieses Buch nicht. Aber es war so fesselnd, dass ich über diese Erkenntnis keineswegs enttäuscht war. Jenni Mills hat einen spannenden Roman geschrieben, von einer Frau, die in einer Männerwelt und mit ihrer Vergangenheit klar kommen muss. Immer wieder wird der Leser in ihre Vergangenheit entführt und erfährt so, woher ihre Bindung und ihr Interesse zum Bergbau kommen und warum sie mit 14 ihre Heimatstadt verließ und nie wieder zurückkehrte. Eines steht fest, dies ist ein fantastisches Buch, welches man nicht verpassen sollte.

Alexis Lecaye
Herz Dame
Lübbe Verlag, 7,95 Euro

Rosalyn wird von ihrem Mann regelmäßig geschlagen. Als das plötzlich aufhört, er spät oder gar nicht nach Hause kommt, ahnt sie, dass etwas passieren wird. Sie fängt an, sich von der Welt abzukapseln, damit ihr Verschwinden nicht auffallen würde. Doch mit der plötzlichen Kündigung und ihrem Verhalten, zieht sie die Aufmerksamkeit ihrer Chefin auf sich. Diese bittet ihren Ex-Mann, einen Polizisten bei der Kripo, darum, über das Leben ihrer Angestellten etwas herauszufinden. Gleichzeitig wird dieser mit einer Mordserie an jungen Frauen betraut, die scheinbar in keiner Beziehung zueinander stehen. Zwar weiß man von Anfang an, um wen es sich bei dem Täter handelt, und doch ist man die ganze Zeit über gespannt, was er als Nächstes machen wird. Spannender wird es noch einmal dadurch, dass man zeitweise die Ge-

danken des Mörders liest. Schon auf der ersten Seite wird man in den Bann des Buches gezogen und die ganze Zeit nicht mehr losgelassen. Man rätselt mit, versetzt sich in die Angehörigen und die Polizei und ist so die ganze Zeit mitten im Geschehen. Dadurch, dass man die Gedanken des Täters kennt, geht einem dieser Krimi noch näher, als man vielleicht ein Buch normalerweise an sich heran lässt.

Cecilia Ahern
Vermis mein nicht
Krüger Verlag, 16,90 Euro

Als Sandy erfährt, dass ein Mädchen in ihrer StraÙe verschwunden ist, beginnt sie, alles was verschwindet so lange zu suchen, bis es wieder auftaucht. Ihre Mitmenschen treibt sie mit dieser Angewohnheit schnell in den Wahnsinn. Als Erwachsene wird sie Polizistin. Da es jedoch keine Abteilung speziell für vermisste Personen gibt, macht sie sich bald selbstständig und sucht all die, die von ihren Familien vermisst werden. Egal ob es jemand ist, der plötzlich verschwand oder ob es jemand ist, den man einfach aus den Augen verloren hat. So erfährt auch Jack von Sandy. Jacks kleiner Bruder verschwand nach einer Kneipentour mit seinen Freunden vor einem Jahr spurlos. Sandy verspricht ihm, bei der Suche zu helfen und ihn, wie alle hoffen, auch zu finden. Doch dann passiert das Unmögliche und Sandy verschwindet selber. Sie landet an einem Ort, der sich *Hier* nennt, und an dem all die Sachen und Personen landen, die verloren gegangen sind. Die Bewohner des Ortes erklären ihr, dass von diesem Ort nichts und niemand mehr verschwindet, doch das kann und will Sandy nicht glauben. Währenddessen ist Jack der Einzige, der Sandys Verschwinden bemerkt und sich Sorgen um sie macht. Er beginnt auf eigene Faust Sandy zu suchen... Bei diesem Buch kann man, wie bei einem Läufer sagen, Cecilia Ahern musste sich erst »warm machen«. Die ersten Seiten waren so geschrieben, dass ich schon fast versucht war, das Buch wieder weg zu legen. Doch das hätte ich bereut. Denn nachdem sie »warm« war, hat sie einen unheimlich schönen Roman geschrieben, der

von einer außergewöhnlichen Idee geleitet wird. Äußerst warmherzig wird erzählt, in welcher Weise ein Tick zu einer Sucht werden kann, die das ganze Leben beeinflusst...

Tess Gerritsen
Schwesternmord
Blanvalet Verlag, 8,95 Euro

Als die Pathologin Dr. Maura Isles von einer Tagung nach Hause kommt, findet in ihrem Vorgarten ein Polizeieinsatz statt. Auch die Polizistin Jane Rizzoli ist bereits da. Doch als die Polizisten Maura sehen, gucken sie sie an, als sähen sie einen Geist. Erst nachdem Maura mit Jane ins Haus gegangen ist, erfährt sie, woher die Verwirrung der Kollegen kommt. Vor ihrem Haus wurde eine Tote gefunden, die Maura bis aufs kleinste Detail gleicht. Jane macht sich dran und sucht den Mörder von Mauras Schwester, doch so einfach wie es scheint, ist dies nicht. Während der Ermittlung tauchen immer wieder tote Schwangere auf, deren Babys wie vom Erdboden verschluckt sind. Doch erst, als Jane Rizzoli einer anderen Spur folgt, kann sie das Rätsel lösen und eine schreckliche Wahrheit kommt ans Licht. So spannend wie die Vorgänger. Dies Buch lässt den Leser einfach nicht mehr los. Auch »Schwesternmord« enthält viele pathologische Genauigkeiten, und ist doch so geschrieben, dass es auch für einen Laien leicht verständlich ist. Wie schon oft in den vorherigen Büchern, müssen Maura Isles und Jane Rizzoli erkennen, dass es nicht nur der Beruf ist, der sie verbindet. Zusammen versuchen sie den Mörder zu fassen und ziehen so den Leser in ihren Bann. Dieser Thriller ist ein Muss für jeden, der die Spannung liebt.





buchempfehlungen von jörg leibold

32

Christian Morgenstern
Illustrationen von Norman Junge
Das große Lalulá
Aufbau Verlag, 15,- Euro

Kroklokwafozi?
Trauen Sie sich einmal, auf eine solche Frage eine plausible Antwort zu verfassen. Und ich bin mir sicher, niemand von uns würde es so hingebungsvoll und gelungen zustande bringen, wie Christian Morgenstern das vor gut hundert Jahren geschafft hat. Es ist eines der ungewöhnlichsten Gedichte, ohne Sinn, ohne Verstand – könnte man meinen. Aber man hat irgendwie das Gefühl, es ist schlüssig und man bekommt eine Antwort. Welche? Nun, das ist ganz der Fantasie des Betrachters überlassen. Diese wunderbare Ausgabe des Aufbau Verlages wurde von Norman Junge illustriert, den Sie vielleicht schon im Bilderbuch »Fünfter sein« (Ernst Jandl) wahrgenommen haben. Er muss in irgendeiner Form geistesverwandt mit Christian Morgenstern sein, da er dem Text mit seinen passend irrationalen, farbenfrohen Bildern ein maßgeschneidertes Kostüm angelegt hat. Hätte es dieses Buch bereits gegeben, als ich drei oder vier Jahre alt war, wäre es mit Sicherheit eines meiner Lieblings-Bilder-Bücher gewesen. Also: Kroklokwafozi? Semememi! Seiokrontro...

Mal Peet
Keeper
Carlsen Verlag, 14,- Euro

Um mich nicht in Superlativen zu verheddern, sage ich Ihnen hier schlicht, dass dieses Buch eines der besten ist, die ich seit langer Zeit gelesen habe. Ich oute mich hier und gebe offen zu: Fußball gehört in keiner Weise zu meinen großen Leidenschaften. Welt- und Europameisterschaft natürlich ausgenommen. Schließlich ist man Patriot! Aus diesem Grund habe ich dieses Buch auch eher vorsichtig beäugt, dann aber schnell festgestellt, das runde Leder ist lediglich der Aufhänger für eine fantastische Geschichte. Der Torwart El Gato (Die Katze) erzählt hier retrospektiv dem Journalisten Paul Faustino eine haarsträubende Geschichte. Den Weg vom schlaksigen Jungen aus einer südamerikanischen Holzfällersiedlung. Er ist auf dem Höhepunkt seiner Karriere, denn gerade hat seine Mannschaft den Welpokal ins Heimatland geholt. Und nun gilt es, zurückzuschauen. Er berichtet von

dem geheimnisvollen Keeper, einer Lichtgestalt, die er eines Tages auf einer Fußballfeld ähnlichen Lichtung im nahe gelegenen Urwald antrifft. Dieser bringt ihn seiner Bestimmung näher. Der Keeper zeigt ihm nämlich, das es um wesentlich mehr geht, als nur einen Ball zu halten. Er lehrt ihn, Fehler zu machen und diese zu verzeihen. Er bringt El Gato bei, auch geistige Fähigkeiten zu nutzen, um als Tormann seinen Raum zu bewahren. Ganz nebenbei erzählt Mal Peet von dem nicht einfachen Leben der Holzfäller in der Heimat El Gatos, berührt Umweltaspekte und berichtet so von dem Umgang des Menschen mit der Natur. Doch hauptsächlich geht es in dieser Geschichte darum, wie man seine Bestimmung findet und mit wie viel Respekt man sich und anderen auf diesem Weg begegnet. Ein großartiger Roman, in dem wir zwischendurch immer wieder großen Fußball sehen, der nur von einem Fachmann kommen kann und der Lust macht, auch wenn man diesem Sport vorrangig eigentlich nichts abgewinnen kann. Dieses Buch ist im übrigen von der Jugendjury des *Deutschen Jugendliteraturpreises 2007* nominiert worden.

Jeanne Birdsall
Die Penderwicks
Carlsen Verlag, 14,- Euro

Endlich mal! Eine Geschichte, die ohne Drachen, Feen, Elfen, böse Zauberer, mythische Gestalten und die Rettung der Welt auskommt. Und das trifft man im Jugendbuchbereich ja nun selten genug an. Für alle Mädchen ab 10 aufwärts ist diese Geschichte ganz bestimmt eine wunderbare Urlaubslektüre. Eine locker und leicht beschriebener Sommer von vier Schwestern samt Vater und verrücktem Hund. Diese fahren zusammen in ein Ferienhaus und trauen vor Ort ihren Augen nicht. Denn dieses Haus ist riesengroß und liegt auf dem Gelände eines Anwesens namens Arundel. Die Besitzerin Miss Swifton ist nicht die allerfreundlichste Person und gerade deshalb freunden sich die vier Schwestern Rosalind, Skye, Jane und Batty schnell mit dem Sohn Jeffrey an, der sehr abenteuerhungrig ist und unter seiner Mutter leidet. Ein unvergesslicher Sommer nimmt seinen Lauf. Die Autorin besichert den Lesern ein Paradies, in das jeder der dieses Buch in den Händen hält, mitreisen darf. Und die einzige Katastrophe, die

sich zwischendrin anbahnt, wird durch einen Stier verursacht. Ansonsten kommt diese Geschichte ohne schreckliche Ereignisse aus. Und das kommt zustande durch eine Autorin, die einfach erzählen kann, ohne sich dramatischer Spannungsbögen bedienen zu müssen. Keineswegs ist dieses Buch aber flach. Ernsthaftigkeit und Tiefgang fließen in diese Geschichte durch die bereits verstorbene Mutter der Penderwick-Schwestern. Und Jeffrey Swifton wird unterstützt von einem absolut sympathischen Mr. Penderwick, der ihm Mut macht, sich mit seiner beherrschenden Mutter auseinanderzusetzen und sie zu überzeugen, dass sein weiteres Leben nicht von ihren Wünschen und Träumen abhängig sein darf. Hoffentlich war das nicht der letzte Roman rund um die Penderwicks! Und eine Bitte: Genießt dieses Buch, sonst ist es viel zu schnell zu Ende.

Ursula Stichmann-Marny
Mein erstes: Was blüht denn da?
Kosmos Verlag, 6,95 Euro

Liebe Eltern, vor allen Dingen, liebe Väter: Wissen Sie wie der *Rote Fingerhut* aussieht, geschweige denn, dass man ihn besser nicht anfässt? Ich wusste es nicht und deshalb wird dieses kleine Büchlein in Zukunft mein hilfreicher Begleiter bei Expeditionen und Forschungen in der Natur vor der Haustür sein. Die 50 wichtigsten einheimischen Blütenpflanzen finden die Kinder hier zusammengestellt, beschrieben mit einprägsamen Texten. Feine Unterscheidungen lassen sich durch die großen, übersichtlichen Illustrationen treffen. Intelligent gewählt ist der Plastik-Einband, der strapazierfähig vor Regen und vielen kleinen Händen schützt, damit man immer wieder reinschauen kann. Die Texte sind kurz und leicht verständlich, aber trotzdem ausreichend informativ. Dadurch bieten sie sich auch als erste Leseübungen für die Kinder an. Also: Buch in die Hand, Playstation ausgemacht, runter vom Sofa und rein in die heimische Flora. Viel Spaß!

Tom Robbins
Pan Aroma – Jitterbug Perfume
Rowohlt Verlag, 8,90 Euro

Über den Autor ist zu lesen: »Tom Robbins versteht sich selber als PR-Mann für den Lebenszirkus. Im Falle, das einer der Clowns erkrankten sollte, springt er auch mal für ihn ein.« Also mein Fall war Rote Beete nie. Ich habe sie gehaßt, wenn ich ehrlich bin. Und doch, es ist jetzt bestimmt 15 Jahre her, war ich wie elektrisiert, als ich da auf der Rückseite des Buches las: »Eine Geschichte, die mit einer Roten Beete anfängt, endet mit dem Teufel.«

Ich möchte Sie hier für dieses Buch begeistern. Mir geht aber während des Schreibens auf, dass es mir unmöglich erscheint, die Geschichte zu erklären. Fantastisch im Sinne des Wortes, sprachgewandt, visionär, gesellschaftskritisch, schräghumorig, erotisch, das alles sind Eigenschaften, die diese Geschichte vertritt.

Tom Robbins nimmt uns mit auf eine skurrile Reise um die Welt. Zusammen mit dem böhmischen König Alobar und der indischen Seilerin Kudra, zwei der schrägen Protagonisten, die sich entschließen, lieber nicht zu sterben, sondern statt dessen eine Reise antreten, kommt der Leser nach Tibet, trifft in Griechenland den senilen Gott Pan und lernt in Paris einen berühmten Parfumeur kennen.

In weiteren Handlungssträngen, die Robbins gekonnt verflechtet, um sie dann irgendwann kunstvoll wieder aufzulösen, spielen beispielsweise eine Kellnerin und ein Unsterblichkeitsforscher die Hauptrollen.

Ich hoffe, das hört sich verrückt genug an, um Ihr Interesse zu wecken.

Für mich gehört dieser Titel zu den Büchern bei denen man denkt: »Schade, schon zu Ende!«

Ein Zwischending aus »Per Anhalter durch die Galaxis« und »Das Parfum«.

Heinz Strunk
Fleisch ist mein Gemüse
Rowohlt Verlag, 8,90 Euro

Heinz, Spitzname Heinzer, ist 23 Jahre alt, hat schwere Akne, wohnt bei Müttern, spielt Flöte und Saxophon. Wohnort Hamburg Harburg. Frauenmäßig tut sich gar nichts und so spielt sich sein Leben unter anderem im heimischen Keller ab, wo er an hitverdächtigen Playbacks herumbastelt, natürlich immer auf dem Weg zum großen Durchbruch. Oder er trifft sich mit seinem Freund Schorsch



beim Griechen, um dort bei 10 bis 20 Bieren den Geldautomaten exzessiv zu erleichtern. Eine eher traurige als spannende Jugend in den 80ern. Auch sein Engagement bei der Tanzband *Tiffanys* bringt ihn irgendwie nicht weiter. Der Traum von Sex, Drugs and Rock'n'Roll verwandelt sich pfeilschnell in drittklassige Konzerte im miefigen Schützensaal auf feuchten Dorffesten und beknackten Hochzeiten. Obwohl man mit ihm keineswegs tauschen möchte, ist Heinzer trotzdem ein guter Typ. Man fühlt und leidet mit ihm, langweilt sich auf den nächtelangen Gigs. Immer ein wenig melancholisch, dann wieder zynisch. Ich denke das interessante an dieser Story ist, dass sie auch wahr ist. Jedenfalls wirkt sie nicht frei erfunden und der Autor gab das auch bei einem NDR-Talk frei zu. Heinz erzählt die Geschichte ohne eigene Trauer und ist ein scharfer Beobachter seiner Umgebung. Hört sich all das eher dramatisch an, darf ich Ihnen an dieser Stelle versichern, dass Sie sich zwischendurch vor Freude auf die Schenkel klopfen werden, da dieser Kerl einfach einen großartigen Humor hat.

Ganz gleich ob Sie Musiker sind oder nicht – diese Geschichte wird Ihnen gefallen. Übrigens empfehle ich an dieser Stelle auch das Hörbuch – gelesen vom Autor selber in einer norddeutschen typischen, schnoddrigen Darbietung. Ideale Urlaubslektüre.

Marlo Morgan
Traumfänger
Goldmann Verlag, 8,- Euro

Als herauskam, dass dieses Buch nun doch kein Tatsachenbericht ist, sondern weitestgehend ein erfundener Roman, haben sich sehr viele Leser empört und waren tief enttäuscht von der Autorin. Ich habe dazu eine andere Meinung und mir hat dieser Titel sehr gut gefallen und ich empfehle ihn jederzeit gerne wieder. Welche Voraussetzungen müssen Sie als Leser erfüllen? Nun, vielleicht sollten sie durchlässig dafür sein, dass es zwischen Himmel und Erde doch mehr gibt als ausschließlich die Werte der Zivilisation, in der wir aufgewachsen sind und leben. Unsere Protagonistin wird eines Tages ins australische Outback eingeladen, um dort an einer Ehrung teilzunehmen. Sie ist Ärztin und erwartet dort

einen entsprechenden Empfang. Doch vor Ort verbrennen die Aborigines die Kleider der guten Frau und sagen ihr, sie sei nun auserwählt, auf einen dreimonatigen Walk-About mit ins Outback zu kommen. Ohne noch jemandem Bescheid zu sagen und trotz großer Zweifel zieht sie mit und erhält die Lektion ihres Lebens. Sie erfährt ein nicht religiöses, sondern spirituelles Gottesverständnis. Lernt kennen, dass es Gewinner und Verlierer eigentlich auf dieser Welt gar nicht geben dürfte. Löst sich von dem Gedanken, dass bestimmte Krankheiten unheilbar sind. Eine Geschichte, die ein warmes Gefühl im Bauch beschert, wenn man denn nun offen für so etwas ist. Ob nun wahr oder nicht, spielt keine Rolle. Die Autorin hält dem Leser tapfer den Spiegel vor die Nase und zeigt, wie weit wir uns durch unser tägliches Allerlei entfernt haben von gesunden Lebenszielen und einem frohen Zusammenleben untereinander. Dieses Buch erinnert wieder an die wirklich wichtigen Dinge im Leben und kommt dabei ganz ohne erhobenen Zeigefinger aus. Wunderschön!

Max Goldt
Ä
Heyne Verlag, 8,90 Euro

Einige von Ihnen werden ihn kennen, da Sie eifrige Leser der *Titanic* sind. Max Goldt ist dort Kolumnist. Bei meinen Überlegungen, was aus meinem Fundus ich Ihnen wohl vorstellen kann, fiel mir dieses nicht mehr ganz junge Sammelsurium aus alten *Titanic*-Kolumnen in die Hände. Vor 10 Jahren bekam ich es von einem Freund geschenkt, der mir zu verstehen gab, ich solle auf jeden Fall mal reinschauen. Hab ich gemacht! Und schon nach kurzer Zeit machte sich eine schmerzhaft Gesichtslähmung bemerkbar. Max Goldt greift auf irrwitzige Art und Weise die wahren Absonderlichkeiten des Alltags auf und spart keineswegs mit Selbstironie. Oft saß ich da und stellte fest, das mir Dinge schon begegnet waren, die er nun recht schonungslos ins Fadenkreuz nahm und gnadenlos drauflos ballerte. Und das in einer fein geschliffenen Sprache, von der ich selber annahm, dass ich es genau so geschrieben hätte – wenn ich so begnadet wäre :-)
Die Zartbesaiteten unter den Lesern sollten nicht unbedingt zu dieser

Lektüre greifen, denn der Autor bedient sich gelegentlich tief aus der großen Kiste der Fäkalsprache und der ordinären Ausdrücke. Aber was soll ich sagen, das passt einfach ins Gesamtbild dieses Humors. Ich halte dieses Werk für willkommene Urlaubslektüre. Kurz und bündig verwöhnt Max Goldt den Leser. Ideal für Etappenleser zwischen Sonnenbad-im-Sand und Im-Meer-toben.

David Sedaris
Nachtprogramm
Heyne Verlag, 8,95 Euro

Ich stelle fest, dass ich einen Hang zu verschobenen Familiengeschichten habe. Deshalb sei Ihnen hier dieses Buch empfohlen. Oft lässt das eigene Leben ja hier und da bezüglich der Spannung so manchen Wunsch offen. In diesem Buch kann man sich gütlich tun an dem öden, aber urkomischen Leben der Familie Sedaris. Es würde mich übrigens in keiner Weise wundern, wenn die Familie mit dem Autor kein einziges Wort mehr spricht, vorausgesetzt, es hat sich alles so zugetragen, wie beschrieben. Dabei macht er nichts anderes, als von seinen Verwandten und seiner Kindheit zu erzählen. Das Besondere ist bei ihm die Beobachtung des normalen, alltäglichen Lebens. Wie gesagt, kein Krimi. Aber man findet Kapitel vor wie »Laß es schneien«, »Betrachte die Sterne«, »Sechs bis acht schwarze Männer«. Und man fragt sich, was Sedaris wohl als nächstes auf seinen Seziertisch legen wird, um es Stück für Stück abzutragen, auseinanderzunehmen, umzudrehen, zu analysieren. Er lässt Sie als Leser daran teilhaben, da er es mit einer großen Leidenschaft tut.

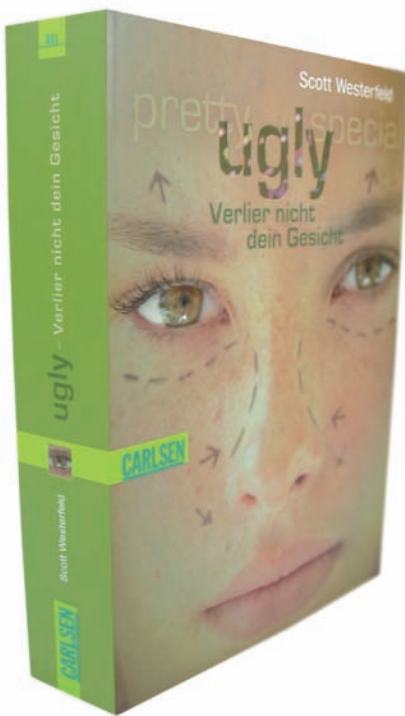
Dietrich Garstka
Das schweigende Klassenzimmer
Ullstein Verlag, 18,- Euro

Na, da hat sich beim Titel aber jemand richtig Gedanken gemacht, dachte ich, als ich vor Monaten einen Artikel zu dem Buch in der NRZ vorfand. Erich Kästner im Sinn und den Schüler Pfeiffer vor Augen, las ich weiter und entdeckte den Namen des Autors. Den kenn ich! Hat also mein alter Literaturlehrer Dietrich Garstka tatsächlich ein Buch geschrieben. Und verfilmt werden soll es auch. So, so. Natürlich ich habe es mir bestellt, denn schließlich will die natürliche Neugier des Buchhändlers befriedigt werden. Wie er wohl schreibt? Ist die

Geschichte brauchbar? Wochenlang dämmerte dieses Werk dann in meinem Büro vor sich hin. Keine Zeit, keine Lust! Aber wie der Zufall es so wollte, traf ich Dietrich Garstka vor sechs Wochen auf einer Veranstaltung. Selbstverständlich musste ich ihn ansprechen. Nur so hatte ich ja die Chance nun aus erster Hand zu erfahren, ob es sich lohnt, das Buch zu lesen. Und dabei konnte ich ihm direkt in die Augen schauen. »Lies es«, sagte er. Und ich las. Und war begeistert. Aufhänger dieses zeitgeschichtlichen Dokumentes ist eine Zeit des Schweigens, die von der 12. Klasse eines Gymnasiums in Storkow in der Mark Brandenburg mitten im Unterricht ganz spontan abgehalten wird. Die Schüler gedenken 5 Minuten lang den Gefallenen des brutal niedergeschlagenen Ungarn-Aufstandes. Es ist 1956 und einigen DDR-Funktionären stößt diese Aktion bitter auf. Aus der harmlosen solidarischen Geste entfesselt sich ein politischer Skandal und die gesamte Klasse gerät in eine Untersuchung, wird bedroht, verhört. Um jeden Preis sollen der oder die »Rädelsführer« dingfest gemacht werden. Doch der Klassenverband hält dicht. Und das hat für die Zukunft jedes Einzelnen dramatische Konsequenzen.

Dietrich Garstka hat dieses Stück DDR-Geschichte für uns an den Anfang zurückgespult. Er beleuchtet mit Hilfe von Interviews, eigenen Erinnerungen und Akteninhalten die Geschehnisse von damals. 1956 hat diese Geschichte weite Kreise und die Aufmerksamkeit der gesamten Presse auf sich gezogen. Vielleicht kann sich der eine oder andere von Ihnen sogar daran erinnern. Beeindruckend ist für mich die Tatsache, dass Schuldzuweisungen ausbleiben. Dem Leser ist es möglich, sich sein eigenes Bild zu machen.

Im Buch sind einige Seiten mit Originalaufnahmen der handelnden Personen zu sehen. Ich mag das, denn mit einem Mal manifestieren sich die Gesichter der Geschichte und es entsteht ein Gefühl, irgendwie dabei gewesen zu sein. Sicherlich keine Geschichte für unbeschwerte Stunden. Aber eine spannende, aufregende Geschichte, die eben nicht erfunden, sondern wahr ist und die erneut aufzeigt, wie wahrhaft das Diktat der Deutschen Demokratischen Republik gewesen ist. Ich freue mich auf den Film.
Danke Dietrich!



Scott Westerfeld
Ugly – Verlier nicht dein Gesicht
 Carlsen Verlag, 12,90 Euro
 ab 12

Tally ist 15, und sie ist hässlich, eine »Ugly«. Sehnsüchtig erwartet sie ihren bevorstehenden 16. Geburtstag, denn dann wird sie endlich zu einer »Pretty« gemacht und darf nach New Pretty Town ziehen, wo die Hübschen leben und wo sie sich um nichts mehr kümmern muss – außer darum, möglichst viel Spaß zu haben.

Dann lernt Tally Shay kennen. Shay ist wie sie eine »Ugly« – und möchte es auch bleiben. Sie möchte nicht operiert werden, möchte nicht, dass andere bestimmen, wie sie aussieht. Stattdessen flüchtet sie mit Tally aus der Stadt nach Smoke, einem Ort voller Menschen, die sich dazu entschieden haben, für immer »Uglies« zu bleiben. Dort lernt Tally eine andere, nicht so schöne Seite der »Pretty«-Welt kennen, und auch die Behörden sind schon hinter ihr her und stellen sie vor eine schreckliche Wahl...

Scott Westerfeld hat eine spannende Zukunftsvision erstellt und erzählt von einer Welt, in der ab einem gewissen Alter alle Menschen gleich hübsch und makellos sind und somit alle gleiche Chancen haben. Doch auch in dieser scheinbar heilen Welt sitzen Menschen, die alles kontrollieren, und was zuerst paradisiatisch klingt, entwickelt sich nach und nach zu einem Albtraum. Dies ist der vielversprechende erste Teil einer Trilogie. Lesen!

Trudi Canavan
Die Gilde der schwarzen Magier
 Band 1: Die Rebellen
 Band 2: Die Novizin
 Band 3: Die Meisterin
 Bertelsmann Verlag, jeweils 9,95 Euro
 ab 13

Sonea lebt im Armenviertel der Stadt Iardin im Land Kyralia. Dort ist es ein Privileg der Oberschicht, Magie zu besitzen und Magier auszubilden, und diese Magier werden vom Rest der Bevölkerung gefürchtet und gehasst. Als Sonea bei einer Säuberungsaktion mit einem Steinwurf den Schutzschild eines Magiers durchdringt und ihn verletzt, macht sich die Gilde der Magier auf, um sie zu suchen. In ihr steckt hohes magisches Potenzial, und unkontrollierte Magie kann großen Schaden anrichten. Während Sonea gemeinsam mit ihrem Freund Cery flüchtet und sich im weit verzweigten Tunnelsystem der Diebe versteckt,

bricht in der Gilde ein Streit aus zwischen denen, die Sonea in die Gilde aufnehmen und sie Magie lehren wollen, und denen, die nur der Oberschicht Einlass in die Gilde gewähren wollen. Und dann gerät Soneas Magie außer Kontrolle, und ohne dass sie etwas dagegen tun kann, gehen sogar Gebäude in ihrer Nähe in Flammen auf...

»Die Rebellen« ist der Auftakt einer im wahrsten Sinne des Wortes fantastischen Trilogie um Magie und Abenteuer, Gut und Böse, Rücksichtslosigkeit und Macht. Alle drei Bücher der Trilogie sind so spannend und mitreißend, dass man sie nicht mehr aus der Hand legen mag. Nicht nur für jeden Fantasy-Fan absolut empfehlenswert!

Andreas Steinhöfel
Die Mitte der Welt
 Fischer Verlag, 8,90 Euro
 ab 13

Was auch immer ein normales Leben sein mag – der 17jährige Phil hat es nie kennen gelernt. Denn so ungewöhnlich wie das alte Haus ist, in dem er lebt, so ungewöhnlich sind auch die Menschen, die dort ein- und ausgehen – seine chaotische Mutter Glass, seine verschlossene Zwillingsschwester Dianne und all die anderen. Und dann ist da noch Nicholas, der Unerreichbare, in den Phil sich unsterblich verliebt hat... Dies ist der Text, der auf der Rückseite des Buches vom Carlsen Verlag abgedruckt ist, und ich habe mich dazu entschieden, ihn zu übernehmen, denn besser hätte ich die Geschichte nicht beschreiben können. Das Buch erzählt einen Abschnitt in Phils Leben, es erzählt von seiner ersten großen Liebe – zu einem Jungen – es erzählt von all den sonderbaren, verschrobene Personen, die in Phils Leben treten, bleiben oder auch wieder gehen. »Die Mitte der Welt« ist ein herrlich mitreißender Roman, den ich einfach nicht mehr aus der Hand legen konnte. Es ist eins dieser Bücher, das man gar nicht zu Ende lesen mag, einfach weil man möchte, dass die Geschichte weiter und weitergeht. Die Geschichte hat ein warmes Gefühl in meinem Bauch hinterlassen, ich habe mit Phil gelitten, gelacht und geweint. Wenn ich mir ein Buch aussuchen könnte, welches ich noch einmal neu für mich entdecken kann, dann wäre es dieses. Und auch, wenn es als Jugendbuch publiziert wurde, so ist es doch ein Buch für jedermann. Lesen Sie es. Sie werden es nicht bereuen.

Aline Sax
Eine Welt dazwischen
 Arena Verlag, 14,95 Euro
 Ab 13

Belgien, 1910. Der 18jährige Adrian De Belder und seine Familie machen sich auf den Weg nach Amerika, ins *Gelobte Land*, in der Hoffnung, dass das Leben dort, wie versprochen, besser und einfacher für sie wird. Sie verkaufen ihren Bauernhof und nehmen nur das Nötigste mit. Zurück lassen sie nur den ältesten Sohn, Charles, und seine schwangere Frau Louise.

Schon bevor sie an Bord der *Red Star Line* gehen können, dem Schiff, das sie nach New York bringen soll, gibt es die ersten Probleme. Adrians kleine Schwester Charlotte hat eine Lungenentzündung und darf das Schiff nicht betreten, und so muss sich die Familie trennen, und Adrians Mutter und Schwester bleiben schweren Herzens in Belgien zurück.

In New York angekommen, wird Adrians Vater, der an Bord der *Red Star Line* krank geworden ist, sofort wieder ausgewiesen. Und auch Adrians Zwillingbruder Alexander, von dem er noch nie getrennt war, muss nach einer Schlägerei mit dem nächsten Schiff zurück nach Belgien. Nun ist Adrian, derjenige, der von allen am wenigsten von der Einwanderung nach Amerika begeistert war, allein auf sich gestellt. Das Leben in New York ist für den Jungen hart. Er wird bestohlen, muss zuerst im Freien schlafen und findet nur durch puren Zufall einen Job als Küchenjunge in einem Hotel. Dort lernt er Jack kennen, der, kaum älter als Adrian, dort als Page arbeitet. Als Adrian seinen Job verliert und sein Zimmer in einem schäbigen Hotel räumen muss, bietet Jack ihm an, bei sich einzuziehen. Zwischen den beiden Jungen entwickelt sich eine enge Freundschaft, aus der schnell Liebe wird. Jack zeigt Adrian die Welt neben der Arbeit, eine Welt dazwischen. Die beiden sind glücklich miteinander, bis Adrians Zwillingbruder nach 5 Monaten Getrenntseins endlich nach New York kommt. Er und Jack verstehen sich überhaupt nicht, und Alexander will mit Adrian weiterreisen, fort von New York. Nun muss Adrian eine schwere Entscheidung treffen, eine Entscheidung zwischen Jack und Alexander...

Ähnlich wie »Die Mitte der Welt« von Andreas Steinhöfel zeigt diese Geschichte einen Ausschnitt im Leben



schmitzkatze von Annika Ziegenhain

eines Jungen, der mit dem Erwachsenenwerden kämpft. Gefühlvoll geschrieben und spannend erzählt ist dieses Buch die ideale Urlaubslektüre.

Kevin Brooks
Lucas
dtw, 12,- Euro
ab 12

Caitlins Leben ändert sich in dem Moment, in dem sie Lucas das erste Mal sieht; mitten auf dem Damm und unterwegs auf die kleine Insel vor der englischen Küste, auf der sie lebt. Niemand weiß, wer er ist, wo er herkommt oder was er auf der Insel will. Er ist einfach da, und die 15jährige Caitlin ist von Anfang an fasziniert von dem rätselhaften Jungen. Zwischen ihnen entwickelt sich zaghaft eine tiefe Freundschaft, der die anderen Bewohner der Insel mit Argwohn begegnen. Für sie ist und bleibt Lucas ein Fremder, dem sie von Anfang an misstrauen. Die anfängliche Abneigung der Inselbewohner gegen Lucas schlägt langsam, aber sicher in Hass um, und schon bald machen sie ihn für jedes Unglück, das auf der Insel geschieht, verantwortlich. Als schließlich eine junge Frau ermordet in den Dünen aufgefunden wird, beginnt eine gnadenlose Hetzjagd auf Leben und Tod... Auch wenn sich die Beschreibung des Buches eher wie ein Krimi liest, so ist es doch vornehmlich eine Geschichte um Liebe und Freundschaft, um Hass und Ungerechtigkeit, um Vorurteile und Unheil. Kevin Brooks schafft es, die Atmosphäre und die Spannung so lebensecht wiederzugeben, dass man sie zu fühlen glaubt. »Lucas« ist eine Geschichte mit Gänsehaut-Garantie, die den Leser noch weit über das Ende hinaus zum Nachdenken anregt.

Susan Cooper
Victory – Die Geschichte von Molly und Sam
Boje Verlag, 12,90 Euro
ab 10

England, 1803: Der 11jährige Sam wird, gemeinsam mit seinem Onkel, zum Frontdienst auf dem Kriegsschiff *HMS Victory* gezwungen. Sam lernt die Grausamkeiten der englischen Marine kennen und muss sich beweisen, als er gemeinsam mit Admiral Nelson am Trafalgar Square kämpft. Mehr als 200 Jahre später: Molly zieht mit ihrer Mutter von London in die USA. In einer kleinen Buchhandlung

entdeckt sie ein altes Buch über Admiral Nelson, in dem sie, im Einband versteckt, ein Stück einer alten Flagge entdeckt. Es ist ein Stück der Flagge, unter der Sam mit Admiral Nelson am Trafalgar Square gekämpft hat. Und während sie das Buch liest, hat Molly das Gefühl, gemeinsam mit Sam bei der Schlacht mit dabei gewesen zu sein, sie kann den Knall der Kanonen hören und das Schießpulver riechen... Kaum ein historisches Jugendbuch hat mich je so gefesselt wie »Victory – Die Geschichte von Molly und Sam«. Die Geschichte um Sam und seine Zeit auf der *HMS Victory* wird so originell erzählt, dass man das Gefühl hat, dabei gewesen zu sein. Und natürlich stellt sich die Frage, warum Molly sich so mit Sam verbunden fühlt. Dies ist mein persönlicher Tipp für alle, die Abenteuer-Bücher lieben.

Kim Edwards
Die Tochter des Fotografen
Kiepenheuer Verlag, 19,90 Euro

In einer stürmischen Winternacht im Jahre 1964 entbindet der Arzt David Henry seine schwangere Frau Norah. Sie bringt einen kerngesunden Jungen auf die Welt, doch danach setzen unerwartet erneut die Wehen ein, und unter Narkose gebärt Norah ein weiteres Kind, ein behindertes Mädchen. Um seiner Frau und sich die Last eines behinderten Kindes zu ersparen, erzählt David Henry seiner Frau, das Mädchen sei tot zur Welt gekommen, und gibt es der Krankenschwester Caroline, damit diese es in ein Heim bringt. Doch Caroline bringt es nicht über sich, die kleine Phoebe in einem Heim zu lassen und entschließt sich stattdessen, mit dem Mädchen zu fliehen und es allein groß zu ziehen. So beginnt eine Geschichte, die ein Vierteljahrhundert umspannt und den Lebensweg der Hauptpersonen beleuchtet: Norah, die um ihre angeblich bei der Geburt gestorbene Tochter trauert; David, der mit seiner Schuld kämpft; Caroline, die Phoebe weit entfernt von ihrer leiblichen Familie aufzieht; und schließlich Paul, der gesund geborene Zwilling, der durch die Trauer seiner Mutter mitleidet und mitbekommt, wie sich Vater und Mutter langsam entfremden. »Die Tochter des Fotografen« ist ein wunderbar spannendes und bewegendes Buch, in dessen Charaktere man sich wunderbar hineinversetzen kann und das eine Geschichte erzählt, die unter die Haut geht.

Ken Follett
Eisfieber
Lübbe Verlag, 9,95 Euro

Die junge Sicherheitschefin Toni Gallo steht vor einer Katastrophe: Aus einem privaten Forschungslabor wurde ein tödliches Virus entwendet. Dass der Dieb aus dem engsten Familienkreis des Firmengründers Stanley Oxford stammt, kann noch niemand ahnen. Stanley Oxford selbst feiert grad im schottischen Hochland Weihnachten mit seiner 10köpfigen Familie, als die Diebesbande, auf der Flucht vor der Polizei, in das Haus eindringt, um sich zu verstecken. Und dann kommt es in Schottlands schlimmsten Schneesturm seit Jahren zu einem spannenden Showdown, bei dem weitaus mehr auf dem Spiel steht als nur ein einzelnes Leben...

Ken Follett ist nicht nur ein Meister der historischen Romane, sondern auch der Spannung. Und dieser Thriller verspricht Spannung bis zur letzten Minute. Ich bin mir sicher, dass Sie »Eisfieber« nicht mehr aus der Hand legen werden.

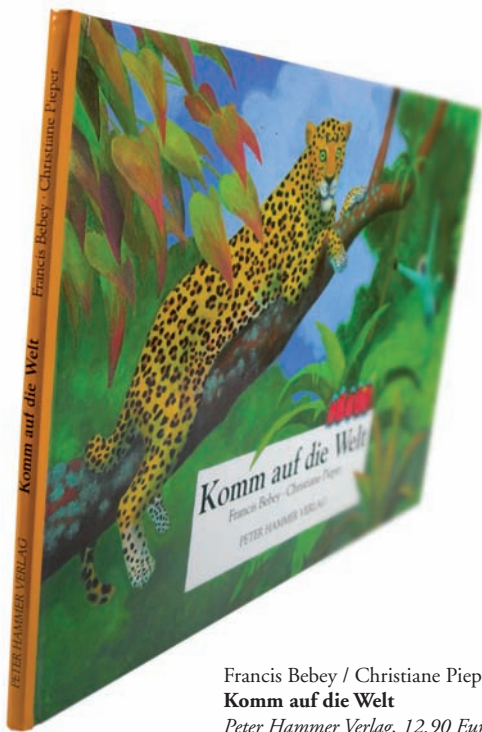
Simone van der Vlugt
Klassentreffen
Heyne Verlag, 8,95 Euro

Neun Jahre lang hat Sabine nicht mehr an Isabel gedacht. Dabei war Isabel einmal ihre beste Freundin. Doch dann hat sie sich von der damals 14jährigen Sabine abgewandt, hat sie ignoriert, sogar mit Klassenkameraden gemeinsam schikaniert. Und dann, eines Tages, ist sie spurlos verschwunden. Ihre Leiche wurde nie gefunden, und so blieben den Bewohnern von Den Helder nur noch Mutmaßungen darüber, was mit Isabel passiert ist. Als Sabine nach neun Jahren plötzlich eine Einladung zum Klassentreffen bekommt, werden unheilvolle Erinnerungen an ihre einst beste Freundin wieder in ihr wach. Doch ausgerechnet an das, was an dem Tag geschah, an dem Isabel verschwand, scheint Sabine sich nicht mehr erinnern zu können... »Klassentreffen« ist ein Thriller und gleichzeitig eine Liebesgeschichte, in der die Autorin den Leser immer wieder auf falsche Fährten lockt und es somit schafft, es bis zum Schluss spannend zu machen.

Karin Holmqvist
Manneskraft per Postversand
Piper Verlag, 7,95 Euro

Die liebenswerten Schwestern Tilda und Elida Svensson, beide jenseits der Siebzig, führen seit Jahren ein ruhiges und bis in die letzte Minute des Tages geregeltes Leben im Haus ihrer verstorbenen Eltern. Jedes Ding hat seinen festen Platz in ihrem Haus, der Tag besteht aus aneinandergereihten Ritualen, und das Leben geht seinen geregelten Lauf. Bis eines Tages der attraktive Alvar ins Nachbarhaus einzieht. Langsam und zuerst fast unmerklich verändert sich das Leben der Schwestern, die sich beide – natürlich ohne es der jeweils anderen zu erzählen – heimlich in den gutaussehenden Mann verguckt haben und um seine Gunst buhlen. Plötzlich bleiben sie länger auf, besuchen den Nachbarn zum Abendessen, und schließlich wollen sie sogar eine Veränderung im Haus vornehmen und dort eine neue Toilette einbauen lassen. Doch woher das Geld nehmen? Als Tilda und Elida eines Tages beobachten, wie der Nachbarkater nach dem Genuss von Blumenerde aus Alvars Petunientopf eine ungeahnte Potenz entwickelt, kommt ihnen eine glänzende, wenn auch gewagte Geschäftsidee... Eine bis zur letzten Seite herzerwärmende Geschichte, die man mit einem Schmunzeln auf den Lippen – und manchmal auch mit einem lauten Lacher – liest. Ein perfekter Schmöker für faule Nachmittage zu Hause oder am Strand.





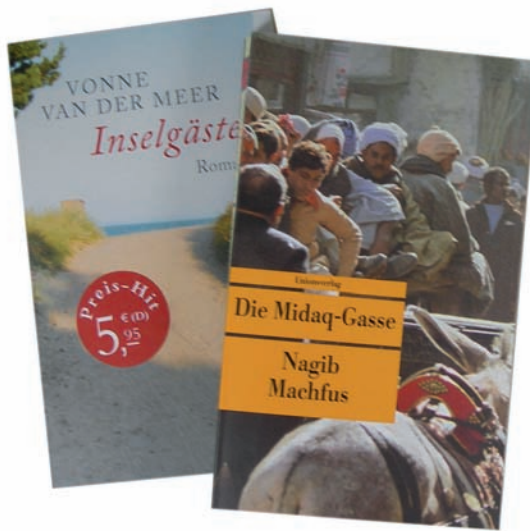
Francis Bebey / Christiane Pieper
Komm auf die Welt
Peter Hammer Verlag, 12.90 Euro

Bilderbücher sind für große und kleine Leute gedacht. Sie können uns in vielen Situationen begleiten, helfen und natürlich erfreuen.

Bei mir persönlich steht bald wieder eine schöne Lebenssituation an. Einmal werde ich zum dritten Mal glückliche Oma und dann wird fast gleichzeitig mein Patenkind geboren. Ich mag Kinder sehr gerne und eine Geburt ist wirklich ein ganz besonderer Anlass zur Freude. Deshalb möchte ich jetzt mein Lieblingsbilderbuch vorstellen.

Francis Bebey, Dichter, Sänger und Liedermacher hat zusammen mit Christiane Pieper dieses herrliche Buch herausgebracht. Es ist ein Begrüßungslied an alle Kinder, die geboren werden.

Im Dschungel verbreitet sich die Nachricht, dass ein Kind geboren wird. Alle Tiere machen sich auf dem Weg, um dieses Kind zu begrüßen. Die Tiere werden vorgestellt. Sie haben sich alle fein herausgeputzt. Da ist der »Panther in seinem feinsten Gewand, der Löwe mit einer brandneuen Mähne, die Giraffe mit ihrem langen Hals lächelt, ein Affe belustigt in seiner Freude eine Gorillafamilie, Python-schlangen, Flusspferde, Krokodile, Fledermäuse«, alle Tiere sind fröhlich und aufgeregt und können es kaum abwarten, das Kind zu begrüßen. Und immer wieder wird ausgerufen »Komm auf die Welt, mein Kind, wach auf zum Leben mein Kind«. Die Fröhlichkeit des Textes, bzw. des Begrüßungsliedes ist schön umgesetzt und alle Illustrationen sind sehr liebevoll gezeichnet. Auf jeder Seite spürt man die große, aber geduldige Erwartung. Meine eigene Begeisterung möchte ich nicht verstecken und empfehle es gerne zur Geburt eines Kindes.



Vonne van der Meer
Inselgäste
Aufbau Verlag, 5.95 Euro

In dem Buch »Inselgäste« wird das Ferienhaus *Dünenrose* auf der Nordseeinsel Vlieland beschrieben. Jedes Jahr kommen viele Gäste und diese werden auf einfühlsame Weise von der Autorin beschrieben. Jeder Gast hat eine eigene Geschichte. Da ist das junge Ehepaar mit Kind, das versucht einen Ehebruch zu verarbeiten. Eine Frau mit der zwanzigjährigen Tochter ihrer Freundin, deren Schwangerschaft gerade festgestellt wurde. Außerdem ein zum Selbstmord entschlossener Witwer und drei Studenten, die ihre eigenen Probleme haben. Jeder versucht hier neue Kraft zu schöpfen, um für sich einen neuen Weg im weiteren Leben zu finden. Die einzelnen Geschichten zeigen ganz normale Feriengäste, die dadurch verbunden sind, dass sie einen gemeinsamen Ferienort haben. In einem vorhandenen Gästebuch haben sich auch andere Gäste eingetragen und man erhält Eindrücke von den jeweiligen Gästen des Hauses. Es ist eine schöne Urlaubslektüre mit verschiedenen Episoden und detaillierten Beschreibungen der Insel und seiner Bewohner und lässt sich leicht lesen.

Nagib Machfus
Die Midaq-Gasse
Unions Verlag, 11.90 Euro

»Die Midaq-Gasse« gibt uns einen faszinierenden Einblick in eine fremde Welt. Man kann dieses Buch auch als Reisebegleiter für eine Ägypten-Reise mitnehmen. Gleich am Anfang werden viele interessante Personen vorgestellt. Es sind unterschiedliche Schicksale und gleichzeitig erfährt man einiges über das ägyptische Leben und die Kultur. Da werden Kaffeehäuser, familiäre Feste und auch Beerdigungen beschrieben. Diese Eindrücke sind so präzise erklärt, dass man sich vorstellen kann, selbst in dieser Gasse zu leben. Bei den Personenbeschreibungen hat man irgendwann das Gefühl, diese Leute zu kennen. Da ist Onkel Kamil, der Bonbonverkäufer Al-Hilu mit seinem Friseursalon, ein alter Dichter, den keiner mehr hören will, seit es das Radio gibt. Hamida, eine junge Frau, die eine starke Persönlichkeit ist und auch ihre Mutter, die immer an das eigene

Glück glaubt. Ganz faszinierend ist die Beschreibung von Zita, einem ganz ungewöhnlichen Mann, der nur nachts arbeitet. Zu ihm kommen diejenigen, die berufsmäßige Bettler werden wollen. Er kann jeden Körper zu einem passenden Krankheitsbild verhelfen. Die hohe Kunst des Schminkens hat er in einem Zirkus erlernt. Die Beschreibung seines Aussehens wird so interessant geschildert, dass man eine Gänsehaut bekommt. Durch die farbenfrohen Beschreibungen wird uns das Leben in diesem Umfeld zur Wirklichkeit und man wird neugierig. Nagib Machfus, geboren 1911 in Kairo, gehört zu den bedeutenden Autoren der Gegenwart und gilt als der eigentliche Vater des ägyptischen Romans. Er starb im Alter von 94 Jahren in Kairo. Sein Lebenswerk umfasst mehr als 40 Romane, Kurzgeschichten und Novellen. 1988 erhielt er als erster arabischer Autor den *Nobelpreis für Literatur*.

Leon de Winter
Sokolows Universum
Diogenes Verlag, 10,90 Euro

Der Russe Saschka Sokolow, Physiker und Raumfahrtingenieur, wird im Jahr 1990 Zeuge eines Mordes. Sokolow lebt zu diesem Zeitpunkt in Israel, in Tel Aviv, und arbeitet als Straßenkehrer. Der Mord, den er beobachtet, wird am helllichten Tag begangen und der Mörder scheint Sokolows Jugendfreund Lew Lesjawa zu sein, der Mensch, der Sokolows Werdegang wesentlich beeinflusst hat. Sie waren Schulfreunde und haben später gemeinsam in der Raumfahrtindustrie gearbeitet. Nach dem Absturz einer Rakete mussten beide das Land verlassen. Durch das Treffen mit dem alten Freund zieht Sokolow sich zurück und fällt in ein Wodka-Delirium. Ausgerechnet Lew Lesjawa versucht ihm jetzt zu helfen und zieht ihn in seine dunklen Waffengeschäfte. Der Roman umfasst viele Ebenen. Es geht um Freundschaft, organisierte Kriminalität, Liebe und das Leben in Israel. Auch in diesem Roman setzt sich Leon de Winter mit dem Judentum auseinander. Ich finde seine Romane spannend und immer wieder lesenswert.



Helene Hanff
84, Charing Cross Road
bib Verlag, 7,- Euro

Das Buch »84, Charing Cross Road« ist ein Briefroman und gleichzeitig eine Hommage an Bücher und Freundschaft. Helene Hanff ist Drehbuchautorin, begeisterte Bücherräuberin und lebt in New York. Sie versucht vergeblich Bücher zu finden, die ihr privat empfohlen wurden. Sie entdeckt eine Zeitungsannonce des Londoner Antiquariats »Marks & Co.«. Helene gibt eine Bestellung auf und mit ihrem ersten Brief erfahren wir, dass sie eine arme Schriftstellerin ist und ihre konkreten Buchwünsche in New York nicht erfüllt werden können. Sie fügt eine Liste bei und erklärt, sie möchte nicht mehr als 5 \$ ausgeben. So beginnt eine wunderbare, zwanzigjährige Brieffreundschaft. Der Antiquar Frank Doel erfüllt die Wünsche seiner neuen Kundin. Am Anfang ist es eine nüchterne Geschäftskorrespondenz, aber relativ schnell entsteht ein freundschaftlicher Austausch. Helene schreibt witzig und unkonventionell. Frank ist am Anfang sehr höflich und beginnt dann aber auch Privates zu erzählen. Er beschreibt das Antiquariat, die Angestellten, seine Familie und den Alltag während der Nachkriegszeit. Als Helene von der derzeitigen Lebensmittelknappheit erfährt, beauftragt sie eine dänische Firma mit der Lieferung von speziellen, knappen Lebensmitteln, von denen auch die Mitarbeiter dankbar profitieren. Alle nehmen Kontakt zu Helene auf und laden sie zu einem Besuch nach London ein. Jahre vergehen, ohne dass eine Reise nach London möglich ist, sie wird aus Geldmangel immer wieder aufgeschoben. Der Briefwechsel endet 1969 und ein Jahr später wird er als Buchausgabe veröffentlicht. Mir wurde dieser Briefroman von einem Buchhändler empfohlen. Der herrliche Humor der New Yorkerin und die typisch englische Art des Antiquars haben mich sofort begeistert. Falls sie noch mehr von Helene Hanff lesen möchten, gibt es auch noch eine Fortsetzung.



Marele Day
Die Bräute des Himmels
Piper Verlag, 9,90 Euro

Es ist einige Jahre her, dass ich das Buch »Die Bräute des Himmels« gelesen habe und dennoch empfehle ich es gerne, weil es eine wunderbar witzige und skurrile Geschichte erzählt. Dieser Roman beginnt damit, dass drei Nonnen beschrieben werden, die vollkommen weltfremd in einem halb verfallenen Kloster leben. Das Kloster befindet sich auf einer einsamen Insel und die Nonnen sind seit vielen Jahren von der Außenwelt abgeschnitten. Man hat diese Frauen – Schwester Iphigenie, Schwester Karla und Schwester Margarita – einfach vergessen. Sie sind Selbstversorger und haben alle drei verschrobene Eigenarten entwickelt. Sie reden mit Gott und ihren Schafen, spinnen Wolle und sobald die Schafe geschoren werden müssen, werden auch ihre eigenen Haare geschnitten. In sehr kalten Winternächten legen sie sich alle gemeinsam schlafen und kuscheln sich wie die Schafe aneinander. Der Alltag ist von Beten, Arbeiten, der Schafschur und Geschichten erzählen geprägt, sie sind glücklich.

Eines Tages steht der junge Pater Ignatius vor dem Kloster. Die erste Begegnung ist für ihn ein großer Schock. Eine Vielfalt von Gerüchen kommen dem armen Priester entgegen: Tabak, Äpfel, Schweiß und sogar Urin. Sie sind völlig verlottert, praktisch »Wilde«.

Das Kloster liegt wunderschön und soll in eine Ferienanlage umgewandelt werden. Nachdem der Priester den Nonnen diese Pläne vorträgt, muss er ihrem weiblichen Gegenangriff überstehen. Für mich beginnt hier der spannende Teil des Buches. Lesen Sie selbst und erfahren Sie mehr über alle Turbulenzen in diesem Kloster.

Luis Sepúlveda
Der Alte, der Liebesromane las
dtv Verlag, 7,50 Euro

Luis Sepúlveda erzählt die Geschichte von Antonio José Bolívar. Der alte Mann lebt alleine und zurückgezogen in einer winzigen Siedlung am Amazonas. Seine Frau ist vor langer Zeit gestorben und er hatte sich den Shuva-Indianern angeschlossen. Von ihnen lernte er das Leben und Überleben

im Regenwald und die respektvolle Beziehung zur Natur. Zweimal im Jahr kommt ein Zahnarzt und Antonio hat sich mit ihm angefreundet. Der Arzt bringt ihm regelmäßig Bücher mit, es sind ausschließlich Liebesromane. Zwar kann der alte Mann nicht schreiben, aber er hat sich mit den Jahren das Lesen beigebracht. Die mitgebrachten Liebesgeschichten gefallen ihm. Eines Tages treibt ein Kanu mit der Leiche durch das Dorf. Der Dorfbürgermeister vermutet die Indianer als Täter. Antonio erkennt, dass der Fremde von einem Ozelotweibchen getötet wurde, nachdem er wegen der Felle die Ozelotjungen getötet haben muss. Die Jagd auf das gefährliche Tier beginnt und es ist ein Kampf zwischen Mensch und Natur. Durch den Roman werden wir als Leser in eine fremde Welt geführt. Uns wird der Regenwald beschrieben, alle dazu gehörenden Gefahren, die Ureinwohner und deren Lebensgewohnheiten und natürlich die persönliche Geschichte eines Mannes, der sich für ein Leben im Urwald entschieden hat. Eine spannende Geschichte und sehr lesenswert.

Alona Kimhi
Die weinende Susannah
Berlin Verlag, 10,50 Euro

Mit der »Weinenden Susannah« beschreibt die Autorin die Entwicklungsgeschichte einer jungen Frau aus dem heutigen Israel. Susannah ist dreiunddreißig und wohnt immer noch bei ihrer Mutter, die schon seit vielen Jahren Witwe ist. Susannah, die Ich-Erzählerin, schildert ihr Leben, und das kann man nur als befremdlich bezeichnen. Mutter und Tochter bilden eine Symbiose, dafür werden viele Beispiele angeführt, die schon ziemlich merkwürdig sind. Die junge Frau kann im Beisein von anderen Menschen kaum sprechen und erst recht nichts essen, ihre Mutter übernimmt alle Gespräche und Antworten. Abgerundet werden diese Angewohnheiten mit der Beschreibung einiger Nachbarn und Freunde der Mutter. Es sind komische Charaktere und nachdem wir als Leser alle Absurditäten kennen gelernt haben, kommt die große Wendung. Naor, ein Cousin von Susannah taucht auf und mischt die komplette Familienkonstellation auf. Er ist ein liebenswürdiger, achtundzwanzigjähriger Mann, treibt Handel

mit Ikonen und hat Spielschulden. Naor sorgt dafür, dass Susannah nach und nach alte Gewohnheiten ablegt und immer offener wird. Der Roman ist von den Figuren her ziemlich ungewöhnlich, bekommt im zweiten Teil eine schöne menschliche Wendung und hat ein überraschendes Ende.

Philipp Jessen
Wellenreise
Fischer Verlag, 6,95 Euro

Der Roman »Wellenreise« ist meiner Meinung nach eine wunderbare, kleine Lektüre für den Urlaub. Der Inhalt ist eigentlich schnell erzählt und doch hat er eine wesentliche Besonderheit, denn er stimmt nachdenklich und ist bis zur letzten Seite ehrlich.

Ein junger Medizinstudent, er wohnt immer noch zu Hause, erlebt die unterschweligen Eheprobleme seiner Eltern. Zwangsläufig setzt er sich damit auseinander und reflektiert über seine Kindheit. Die Schwierigkeiten der Eltern werden ernster und seine Mutter bekommt Alkoholprobleme. Irgendwann bittet sie ihren erwachsenen Sohn um Hilfe. Dieser Hilferuf ist eher ungewöhnlich, denn sie möchte das Wellenreiten lernen. Bei ihrem gemeinsamen Urlaub auf einer abgelegenen Insel können beide ihre Erwartungen erfüllen.

In dem Buch geht es um das Erwachsenwerden, die Eltern als fehlbare Menschen anzunehmen und trotzdem für sich ein eigenständiges Leben zu führen. Ich würde das Buch auch Jugendlichen empfehlen. Mir hat es Spaß gemacht, es zu lesen.

Alessandro Baricco
Ohne Blut
dtv, 7,50 Euro

Es gibt Bücher, die man noch nach Jahren in Erinnerung behält – andere Bücher verblissen schon nach kurzer Zeit.

Alessandro Baricco hat mich schon mit seinem Erstlingswerk »Seide« tief beeindruckt. Die kleine Erzählung »Ohne Blut« beschäftigt sich mit der Frage nach Schuld, Sühne und Vergebung. Gleich am Anfang erfahren wir, dass Manuel Roca, Vater von zwei Kindern, in eine bedrohliche Situation

gerät. Die Familie lebt auf einem abgelegenen Bauernhof. Roca hört ein Motorengeräusch, aber in dieser Gegend gibt es keine Autos und er ahnt intuitiv, wer hier unterwegs ist und warum. Er versteckt seine kleine Tochter Nina unter einer kleinen Falltüre. Seinen Sohn schickt er in den Schuppen. Manuel Roca wird für seine Untaten büßen müssen, die er als Arzt während des Krieges begangen hat. Die Männer stürmen in das Haus und der ehemalige Arzt muss sich anhören, was sie zu sagen haben. Nina erlebt in ihrem Versteck eine furchtbare Situation: Vater und Bruder werden erschossen. Der jüngste der Rächer – Tito –, entdeckt Nina in ihrem Versteck. Es ist nur ein kurzer Augenkontakt und Tito ist von dem Anblick des Mädchens beeindruckt und sagt den anderen nichts. Viele Jahre später kommt es zu einer zweiten Begegnung. Tito ist inzwischen ein alter Mann und Nina hat ihn gesucht und konfrontiert ihn mit ihrer gemeinsamen Vergangenheit. Der erste Teil des Buches ist recht brutal, und wird dann aber in eine andere Stimmungslage geführt. Wer gerne nachdenkliche Lektüre mag, wird dieses Buch mögen.

schmitzkatze von
Louisa Cramer von Clausbruch





buchempfehlungen von sandra rudel

38

Werner Holzwarth/Wolf Erlbruch
Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat.

Peter Hammer Verlag, 12,90 Euro (oder als kleine Ausgabe 5,- Euro)

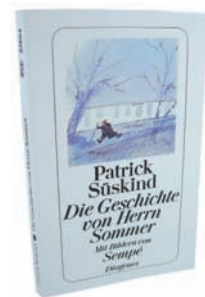
Da ich meine Ausbildung in einer medizinischen Buchhandlung gemacht habe, hatte ich, außer als Kind, mit Bilderbüchern nicht viel am Hut. Das änderte sich schlagartig, als ich bei *schmitz* anfang. Damals gab es zwar die Kinderbuchhandlung noch nicht, aber eine große Abteilung für die Kleinen. Und eines der ersten Bilderbücher, das ich in mein Herz schloss, war die Geschichte von dem kurzsichtigen kleinen Maulwurf, der eines Tages einen Haufen auf den Kopf bekam und nun ganz entrüstet herausfinden wollte, wer dafür verantwortlich sei. So geht er von Tier zu Tier und sammelt Beweismaterial. Er fragt die Taube, das Pferd, den Hasen, die Ziege, die Kuh, das Schwein und bekommt dann letztendlich Hilfe von zwei dicken schwarzen Fliegen, die eindeutig den Hund als Übeltäter entlarven. Und die Rache des Maulwurfs ist gar fürchterlich...

Sicherlich rümpfte in den vergangenen Jahren so manch ein Erwachsener die Nase angesichts so vieler Haufen, die Kinder jedoch haben an dem bereits 1989 erschienenen Bilderbuch immer noch ihre Freude. Und das ist doch die Hauptsache!

Mark Haddon

Supergute Tage oder Die sonderbare Welt des Christopher Boone
cbt, 7,95 Euro

Christopher ist 15, Autist und lebt in seiner ganz eigenen Welt. Einer Welt, in der sich jedes Problem logisch lösen lässt... Und so ist es für ihn auch logisch, dass er den Mord an Nachbarhund Wellington ganz in Sherlock-Holmes-Manier aufklären will. Auf Anraten seiner Lehrerin hält er seine Untersuchungen schriftlich fest und schreibt ein Buch, das auch er gerne lesen würde.



Und so tauchen wir immer mehr ein in die sonderbare Welt Christophers, der zwar ein mathematisches Genie ist (sehr schön: die Kapitel sind in Primzahlen durchnummeriert...), aber auf Gefühlsebene arge Defizite aufweist. Er lebt nach ganz eigenen klaren Regeln und Plänen und hasst alles Neue, Unstrukturierte. Kein Wunder also, dass seine Welt zusammen bricht, als sich bei seinen Nachforschungen nach dem Mörder von Wellington ganze Abgründe auftun.

Denn, wie sich herausstellt, ist sein Vater nicht ganz unbeteiligt an dem Mord und zudem hat er auch noch gelogen, als er Christopher erklärte, die Mutter sei im Krankenhaus an Herzversagen gestorben... Angelogen zu werden, ist das Schlimmste, was Christopher passieren kann und so macht er sich mit seiner Ratte Toby auf den Weg nach London zu seiner Mutter. Ein langer Weg für einen Jungen, der alleine noch nie weiter ging als bis zum Ende der StraÙe. Da Mark Haddon lange Jahre mit behinderten Kindern zusammenarbeitete, gelingt ihm der Einblick in Christophers anderes Innenleben ohne Mühe. Entstanden ist eine extrem witzige und melancholische, anrührende, aber nie kitschige Geschichte, die man am liebsten gar nicht aus der Hand legen will.

Anna Gavalda

35 Kilo Hoffnung
 Bloomsbury Verlag, 7,90 Euro

»Ich hasse die Schule. Ich hasse sie. Nichts ist schlimmer auf der Welt. Sie macht mir das Leben zur Hölle.«

So beginnt Anna Gavaldas bislang einziges Jugendbuch. Und eigentlich ist damit alles über den 13jährigen David gesagt, dessen Welt bis zu seinem dritten Lebensjahr noch völlig in Ordnung war und er dann in die Vorschule kam. Nach dem ersten Tag erzählt er abends seinem Stoffhund Grududu von seinem aufregenden Tag. Als er aber am nächsten Morgen erneut hinsollte, fand er das gar nicht lustig. Mit 13 geht David in die sechste Klasse, ist zweimal sitzen geblieben und extrem lernschwach. Einzig die Beschäftigung mit seinen Händen, das kreative Erschaffen macht ihn froh und so ist es auch kein Wunder, dass er sich im Geräteschuppen seines Opas wesentlich wohler fühlt als in der Schule.

Als er das zweite Mal sitzen bleibt, nimmt ihn sein Opa ins Gebet: »Ich mag Leute, die ihr Leben in die Hand nehmen. Ich mag keine Feiglinge; die sich beklagen und wegen mangelnder Disziplin von der Schule fliegen... Es ist viel leichter, unglücklich zu sein als glücklich, und ich, hörst du, ich mag die Leute nicht, die den Weg des geringsten Widerstands gehen, ich mag keine Jammerlappen! Verdammt, sei glücklich. Tu etwas, streng dich an, um glücklich zu sein.«

Als letzte Chance sieht David ein technisches Gymnasium, mit Schreinerei und Treibhaus und tatsächlich wird er angenommen. Für sich selbst und besonders für seinen kranken Großvater setzt er nun alles daran, es dieses eine Mal zu schaffen.

»Dieser Junge hat ein Gedächtnis wie ein Sieb, Finger wie eine Fee und ein riesengroßes Herz. Es müsste gelingen, daraus etwas zu machen.« Ein mutmachendes, berührendes und wunderschön zartes Buch für Jugendliche und Erwachsene. Aber Achtung: am Ende droht Tränengefahr.

Alessandro Baricco

Seide
 dtv, 7,50 Euro

Hervé Joncour führt ein sehr geruh-sames Leben mit seiner Frau Hélène. Einmal im Jahr bricht er für wenige Wochen nach Afrika auf, um von dort Seidenraupeneier nach Frankreich zu importieren, den Rest des Jahres kann er sich ausruhen. Als jedoch eine unbekannt Seuche die Eier dahinrafft, wird er gebeten, in Japan für Nachschub zu sorgen, denn von der Seidenproduktion ist mittlerweile ein ganzes Dorf abhängig.

Wir schreiben das Jahr 1861 und die dreimonatige Reise nach Japan ist zwar äußerst strapazi os, letztendlich aber doch von Erfolg gekrönt. In einem kleinen japanischen Dorf trifft er auf Hara Kei, der ihm die wertvollen Eier im Tausch gegen Gold  uberl ast. Bei ihm ist eine junge Frau und als sie ihn anschaut, trifft Joncour ein Blick, den er sein Leben lang nicht mehr vergessen wird.

Noch zweimal reist er nach Japan, er trifft wieder auf die unbekannt Schöne und obwohl sie nicht ein Wort miteinander wechseln, wächst in Joncour eine ungeheure Sehnsucht nach ihr, die ihn auch ein viertes Mal die gefährliche Reise antreten läst, zu einer Zeit, als die Seuche längst bekämpft und er Hara Keis Dorf in Schutt und Asche wiederfindet. Die

Seidenraupeneier, die er von dieser Reise mitnimmt überleben den langen Rückweg nicht.

Ein halbes Jahr später erhält er einen Brief mit japanischen Schriftzeichen. Ohne seiner Frau gegenüber etwas davon zu erwähnen, läst er ihn sich übersetzen. Ein wunderschön und erotischer Brief, an dessen Ende Abschied für immer genommen wird. Erst Jahre später wird ihm klar, wer die Verfasserin des Briefes war...

Leicht und sinnlich, eben wie ein Hauch von Seide, umfängt einen dieser kleine, feine Roman.

Patrick S uskind

Die Geschichte von Herrn Sommer
 Diogenes Verlag, 8,90 Euro

Eigentlich will der Erzähler ja nur die Geschichte des Herrn Sommer erzählen, aber, wie er gleich zu Anfang feststellt, fällt es ihm manchmal schwer immer beim Thema zu bleiben, er schweift eben gerne mal ab.

So erfahren wir quasi nebenbei die traurige Geschichte des Herrn Sommers, im Mittelpunkt steht aber wunderbar leichtfüßig erzählt, die Geschichte einer Kindheit. Eigentlich völlig banale Begebenheiten, von Patrick S uskind aber so liebevoll und warmherzig umgesetzt, dass man beim Lesen immer einen leicht verträumten Blick bekommt.

Es geht um Glücksgefühle, wenn das angebetete Mädchen dem kleinen Erzähler in Aussicht stellt: »Am Montag, da geh ich mit dir!« oder um den Stolz, sich selbst das Fahrrad fahren beigebracht zu haben, auch wenn die älteren Geschwister ob der merkwürdigen Art zu fahren, lachen müssen. Es geht um das Dilemma, es einerseits der Klavierlehrerin Recht machen zu wollen und andererseits um Himmels willen bloß nicht den »Rotzeballen« auf dem Fis berühren zu müssen. Dies hätte beinahe zum Selbstmord des Jungen geführt, wäre da nicht Herr Sommer gewesen.

Ja, man erfährt wenig über diesen Mann im Buchtitel, aber er taucht immer wieder auf und er hinterl ast einen beklemmenden Eindruck. Ständig und bei jedem Wetter ist unterwegs, aber ohne ein Ziel zu haben, getrieben von etwas, was wir als Leser nie erfahren. Und den einzigen vollständigen Satz, den der Junge jemals von ihm hört lautet: »Ja, so lasst mich doch endlich in Frieden.«





Hermann Schulz
Auf dem Strom
Piper Verlag, 7,90 Euro

Friedrich Ganse ist Missionar und tätig in einem kleinen afrikanischen Dorf in den 30ern. Als er von einem kurzen Schlichtungsgespräch zurückkommt, findet er seine Frau tot und seine kleine Tochter schwer krank vor. Der Mediziner des Dorfes rät ihm dringendst, sie in ein Hospital zu bringen, dass mit dem Floß fünf Tagesreisen entfernt ist. Natürlich setzt der Missionar alles daran, seine Tochter zu retten und macht sich auf den gefährlichen Weg. In den Nächten macht er Halt in den kleinen Dörfern am Ufer, in denen seine Tochter von den jeweiligen Heilern versorgt wird. Zunächst betrachtet Ganse das Ganze sehr skeptisch, hält er doch nichts von den Ritualen der Einheimischen und auch mit der Hühnerkralle, die die Tochter an einer Kette um den Hals trägt, kann er nichts anfangen. Doch er fühlt sich in jedem Dorf letztendlich so gut aufgehoben, dass er die in seinen Augen merkwürdigen Riten über seine Tochter ergehen lässt. Irritiert ist er nur über den immer wieder auftauchenden Ratschlag: Reden Sie mit ihrer Tochter... Und das macht er auch, er erzählt von seiner Kindheit, dem eigenen Vater. Anfangs glaubt er noch, seine Tochter liege im Koma oder schläft, aber sie lauscht mit geschlossenen Augen, ganz ruhig und andächtig. Und erlebt ihren Vater so, wie sie ihn bislang überhaupt nicht kannte. Auf dieser Reise sieht Ganse zum ersten Mal Afrika in all seiner Ursprünglichkeit und nicht mit den Augen eines Missionars und stellt auch zugleich seine eigene Funktion in Frage. Eine wunderbare Erzählung eines Mannes auf der Reise nach sich selbst.

Antonio Skármeta
Mit brennender Geduld
Piper Verlag, 7,90 Euro

Mario Jiménez fühlt sich nicht wie sein Vater und die anderen Männer im Dorf zum Fischer berufen, nein, irgendein Beruf mit mehr Glamour, wie ihn die bunte Kinoplakate zeigen, muss her. Da kommt die Stelle als Postbote gerade wie gerufen. Dass er dabei nur an eine Adresse austragen muss, stört ihn auch nicht weiter, ist es doch der berühmte chilenische Dichter Pablo Neruda, dem er die Post bringen darf. Mario erhofft sich, dass ein wenig Glanz des Dichters auf ihn abfärben wird und er mit seiner Freundschaft zum Dichter die Mädchen im Dorf

beeindrucken kann. Tatsächlich kommt es zu einer Freundschaft zwischen den beiden sehr unterschiedlichen Männern. Und eines Tages begegnet Mario dem schönsten Mädchen überhaupt. Die beiden verbringen einen Abend am Strand, an dem er mit den bezauberndsten Worten um sie wirbt. Dies wiederum sieht die Mutter des Mädchens gar nicht gerne und da sie glaubt, Mario hätte sich der Worte Nerudas bedient, bittet sie um ein Treffen mit dem Dichter um ihn davon zu überzeugen, Marios Umgang mit ihrer Tochter zu unterbinden. Mit viel Wortwitz und einem guten Hauch Erotik erzählt Skármeta nicht nur die Geschichte einer heißen Liebe vor der Kulisse Chiles Anfang der 70er, er lässt auch Nerudas Präsidentschaftskandidatur und den späteren Militärputsch nicht unerwähnt.

Uwe Timm
Die Entdeckung der Currywurst
dtv, 8,50 Euro

Die Geschichte beginnt in Hamburg. Der Erzähler erinnert sich an Frau Brückner, die mit ihm im gleichen Haus wohnte und ihm mal ansatzweise von ihrer Entdeckung der Currywurst erzählte, als er noch Kind war. Jahrzehnte später möchte er dieser Entdeckung auf den Grund gehen und besucht die frühere Nachbarin im Altersheim. Insgesamt ist er siebenmal ihr Gast und erfährt dabei eine ganz andere Geschichte... Kurz vor dem Ende des 2. Weltkrieges lernt die damals 40jährige Lena Brückner den fast zwanzig Jahre jüngeren Bootsmann Herman Bremer kennen, der nur für ein paar Stunden in Hamburg Aufenthalt hat und dann früh morgens an die Front verlegt werden soll. Spontan nimmt Lena Brückner den Mann mit nach Hause und er bleibt nicht nur über Nacht, sondern gleich ganz bei ihr, hat er doch nur die Wahl, zu desertieren oder an der Front erschossen zu werden. Als Lena Brückner wenige Wochen später erfährt, dass der Krieg vorbei ist, steht sie vor einer schweren Entscheidung... In dieser sehr ungewöhnlichen Liebesgeschichte beschreibt Uwe Timm sehr eindringlich das Leben der beiden, die Angst entdeckt zu werden, die Improvisationen, um sich den Alltag zu erleichtern. Und erst ganz am Ende klärt er den Leser auf, was es denn nun mit der Entdeckung der Currywurst auf sich hat.

Gianrico Carofiglio
Reise in die Nacht
Goldmann Verlag, 7,95 Euro

In freiem Fall
Goldmann Verlag, 17,95 Euro

»Reise in die Nacht« ist Avvocato Guido Guerrieris erster Fall. Guerrieri steckt gerade in einer tiefen Lebenskrise, seine Frau wirft ihm Mittelmäßigkeit und Untreue vor und reicht die Scheidung ein, ihn überfallen aus dem Nichts Panikattacken, er leidet unter Schlaflosigkeit. Beruflich verliert er immer mehr den Glauben an die italienische Justiz. In dieser Situation bittet ihn Abiad-



schadsche Deheba die Verteidigung ihres Freundes zu übernehmen, der einen kleinen Jungen entführt und ermordet haben soll. Es sieht nach einem hoffnungslosen Fall aus, es gibt zwar keinerlei Beweise, aber der Angeklagte hat für die Tatzeit kein Alibi und sämtliche Indizien weisen auf ihn als Mörder. Jedoch beteuert der farbige Immigrant sehr glaubhaft seine Unschuld. Zunächst eher widerwillig übernimmt Guerrieri den Fall und stellt schnell fest, dass einfach ein Schuldiger gebraucht wurde und bei der Festnahme einiges schief lief. So, wie er sich immer mehr in diesem Fall engagiert, so wird auch sein Privatleben allmählich wieder entspannter, nachdem er die neue Nachbarin kennen gelernt hat... Spannend ist das erste Buch allemal, trotzdem scheint es nur eine Fingerübung für Band zwei zu sein, denn »In freiem Fall« muss sich Guerrieri mit einem wirklich pikanten Fall beschäftigen, der ihm unter Umständen sogar seine Karriere kosten kann. Martina Fumai will ihren gewalttätigen Exfreund, der sie bedroht und ihr immer wieder auflauert vor Gericht bringen, doch keiner in Bari ist bereit ihr zu helfen, ist doch der Ex der Sohn eines einflussreichen Richters. Nachdem in seinem Privatleben wieder Ruhe eingekehrt ist, reizt es ihn, diesen scheinbar aussichtslosen Fall zu übernehmen. Vor allem fasziniert ihn die ungewöhnliche Nonne Claudia, die das Frauenhaus leitet, in dem Martina Fumai untergebracht wurde. Und die offensichtlich ein Geheimnis umgibt... Das Interessante an Carofiglios Büchern sind nicht die eigentlichen Fälle und deren Aufklärung, sondern zum einen die Person Guerrieris, der mit all seinen Schwächen, seiner Melancholie, seinen literarischen und musikalischen Vorlieben so unglaublich sympathisch wirkt, dass man/frau am liebsten ein Bier mit ihm trinken möchte und die intelligente und wortgewandte Art, wie er bei diesen aussichtslosen Fällen vor Gericht das Blatt wenden kann. Im Italienischen sind bislang vier Krimis von Gianrico Carofiglio, der im Übrigen selbst als Anti-Mafia-Anwalt in Bari arbeitet, erschienen. Also, mindestens noch zwei Fälle, auf die wir uns freuen können.



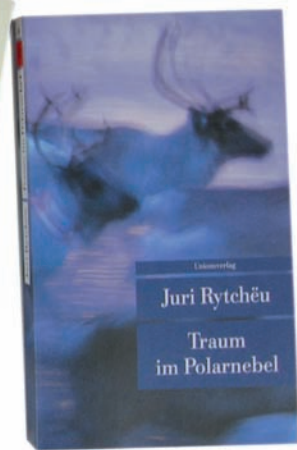
flix
Held
Carlsen Verlag, 10,- Euro

Kann ein schlichter s/w-Comic einen berühren? Mich schon, zumindest musste ich am Ende von »Held« schon heftig schlucken und das auch noch beim zweiten Lesen. Eigentlich war es eine Diplomarbeit. Felix Görmann alias Flix zeichnete seine Autobiografie, allerdings nicht nur das, was er bislang erlebt hatte, sondern er spinn sein Leben gleich weiter. Und wie! »Ein goldener Oktobertag mitten in den Siebzigern. Der Sommer war abgeklungen und Halloween stand vor der Tür...« Dies ist die Geburtsstunde unseres Helden. Als Kind ist Felix immer ein wenig anders: Ausgestattet mit Pottfrisur, dicker Brille, zudem noch beim Sport nicht so schnell und ausdauernd wie die anderen Kinder und – ganz schlimm – seine Eltern besitzen keinen Fernseher! Als er zum ersten Mal ein Yps-Heft entdeckt, fand er nicht nur die beigepackten Gimmicks prima, sondern in erster Linie auch die Comics und die inspirierten ihn, selbst mit dem Zeichnen anzufangen. Erzählt wird vom ersten Kuss, der enttäuschte, weil sich nicht gleich der Himmel geöffnet und die Erde gebebt hat, der ersten großen Liebe zu Dana, einer Austauschschülerin aus Kalifornien, die tragisch endete und der zweiten großen Liebe zu Sophie, die zwar zunächst auch tragisch endete, dann aber noch zum Happy End kam. In der Zwischenzeit wird Felix Student und zeichnet sein Leben als Diplomarbeit. Soviel zur Vergangenheit und Gegenwart. Wir erleben weiter, wie Felix sich selbstständig macht, zwischen Familie und Arbeit zerrieben wird, einen Herzinfarkt bekommt und letztendlich mit Sophie, seiner Frau auswandert, nachdem die Kinder groß sind. Banal? Sicher! Geschildert wird eben ein ganz normales Leben. Aber dies auf eine Weise, die einen anrührt, in Erinnerungen schwelgen und laut lachen lässt. Unglaublich gut beobachtet und mit vielen liebevollen Details, ist »Held« der Comic für alle nicht Comicleser.

*beld wird man nicht.
beld ist man.
an jedem verdammten tag seines lebens.*

Schön!





buchempfehlungen von thomas schmitz

40

Sharon Creech
Der beste Hund der Welt
Fischer Verlag, 10,90 Euro

Der beste Hund der Welt ist erschienen in der Fischer Schatzinsel, dem Kinderbuchabteiler des Fischer Verlages. Und irgendwie will uns die ganze Aufmachung – freundlicher gelber Einband, Illustrationen von Rotraut Susanne Berner – weismachen, es handele sich doch tatsächlich um ein Kinderbuch. Finde ich gar nicht! Erkläre ich einem Zehnjährigen zum Beispiel den Inhalt, winkt er ab, mit der Begründung: Jungs schreiben keine Gedichte und lesen tun sie sie auch nicht. Das machen nur Mädchen. Ähnlich ergeht es auch Jack, dem Helden der Geschichte, die eigentlich eher eine Aneinanderreihung von Gedichten ist. Und so beginnt auch das Buch.

Ich will nicht.
Jungs schreiben keine Gedichte.
Mädchen schon.

Hab's probiert.
Geht nicht.
Kopf leer.

Und mir nichts, dir nichts, hat Jack sein erstes Gedicht geschrieben. Im Laufe des Buches nun bekommt die Klasse und somit auch Jack von Mrs. Stretchberry immer wieder Gedichte vorgestellt, mit denen sie arbeiten sollen. Langsam findet der Junge gefallen an dieser Auseinandersetzung mit seiner Sprache und schreibt eigene Gedichte – am liebsten über seinen Hund Sky. Erst zaghaft, dann immer mutiger, formuliert er eigene Gedanken, schreibt auf, was ihm auf der Seele brennt. Am Ende des Buches haben wir einige amerikanische Lyriker kennen gelernt, ist Jack von einem Trauma geheilt und Sie haben Tränen in den Augen – ob Sie wollen oder nicht. Gewidmet ist das Buch allen Lehrern und Lehrerinnen, die tagein, tagaus ihre Kinder inspirieren. Und in meinen Augen ist das Buch ganz besonders für sie geschrieben.

David Grossman
Wohin du mich führst
dtv, 8,50 Euro

Den Tipp gab mir Quint Buchholz: »Lies David Grossman. So möchte ich schreiben können. Eine wunderbare Sprache und das in einem Jugendbuch.«

Er meinte das Buch »Das Zickzackkind« und ich gestehe, ich habe es bis heute nicht gelesen. Dafür fiel mir vor einiger Zeit »Wohin du mich führst« in die Hände und ich las mich fest. Das Buch wird abwechselnd aus zwei Perspektiven erzählt:

Der Junge Assaf bekommt vom städtischen Tierheim den Auftrag, den Halter eines Hundes zu ermitteln, der seit Tagen das Tierheim zusammenklafft. Endlich wieder in Freiheit, rennt der Hund durch die Großstadt, immer Assaf hinter sich an der Leine. Der Hund sucht verschiedene Stellen in der Stadt auf. Alle Menschen, die sie dort treffen, kennen ihn, wundern sich aber wo Tamar, das nette Mädchen bleibt und was Assaf an seiner Stelle macht. Immer mehr erfährt Assaf von Tamar und bemerkt schnell, dass sie in großer Gefahr sein muss. Vielleicht erreicht er sie noch rechtzeitig. Soweit die eine Geschichte.

Tamar beschließt von Zuhause wegzugehen, um ihren Bruder zu suchen, den genialen Gitarrespieler, der vor einem Jahr das Elternhaus verlassen hat. Zu diesem Zweck deponiert sie Kleidung, Lebensmittel und Medikamente in einer unzugänglichen Höhle irgendwo in der Einöde, lässt sich die langen Locken abschneiden und Kopf kahl rasieren und beginnt eine Karriere als Straßensängerin. Irgendwann, das hatte sie gehofft, bekommt sie Kontakt zu einer Gruppe von organisierten Taschendieben. Dort vermutet sie ihren Bruder.

Zunächst werden die beiden Geschichten nebeneinander erzählt, doch plötzlich vermischen sie sich und dann gewinnt das Buch an Fahrt, wird spannend wie ein Kriminalroman und angenehm kribbelnd wie eine Liebesgeschichte.

Grossmans »Wohin du mich führst« ist in meinen Augen ein typisches Crossover-Buch. Erwachsene können es genauso lesen wie bereits vielleseende Dreizehnjährige.

Rafik Schami
Erzähler der Nacht
dtv, 9,- Euro

Rafik Schami heißt eigentlich gar nicht Rafik Schami. Rafik Schami bedeutet einfach *Ein Freund aus Damaskus*. Und ein Freund ist er. Nicht erst seit dem wir uns kennen; er ist es seit ich sein wunderbares Buch »Erzähler der Nacht« gelesen habe.

Damaskus, Ende der 50er Jahre. Im alten Viertel lebt der alte, pensionierte Kutscher Salim. Jeden Abend scharrt er sieben Freunde um sich, man trinkt Tee, raucht und erzählt sich Geschichten. Im Geschichten erzählen ist Salim unschlagbar.

Eines Tages erscheint Salim im Traum eine Fee, die ihm mitteilt, dass sie, die ihm immer seine Geschichten ermöglicht hat, sich nun zur Ruhe setzen werde und nur sieben Zauberbeschenke seiner Freunde ihm helfen können, seine Stimme wieder zu erlangen. Mit letzter Kraft schafft es der Kutscher seinen Freunden die Hiobsbotschaft mitzuteilen. Alle glauben, Salim wolle sie auf den Arm nehmen. Tatsache aber ist: Der Kutscher verstummt. Nun machen sie sich auf die Suche und sieben Tage vor Ablauf der Frist sind sie sich sicher, dass nur sieben Geschichten ihn retten können. Die Freunde, die unterschiedlicher nicht sein können – der eine war Minister, der andere Friseur, der nächste Emigrant, der vierte Schlosser, ein Sträfling, ein Lehrer und der Kaffeehausbesitzer – beginnen jeder in einer Nacht ihre ureigene Geschichte zu erzählen.

Rafik Schami hat noch viele wunderbare wundersame Romane geschrieben. Für mich bleibt aber die Geschichte vom Kutscher Salim immer noch die schönste, vielleicht weil es der Beginn einer langen Freundschaft war.

Eric Ambler
Topkapi
Diogenes Verlag, 9,90 Euro

Der Kleinkriminelle Arthur Simpson wird bei einer Gaunerei auf frischer Tat erappt – ausgerechnet von Harper, dem Mann, den er bestehlen wollte. Dieser Mann stellt ihn vor die Alternative, entweder die griechische Polizei zu benachrichtigen oder Simpson möge doch bitte einen großen Lincoln über die Grenze in die Türkei chauffieren. An der türkischen Grenze wird der Wagen auseinander genommen und die türkische Miliz findet ein

großes Waffenarsenal. Simpson wird in die Mangel genommen und auch dort stellt man ihn vor die Alternative, entweder türkisches Gefängnis oder er arbeitet mit den türkischen Behörden zusammen und findet heraus, was dieser zwielichte Harper im Schilde führt. Simpson steht zwischen allen Stühlen...

Athen, Saloniki, Istanbul, das sind die Schauplätze eines grandiosen Romans, in dem eine Bande von internationalen Kriminellen einen beispiellosen Coup plant: Es geht um einen Raub in der als absolut sicher geltenden Schatzkammer des Palastmuseums Topkapi in Istanbul.

Das Buch schrieb Eric Ambler, der große englische Meister des Spionage-Romans 1962. Weil sein Roman aber ganz exakt recherchiert ist, liest er sich heute noch genauso wie vor 45 Jahren und kann bisweilen sogar als Reiseführer durch Istanbul dienen.

Juri Rytchëu
Traum im Polarnebel
Unionsverlag, 9,90 Euro

Ein weißes Buch empfiehlt man nicht im Sommer, ein kaltes erst recht nicht (alte Buchhändlerregel).

Trotzdem!

Ein amerikanisches Handelsschiff ist Anfang des 20. Jahrhunderts vor Nordosten von Russland, da, wo man im Winter die USA, nämlich Alaska zu Fuß erreichen kann) im Packeis eingeschlossen. Die rettende Fahrerin ist nicht weit, so versucht die Mannschaft sich den Weg dorthin freizusprennen. Dabei zerfetzt sich der Kanadier John MacLennan eine Hand so sehr, dass er dringend in ein Krankenhaus muss. Das liegt aber dreißig Tage entfernt und ist nur mit dem Hundeschlitten zu erreichen. Zwei Eingeborene erklären sich bereit, im Tausch gegen Waffen, den Verletzten zu transportieren.

Unterwegs bekommt MacLennan Wundbrand. Eine Schamanin rettet ihm das Leben, in dem sie ihm die verletzte Hand amputiert. Zurück in der Siedlung stellt er mit Erschrecken fest, dass sein Schiff weg ist, seine Freunde haben nicht gewartet. MacLennan bleibt nichts anderes übrig, als ein Jahr unter – in seinen Augen – Wilden zu leben. Nach einem Jahr ist er ein anderer Mensch und als das Handelsschiff wieder die tschuktschische Küste erreicht, muss er sich entscheiden...



Juri Rytcheu wurde 1930 als Sohn eines Jägers in der Siedlung Uelen auf der Tschuktschen-Halbinsel im äußersten Nordosten Sibiriens geboren. Der erste Schriftsteller seines Volkes mit zwölftausend Menschen wurde mit seinen Romanen und Erzählungen zum Zeugen einer bedrohten Kultur und eines vergessenen Volkes.

Giuseppe Fava
Ehrenwerte Leute
Unionsverlag, 9,90 Euro

Elena Vizzini, arbeitslose Lehrerin, nimmt wider Willen eine Stelle in einem kleinen sizilianischen Dorf an. Sie bezieht eine Wohnung im Hause des zwielichten Advokaten Bellocampo. Bei ihrem ersten Spaziergang auf der Piazza macht sie die unliebsame Bekanntschaft mit dem Dorfmann, der sie rüde attackiert. Nur mit letzter Kraft kann sie sich aus seinen Fängen befreien. Am Morgen darauf liegt der Mann erschossen auf der Piazza. Die Polizei vermutet einen Zusammenhang und verhöört Elena pausenlos. Sie weiß aber nichts.

Wochen später, Elena hat sich mittlerweile eingelebt und ist zur Respektsperson geworden, wird sie von zwei Motorradfahrern überfallen, die offenbar den Tod ihres erschossenen Freundes rächen wollen. Auch diese beiden Männer liegen am anderen Morgen auf der Piazza mit Einschusslöchern in ihren Köpfen. Spätestens jetzt weiß Elena, die Morde haben etwas mit ihr zu tun. Ein undurchschaubares, unerklärliches Netz ist um sie gesponnen. Sie steht offenbar unter dem Schutz ehrenwerter Leute und weiß nicht warum. Das Dorf wird ihr zum Alptraum. Giuseppe Fava wurde 1925 geboren. Sowohl als Journalist wie auch als Schriftsteller setzte er sich immer wieder kritisch mit der Mafia auseinander. Sein 1975 erschienener Roman war sein größter (auch internationaler) Erfolg. 1984 wurde er vor seinem Theater nach der Uraufführung eines Antimafiastückes ermordet.

Bernard MacLaverty
Cal
Diogenes Verlag, 8,90 Euro

Cal MacCluskey, ein arbeitsloser Junge aus dem katholischen Nordirland gerät mehr aus Langeweile denn aus Überzeugung in eine kleine Splittergruppe der IRA. Mal steuert er das Fluchtauto bei einem Banküberfall, dann transportiert er Waffen. An einem Samstagabend steuert er wieder ein Fluchtfahrzeug und wird Zeuge, wie seine Freunde einen britischen Offizier vor seiner Haustüre erschießen.

Wochen später entdeckt er in der örtlichen Bücherei, die er regelmäßig besucht, eine neue Mitarbeiterin, die ihn fasziniert: Marcella. Er fühlt sich stark zu der wesentlich älteren Frau hingezogen. Als er ihre Identität entdeckt, erschrickt er: Die Frau, in die er sich verliebt hat, ist die Witwe des erschossenen Offiziers. Die beiden nähern sich an und er ist fassungslos vor Glück, als es ihm gelingt, sie endlich wieder zum Lachen zu bringen. Aber da ist diese große Zerrissenheit zwischen Liebe und Schuld. Liebe, das weiß Cal, erfordert Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit. Und er weiß nicht, wieviel Zeit ihm bleibt.

»Cal« ist einer der wenigen Romane, die ich kenne, bei denen der Film ebenso gut ist wie die Romanvorlage. Das liegt sicherlich auch an der kongenialen Filmmusik von Mark Knopfler.

Charles Bukowski
Das Schlimmste kommt noch oder Fast eine Jugend
dtv, 8,90 Euro

In der Schule ist Henry Chinaski nur der *Sauerkrautfresser*. Dort lernt er rasch, dass er sich im wahrsten Sinne des Wortes durchschlagen muss, wenn er nicht selbst untergehen will. Ich habe das Buch Anfang der 80er Jahre gelesen, weil ich wissen wollte, warum Charles Bukowski so schrieb wie er schrieb. Warum Gewalt und Ohnmacht, Sex und Drogen, Resignation und absoluter Durchhaltewille so eine große Rolle spielten in seinen Büchern.

Die Antwort fand ich tatsächlich in seinen Kindheits- und Jugenderinnerungen. Chinaski alias Bukowski wächst nicht in der privilegierten Schicht Amerikas auf. Sein Vater geht jeden Tag pünktlich aus dem Haus, damit die Nachbarn nicht merken, dass er arbeitslos ist. Dabei ist es doch jeder zweite Vater

im Viertel. Kommt er nach Hause sucht er nach einem Grund seinen Sohn zu verprügeln. Er findet meistens einen. In der Schule muss Chinaski seine Fäuste heben, wenn alle über ihn – den Deutschen – herfallen. Er will unbedingt mithalten, wenn seine Klassenkameraden erzählen, sie hätten es schon mal mit einer getrieben. Und er ahnt bereits in diesem Alter, dass er sich ein Leben lang als Außenseiter wird durchschlagen müssen. Selbst beim zweiten Lesen ging das Buch wieder absolut unter die Haut.

Wolfgang Büscher
Berlin – Moskau, Eine Reise zu Fuß
Rowohlt Verlag, 8,90 Euro

Ich bin gerne unterwegs. Am liebsten zu Fuß. Oft am Wochenende, wenn es geht aber auch wochenlang. Da beginnt man zwangsläufig Verbündete in der Literatur zu suchen.

Also, den Jacobsweg werde ich nicht laufen, auch nicht abschnittsweise. Er ist zu überlaufen. Und seitdem Harpe Kerkeling ihn sich erwandert hat und mittlerweile hunderttausende an seinen Wandererlebnissen teilhatten, ist es dort noch voller. Wolfgang Büscher, Ressortleiter bei der *Welt* ist eine weniger populäre Strecke gelaufen und hat Tagebuch geführt. Berlin-Moskau in drei Monaten. Im Hochsommer hat er die Oder überquert, an der russischen Grenze Herbststürme erlebt und vor Moskau den ersten Schnee. Die ganze Zeit weiß er, dass er sich auf geschichtsträchtigen Terrain befindet, reflektiert vorsichtig und durchleuchtet die Geschichte – auch seiner eigenen Familie. Er beschreibt Erfahrungen von Gastfreundschaft in Polen, wie er sie nie vorher erlebt hat, erzählt über die Eintönigkeit russischer Wälder und lässt den Leser an seiner Wonne teilhaben, die er empfindet, als er in Moskau zum ersten Mal wieder in ein komfortables Bad steigt. Büscher beschreibt eine einzigartige Reise. Farblich, lebendig, fabelhaft. Ich bleibe ein wenig neidisch nach der Lektüre zurück.

Moleskine – ein legendäres Notizbuch
Modo & Modo, 11,-Euro

Zum Schluss ein Buch, ein unbedrucktes. Moleskine ist das legendäre Notizbuch der Künstler und Intellektuellen der vergangenen zwei Jahrhunderte. Von VanGogh bis Picasso und von Hemingway bis Bruce Chatwin. Ein handlicher, zuverlässiger Reisebegleiter für Skizzen, Notizen, Geschichten und Eindrücke, bevor sie zu berühmten Bildern oder zu Seiten von geliebten Büchern werden sollten.

So beschreibt der Verlag *Modo & Modo* das Moleskine-Notizbuch, das lange Jahre nicht mehr hergestellt wurde und seit 1998 seine Renaissance erlebt. Mir ist seine Vorgeschichte wohl nicht ganz, aber ziemlich egal. Ich gebrauche es einfach. Es ist klein, schwarz, ein Lesebändchen steckt immer zwischen den richtigen Seiten und ein Gummiband hält alles in Form. Es passt in meine Hosentasche, ins Jackett oder ins vordere Fach meines Rucksacks. Das Papier anzufassen ist ein haptisches Vergnügen und der Füller gleitet gut über die Seiten. Ich vertraue ihm vieles an: Kalkulationen, Skizzen, Ideen, Buchbesprechungen, Geschichten, Tagebuchaufzeichnungen. Ein kleiner täglicher Begleiter, den ich um nichts in der Welt gegen einen Palm eintauschen würde...





Ann H. Davidow
Wir zeichnen Tiere
 Mit Versen von James Krüss
 Boje Verlag, 12,90 Euro
 ab 8

»Aus einem D wird eine Ente. Die würde watscheln, wenn sie könnte. Als Fuß' nimm etwas Petersilie. Schon schwimmt die Ente samt Familie.« Schritt für Schritt und Strich für Strich zeigen die Zeichnungen von Ann Davidow, unterstützt durch lustige Verse von James Krüss, wie jeder lernen kann, Tiere selber zu zeichnen. Als mir dieser Klassiker Anfang des Jahres in der nunmehr 33. Auflage in die Hände fiel, wurden bei mir sofort Kindheits Erinnerungen wach. Diese Zeichenschule war nämlich vor langer Zeit einmal meine Rettung. Während Werk- und Handarbeiten mir immer leichtfielen – ich bin diejenige, die bei der Redaktionssitzung strickt (zu sehen in schmitzkatze 02) – konnte ich nie gut zeichnen. Mit Hilfe dieses Buches entdeckte ich jedoch wie einfach es sein kann, Tiere auf einem Blatt Papier entstehen zu lassen, wenn man nur die richtigen Kniffe kennt. Flugs wird so aus einer Welle ein Wal, aus einer 2 ein Schwan, aus einem Würstchen ein Dackel usw. Manche dieser Tricks habe ich bis heute behalten, andere jetzt wieder mit Freude neu entdeckt. Tiere zeichnen macht Spaß und ist eine Kunst, die anhand dieses Buches nicht nur von Kindern, sondern auch von Erwachsenen erlernt werden kann. Lassen sie sich durch die Vorlagen zu eigenen Zeichnungen inspirieren oder erschaffen sie gemeinsam mit ihren Kindern eine Tierwelt auf dem Papier. Ich kann mich noch gut erinnern wie fasziniert ich früher war, wenn meine Oma mit wenigen Strichen einen Hasen über meine ersten einfachen Bilder hoppeln ließ.



Janosch
Komm, wir finden einen Schatz
 Beltz Verlag, 5,50 Euro
 ab 5

Während der kleine Bär und der kleine Tiger in ihrem Haus am Fluss Blumenkohl mit Kartoffeln, Salz und etwas Butter dazu verspeisen, träumen sie vom »größten Glück der Erde« – vom Reichtum. Ausgestattet mit einem Seil, einer Schaufel und zwei Eimern ziehen sie los, um einen Schatz zu finden. Auf ihrer Suche nach einer Kiste voller Gold und Geld treffen sie viele Leute und entfernen sich durch deren Hinweise immer mehr von zu Hause. Als sie sich ermüdet und voller Heimweh auf den Rückweg begeben, verhilft ihnen der Zufall schließlich anders als erwartet zu Reichtum. Wie schnell man jedoch alles wieder verlieren und trotzdem sein wahres Glück finden kann, das erzählt Janosch in seiner typisch charmanten Art. »Komm, wir finden einen Schatz« war zu Kindergartenzeiten mein Lieblingsbilderbuch und ist für mich auch heute noch eine der schönsten Janosch-Geschichten. Sie eignet sich mit ihrer immer aktuellen Thematik 2007 noch genauso gut zum Vorlesen wie 1979 im Jahre ihres erstmaligen Erscheinens. In der Minimax Reihe des Beltz Verlages liegt dieses Bilderbuch als praktische Taschenbuchausgabe für den Urlaub vor – natürlich einschließlich der zahlreichen liebenswerten Zeichnungen.

Eva Ibbotson
Maia oder Als Miss Minton ihr Korsett in den Amazonas warf
 dtv, 8,- Euro
 ab 10

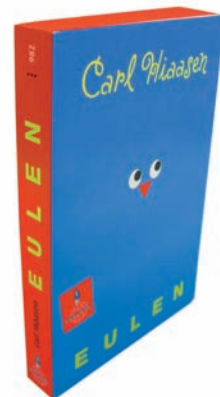
London, 1910. Die zwölfjährige Maia Fielding geht auf die Mayfair-Akademie für junge Damen, wo sie seit dem Tod der Eltern auch ihre Ferien verbringen muss. Nach langer Suche findet ihr Vormund, der Anwalt Mr. Murray, entfernte Verwandte von Maia, die in Brasilien leben. Die Carters sind bereit, Maia bei sich aufzunehmen. Zusammen mit einer Gouvernante, der mit herrlich englischem Humor ausgestatteten Miss Minton, macht sie sich auf die Reise zum Amazonas. Sie ist gespannt auf das exotische Land und freut sich auf ihre Zwillingcousinen Beatrice und



Gwendolyn. Diese stellen sich jedoch schnell als ziemlich schrecklich heraus. Maia entdeckt, dass die Carters sie nur wegen ihres Vermögens bei sich aufgenommen haben, die Familie will so ihren eigenen, kostspieligen Lebensstil aufrechterhalten. Wie gut, dass es da aber noch Miss Minton gibt und als Maia den Waisenjungen Finn trifft, beginnt für sie eine Zeit voller Abenteuer und dramatischer Verwicklungen an den Ufern des Amazonas. Ein unterhaltsamer Schmöker für Kinder ab 10 Jahren, der sich aber auch für jüngere Kinder hervorragend zum Vorlesen eignet. Maias abenteuerliche Geschichte entführt in der Tradition von *Tom Sawyer* und *Huckleberry Finn* in eine andere Welt. Eva Ibbotson bringt dem Leser auf spannende Weise Brasilien zu Anfang des 20. Jahrhunderts nahe. Ich jedenfalls wäre liebend gern gemeinsam mit Maia und ihren Freunden den Amazonas entlang geschippert.

Carl Hiaasen
Eulen
 Beltz Verlag, 9,50 Euro
 ab 11

Als Roy Eberhardt mit seinen Eltern nach Florida zieht, gefällt es ihm dort erst einmal überhaupt nicht. Das Land ist flach, die Hitze unerträglich und einer seiner älteren Mitschüler, der gemeine Dana Matherson, triert ihn immerzu. Doch hätte Dana ihn nicht wieder einmal mit dem Gesicht gegen das Schulbusfenster gequetscht, hätte Roy auch nicht den barfüßigen Jungen vorbeilaufen sehen. Neugierig geworden, macht Roy sich auf die Suche nach dem mysteriösen Jungen und wird so in ein haarsträubendes Abenteuer verwickelt. Er erfährt von *Fischfinger*, so lautet der Spitzname des rennenden Jungen, dass die Fast-Food-Kette *Mama-Paulas Pfannkuchenhaus* ihre neue Filiale ausgerechnet dort errichten will, wo die vom Aussterben bedrohten Kanincheneulen in Erdlöchern nisten. Merkwürdige Sabotageakte haben den Baubeginn bisher verhindert, doch der Termin des ersten offiziellen Spatenstichs rückt unaufhaltsam näher. Wie kann Roy seinem neuen Freund und den Eulen jetzt noch helfen? Carl Hiaasen ist mit seinem ersten Buch für jüngere Leser ein echter Voll-



treffer gelungen. Dieser Kinderkrimi behandelt auf ebenso spannende wie hinreißend komische Art Themen wie Umweltzerstörung, Engagement und Zivilcourage. »Eulen« bietet intelligente Unterhaltung und regt im besten Fall zu eigenem Handeln an.

Jonathan Stroud
Bartimäus – Das Amulett von Samarkand
 Omnibus, 9,95 Euro
 ab 10

»Der Schwefeldampf verdichtete sich zu einer dicken Rauchwolke und würgte kleine Tentakel aus, die wie Zungen in die Luft leckten und sich wieder zurückzogen. Die Säule stand direkt über dem Pentagramm und brodelte unablässig zur Decke empor wie die Rauchwolke über einem Vulkan. Dann, nach einer kaum merklichen Unterbrechung, tauchten mitten im Rauch zwei gelbe, stechende Augen auf. Also bitte – es war sein erstes Mal. Ich wollte ihm einen Schrecken einjagen!« Der zwölfjährige Nathanael ist Zaubergehilfe eines strengen, aber unfähigen Zauberers, der einen kleinen Posten in der britischen Regierung bekleidet. Aus einer persönlichen Kränkung heraus beschwört, der sehr von sich und seinen heimlich erworbenen Fähigkeiten überzeugte Nathanael, den 5000 Jahre alten Dschinn Bartimäus. Der junge Magier will sich mit Hilfe des Dschinns rächen. Bartimäus soll für ihn das *Amulett von Samarkand* stehlen, welches sich im Besitz des bössartigen Zauberers Simon Lovelace befindet. Der Plan geht auf, entwickelt sich jedoch recht schnell zu einer folgschweren Angelegenheit. Eine Verschwörung in höchsten Regierungskreisen und der geheime Widerstand der *Gewöhnlichen* – so werden die Menschen im magischen Großbritannien genannt – beschäftigen Nathanael von nun an. Zudem befindet er sich in einem ständigen Machtkampf mit seinem unfreiwilligen Helfer Bartimäus. Dieser muss ihm seit der Beschwörung zwar dienen, hat aber eine Vielzahl von Tricks auf Lager und macht ihm so das Leben schwer. Da die gesamte Macht



der Zauberer jedoch ausschließlich auf der Beschwörung von Dämonen basiert, ist Nathanael auf den Dschinn angewiesen.

In den letzten Jahren hat mich wohl kein anderes Fantasybuch so begeistert wie »Bartimäus – Das Amulett von Samarkand«. Ich empfehle es daher unseren großen und kleinen Kunden immer wieder gerne. Neben dem äußerst spannenden Plot und der nicht eindeutigen Einteilung in Gut und Böse der einzelnen Charaktere, hat mich hierbei vor allem der allgegenwärtige Wortwitz begeistert. Die sarkastischen und witzigen Kommentare des Dschinn in Form von Fußnoten machen das Buch zu einem Lesevergnügen der besonderen Art. Bartimäus – ein absolutes Muss für jeden Freund guter Fantasyliteratur gleich welchen Alters. Und die gute Nachricht zum Schluss: die Fortsetzungen »Bartimäus – Das Auge des Golem« und »Bartimäus – Die Pforte des Magiers« sind ebenso unwiderstehlich.

Peter Schwindt

Libri Mortis – Flüsternde Schatten
Loewe Verlag, 16,90 Euro
ab 13

Paris. Die sechzehnjährige Rosalie hat es nicht leicht. Mit ihrem Vater, einem vielbeschäftigten Psychiater, verbindet sie nicht viel, ihre Mutter liegt seit ihrer Geburt im Koma. Während Rosalies Vater Maurice die Hoffnung nicht aufgibt, dass seine Frau wieder gesund werden könnte, möchte die Großmutter Fleur dem Leid ihrer Tochter ein Ende setzen. Rosalie weiß nicht, auf welcher Seite sie stehen soll. Ihre schulischen Leistungen lassen nach und sie entfremdet sich von ihren Freundinnen. Als dann auch noch ein Mann, ausschließlich für sie sichtbar, in ihr Leben tritt und sie anfängt, nachts in der Wohnung aus der Tiefe kommende Stimmen zu hören, beginnt Rosalie an ihrem Verstand zu zweifeln. Leidet sie wie ihre Mutter wohlmöglich an einer psychischen Erkrankung? Sie folgt den flüsternden Stimmen und entdeckt im Keller des Hauses einen Zugang zu den unterirdischen Steinbrüchen der Stadt. Nach einem ersten Erkundungsgang fühlt sie sich zunehmend angezogen von dieser düsteren und gefährlichen Welt aus kilometerlangen Gängen und Kanälen. Rosalie hofft dort eine natürliche Erklärung für ihre Erscheinungen zu finden.



Mit »Libri Mortis – Flüsternde Stimmen« ist Peter Schwindt der überaus fesselnde Auftakt einer gruseligen Trilogie gelungen – nicht nur für Jugendliche. Die Katakomben von Paris bieten hierbei den perfekten Hintergrund für Schauer und Spannung. Ein echter Pageturner!

Ian McEwan

Saturday
Diogenes Verlag, 10,90 Euro

Samstag, 15. Februar 2003, der Tag der größten Friedensdemonstration aller Zeiten in London. Henry Perowne, 48, ist glücklich. Er liebt seine Familie – Henry ist schon lange verheiratet und hat zwei wohlgeratene talentierte Kinder. Er liebt seinen Beruf – Henry ist ein erfolgreicher Neurochirurg. Er weiß genau, wie er seinen freien Samstag verbringen wird: Squashspiel mit einem Kollegen, Lebensmitteleinkauf, Besuch der Mutter im Altersheim, dem Sohn bei einer Bandprobe zuhören, Kochen und als Höhepunkt des Tages das Festessen im Kreise der Familie – Tochter Daisy kommt zu Besuch aus Paris. Am frühen Morgen wird ihm jedoch erstmals bewusst, wie zerbrechlich ihrer aller Leben ist. Er beobachtet von seinen Schlafzimmerfenster aus, wie sich ein brennendes Flugzeug im Landeanflug auf Heathrow befindet – ein Terrorakt von Islamisten oder nur ein einfacher Maschinenschaden? Als Henry auf dem Weg zum Squash in Gedanken versunken mit seinem Luxuswagen den Seitenspiegel des BMWs eines Kleinganovens rammt, entwickelt sich zudem eine viel direktere Bedrohung seines Lebens und des Lebens seiner Familie...

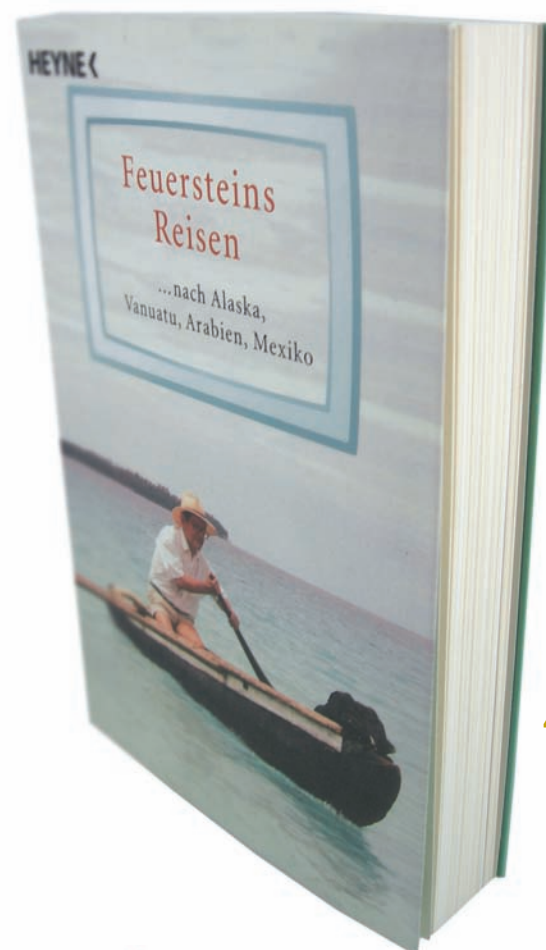
Mit »Saturday« erweist sich Ian McEwan einmal mehr als grandioser Erzähler. Er schildert auf eindringliche Weise, wie ein einziger Tag bzw. ein kleiner Vorfall, in diesem Falle ein harmloser Autounfall, das geregelte Leben eines Menschen aus der Bahn bringen kann. Von Anfang bis Ende fesselnd. So wie sich die Handlung des Romans an einem einzigen Tag abspielt, habe ich es daher an einem Tag gelesen – allerdings an einem Sonntag.

Herbert Feuerstein

Feuersteins Reisen
Heyne Verlag, 9,95 Euro

Herbert Feuerstein reiste vor einigen Jahren im Auftrag des WDR durch die Welt. Mit »Feuersteins Reisen« liefert er die Hintergrundreportage zu den ersten vier Stationen seiner Reiseserie: Alaska, Vanuatu, Arabien und Mexiko. Feuerstein selbst fasst seine Art des Reisens folgendermaßen zusammen: »neugierig und spontan, mit möglichst vielen Begegnungen, aber keine Lehrstunde in Geografie und Geschichte.« Neben vielen Informationen über Land und Leute erfährt man in diesem Reisebericht daher viel Skurriles und Persönliches. Zudem erzählt Feuerstein von den diversen Schwierigkeiten, die bei der Durchführung von Reisereportagen für das Fernsehen auftreten können, vor allem, wenn das eigene Team wiederholt den Versuch unternimmt einen umzubringen. Ein Highlight des Buches sind die amüsant kommentierten Farbfotos.

Mit seinem trockenen Humor und seiner selbstironischen Betrachtungsweise versteht es Herbert Feuerstein, den Leser bestens zu unterhalten. Da meine Lektüre von »Feuersteins Reisen« bereits fünf Jahre zurückliegt, wollte ich zur Vorbereitung für diese Besprechung ein paar Passagen noch einmal kurz überfliegen, las mich prompt fest und kam aus dem Schmunzeln nicht mehr raus. Lassen Sie sich dieses köstliche Vergnügen nicht entgehen. Ein Buch mit Gute-Laune-Garantie! Gleiches gilt für die Nachfolgebände »Feuersteins Ersatzbuch – Reisen nach Hawaii, Ostafrika, Schottland und Grönland« und »Feuersteins Drittes – Reisen nach Thailand, Birma, New York und ins Eismeer«.



schmitzkatze von Anna Klara Hees





Mira Lobe
Valerie und die Gute-Nacht-Schaukel
Jungbrunnen Verlag, 13,90 Euro

Mein liebstes Bilderbuch bekam ich mit etwa vier Jahren, und von da an kam für mich erst einmal keine andere Gutenachtgeschichte mehr in Frage. Meine Eltern mussten es mir immer und immer wieder vorlesen, bis ich irgendwann meiner kleinen Schwester vorgaukeln konnte, ich könne schon selbst lesen, dabei konnte ich das gesamte Buch bloß auswendig. Es steht immer noch, mittlerweile ziemlich zerfleddert, in meinem Bücherregal und heißt »Valerie und die Gute-Nacht-Schaukel«.

In dieser Geschichte möchte die kleine Valerie abends nie ins Bett gehen, bevor sie nicht noch ein bisschen geschaukelt hat. Auf ihrer *Gute-Nacht-Schaukel* träumt sie sich dann an immer verschiedene Orte, trifft spannende Menschen und Tiere und erlebt unglaubliche Dinge. Ob sie auf einem Kamelrücken im Orient fliegende Teppiche beobachtet, auf einem großen Dampfer den Kapitän am Steuerrad vertritt oder als Zirkusdirektor Löwen das Seiltanzen beibringt, auf ihrer Schaukel sind Valeries Fantasien keine Grenzen gesetzt. Winfried Opgenoorth hat dieses Buch mit sehr viel Liebe zum Detail illustriert, so dass es auf den Bildern immer wieder etwas Neues zu entdecken gibt. Die gereimten Texte lassen sich wunderbar vorlesen und ich musste jetzt, nach 20 Jahren, feststellen, dass ich sogar immer noch etliche Passagen auswendig kann.



Burkhard Spinnen
Belgische Riesen
Omnibus Verlag, 6,90 Euro

Wissen Sie, was *Belgische Riesen* sind? Es sind keine Pralinen, sondern eine ganz besonders große Kaninchenrasse. Und ein *Belgischer Riese* spielt auch eine besonders große Rolle in Burkhard Spinnens gleichnamigen Kinderbuch. Konrad Bantelmann ist gerade mit seiner Familie ins Dransfeld gezogen, einer Neubausiedlung mit schicken Doppelhaushälften, je einem Kombi davor und ein bis zwei Kindern.

Auf seiner Suche nach potentiellen Spielkameraden trifft Konrad eines Tages Fridz. Leider verbirgt sich hinter der Kinderzimmertür mit den bunten Holzbuchstaben kein netter Junge in Konrads Alter mit dem man gut Lego und Computer spielen kann, sondern eine Friederike, die scheinbar auch noch einen ziemlichen Knall hat. Irgendwie ist sie gar nicht so, wie Konrad sich ein Mädchen immer vorgestellt hat. Nein, Fridz ist einfach ein vorlautes, freches, aber auch sehr lustiges Kind.

Und sie hat einen Plan! Sie will ihren Vater dazu bringen wieder bei ihr und ihrer Mutter einzuziehen, denn ihre Eltern leben in Scheidung. Dazu müsse man nur Papas neue Freundin loswerden, erklärt Fridz Konrad. Und weil die eine Tierhaarallergie hat und Fridz einen Belgischen Riesen als Haustier, scheint der Plan ganz einfach zu sein. Doch Konrad und Fridz schlittern von einer Katastrophe in die nächste...

»Belgische Riesen« ist ein großartiges Kinderbuch, das sich auf komische Weise dem ernsten Thema Scheidung widmet und eine tolle Kinderfreundschaft (zwischen einem Jungen und einem Mädchen...igitt) beschreibt. Ein Buch zum Selberlesen für Kinder ab 10 Jahren, aber auch prima zum Vorlesen, denn es macht auch noch den Erwachsenen Spaß!



David Safier
Mieses Karma
Kindler Verlag, 16,90 Euro

Reinkarnation, Karma, Leben nach dem Tod – das sind alles nicht gerade Themen, über die man sich mit mir bisher gut unterhalten konnte. Ich lese ja noch nicht einmal Horoskope oder lebe nach dem Mondkalender.

Was also bringt mich dazu, hier ein Buch zu besprechen, das »Mieses Karma« heißt und von einer jungen Frau handelt, die als Ameise wiedergeboren wurde?

Auf den ersten Blick wohl nicht wirklich viel, aber dieser Roman von David Safier hat einfach Spaß gemacht! Fernsehmoderatorin, Mutter und Ehefrau Kim Lange lässt ihre Tochter Lilli an deren Geburtstag allein, um an einer Preisverleihung teilzunehmen. Durch einen tragischen Unfall kommt Kim dort ums Leben und findet sich kurz drauf in einem Ameisenhügel wieder. Erst glaubt sie an einen ziemlich schrägen Traum, doch die dicke Ameise, die ihr gegenüber sitzt, und behauptet sie sei Buddha, erklärt ihr, dass Kim in ihrem Leben als Mensch zuviel mieses Karma gesammelt hat. Das bedeutet, Kim muss versuchen, durch gute Taten die Reinkarnationsleiter hinaufzuklettern, um irgendwann wieder ein Mensch zu werden, oder für immer glücklich ins Nirwana zu gehen.

Kim lässt sich das nicht zweimal sagen, denn wer will schon ewig mit viel zu dickem Hinterleib sein Leben als Ameise fristen, während sich der eigene Mann schon mit einer Anderen tröstet...?

Also, seien Sie immer schön artig, um nicht irgendwann als Weinbergschnecke wiedergeboren zu werden, und lesen Sie dieses herrlich schräge Buch!

Karel van Loon
Passionsfrucht
Aufbau Verlag, 7,95 Euro

Auf der Suche nach Titeln, die ich Ihnen in *schmitzkatze 3* vorstellen könnte, bin ich in meinem Bücherregal auf einen Titel gestoßen, den ich schon fast vergessen hatte, Karel van Loons »Passionsfrucht«. Dieses Buch hat mich völlig begeistert, als ich es vor etwa fünf Jahren gelesen habe, eine spannende, tragische und gleichzeitig sehr berührende Geschichte. Als Armin Mindehout erfährt, dass



er keine Kinder zeugen kann und es nie konnte, bricht für ihn eine Welt zusammen, hat er doch einen dreizehnjährigen Sohn, Bo, den er über alles liebt.

Bos Mutter, seine große Liebe, kann Armin allerdings nicht mehr zur Rede stellen. Sie ist bereits zehn Jahre zuvor gestorben. Die Suche nach dem leiblichen Vater seines Sohnes wird für ihn zu einem wahren Zwang. Er stellt eine Liste mit »Verdächtigen« zusammen, und spürt diese nacheinander auf. Dabei verliert er beinahe den Bezug zur Gegenwart und merkt gar nicht, wie sehr seine Lebensgefährtin und Bo darunter leiden.

Und der biologische Vater Bos soll schließlich jemand sein, an den er nicht im Entferntesten gedacht hat. »Passionsfrucht« ist ein Buch, das Sie nicht mehr loslassen wird. Unbedingt lesen!

Anita Shreve
Olympia
Piper Verlag, 9,90 Euro

Einer der schönsten Liebesromane, den ich bisher gelesen habe, ist Anita Shreves »Olympia«, eine skandalöse Geschichte um die Liebe zwischen einem fünfzehnjährigen Mädchen und einem einundvierzigjährigen verheirateten Arzt zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Wie jedes Jahr verbringt Olympia Biddford auch 1899 den Sommer mit ihren Eltern im Ferienhaus der Familie in Fortunes Rock, Neuengland. Hier lernt sie in diesem Jahr auch John Haskell kennen, einen Bekannten ihres Vaters, der sie mit seiner Familie dort besucht.

Olympia fühlt sich sofort zu ihm hingezogen, ein Gefühl, das dieses streng behütete aufgewachsene Mädchen sehr verwirrt. Fasziniert von seiner Arbeit als Arzt begleitet sie ihn hinter dem Rücken ihrer Eltern zu Hausbesuchen und verbringt so sehr viel mehr Zeit mit ihm, als es sich für eine Fünfzehnjährige und einen verheirateten Mann gehört.

Trotz aller Angst entdeckt zu werden beginnen die beiden eine leidenschaftliche Liebesbeziehung, die scheinbar keine Zukunft haben kann...

»Olympia« ist ein spannender, romantischer Liebesroman, der als Urlaubslektüre im Sommer nicht fehlen darf.



Oliver Uschmann
Hartmut und ich / Voll beschäftigt
 Fischer Verlag, je 8,95 Euro

Wer im Urlaub mal wieder richtig herzhaft lachen möchte, sollte unbedingt Oliver Uschmanns einmalige Bochumer Männer-Wohngemeinschaft kennen lernen.

Diese besteht aus dem ziemlich durchgeknallten Philosophiestudenten Hartmut und seinem Pakete ausliefernden Mitbewohner, dem Ich-Erzähler dieser Geschichten.

Die beiden kennen sich schon aus der Schulzeit, wohnen mittlerweile zusammen in einem heruntergekommenen Mehrfamilienhaus in Bochum und teilen sich ihre Wohnung mit einer sehr beachtlichen Sammlung an Playstation-Spielen, immer vollen Bierkästen und einem eigenwilligen Kater namens *Yannick*.

Sie haben quasi ein Abo bei der jugoslawischen Pommestube gegenüber und widmen sich ansonsten gerne hoch philosophischen Problemen... Darf man unschuldige Fahrradfahrer vom Rad schubsen, nur um ihnen zu demonstrieren, dass man immer auf der Hut sein sollte?

Schweift ein künstlich herbeigeführter Notfall, wie beispielsweise ein Stromausfall, die Nachbarschaft wirklich zusammen?

Und muss man immer *Always* tragen, nur weil sie so heißen?

Fragen wie diesen und noch viel abstruseren Themen gehen Hartmut und »Ich« in den einzelnen Kapiteln mehr oder weniger erfolgreich auf den Grund.

Und wer nach diesem Buch noch nicht genug von den beiden hat, dem lege ich auch den zweiten Männer-WG-Roman »Voll beschäftigt« ans Herz. Darin gründen Hartmut und ich ein Institut zur Dequalifizierung und bringen hoch studierten, aber leider arbeitslosen Theologen, Informatikern und Kulturwissenschaftlern richtiges Malochen bei.

Wer also im Urlaub nicht aufs Ruhrgebiet verzichten möchte, sollte Oliver Uschmanns Romane in den Koffer packen.

John Colapinto
Ein unbeschriebenes Blatt
 Piper Verlag, 8,90 Euro

Cal Cunningham hält sich selbst für einen zukünftigen Stern am Schriftstellerhimmel. Blöd nur, dass er seit über zwei Jahren keine Zeile mehr zu Papier gebracht hat. Umso entsetzter ist er, als ihm sein Mitbewohner Stewart, ein spießiger Jurastudent, eines Tages eröffnet, er habe soeben einen Roman vollendet. Cal kann nicht fassen, dass dieser langweilige Typ das fertig bringt, wovon er selbst schon so lange träumt. Doch nur einen Tag später kommt Stewart bei einem Unfall ums Leben und Cal sieht seine Chance gekommen. Da Stewart nie jemandem von seinem Romanprojekt erzählt hat, gibt er das Manuskript als seines aus und hat damit auch prompt Erfolg. Das Buch wird zum Bestseller und Cal Cunningham zum Star. Als er Stewarts Freundin kennen lernt und die beiden sich verlieben, scheint sein Glück perfekt. Doch dann taucht eine alte Bekannte auf, die genau zu wissen scheint, dass Cal eigentlich Stewarts Leben lebt...

Ich habe John Colapintos Roman regelrecht verschlungen. Spannend wie ein Krimi und mit tollen Charakteren ist das ein Buch, das Sie nicht verpassen sollten.

Henning Mankell
Der Chronist der Winde
 dtv, 9,- Euro

Viele von Ihnen kennen sicherlich die Krimis von Henning Mankell rund um den schwedischen Kommissar Kurt Wallander und seine Tochter Linda.

Doch Mankell hat auch noch andere, ganz wunderbare Romane geschrieben, in denen er sich mit Afrika, seiner zweiten Heimat, beschäftigt.

Ein ganz besonders schönes Buch davon ist »Der Chronist der Winde«. Es ist die Geschichte von Nelio, einem afrikanischen Straßenkind, wahrscheinlich ist es aber ebenso die Geschichte vieler Straßenkinder in Afrika.

Nelio ist zehn Jahre alt, als er im Sterben liegt, angeschossen von einem Unbekannten.

Jose Antonio Maria Vaz, ein Bäcker-geselle, findet den Jungen, der bereits mit seinem Leben abgeschlossen hat und trägt ihn auf das Dach eines

Hochhauses, wo er Nelio seinen letzten Wunsch erfüllt. Er hört sich dessen Geschichte an. Eine aufregende, traurige, vor allem aber sehr bewegende Geschichte. Er erzählt davon, dass sein Dorf überfallen wurde, von den Banditen, die ihn zwingen wollten, seine Familie zu töten und von seiner Flucht in die Stadt. Er erzählt, wie er zum Anführer einer Bande Straßenkinder wurde, von Freundschaft und Rivalität, von viel Angst und großen Träumen.

Ich habe mir gemeinsam mit Jose Antonio Maria Vaz die Geschichte dieses viel zu kurzen Lebens angehört und sie hat mich sehr bewegt.

Sie sollten Nelio auch zuhören und diesen Roman unbedingt lesen.

Anne Holt
Die Präsidentin
 Piper Verlag, 19,90 Euro

Denjenigen unter Ihnen, die gerne einen richtig guten politischen Krimi lesen möchten, empfehle ich für den Sommer den neuen Roman von Anne Holt. Als ehemalige norwegische Justizministerin ist sie eine Frau vom Fach und weiß wirklich, wovon sie erzählt.

Als die Präsidentin der Vereinigten Staaten von Amerika ihren ersten Staatsbesuch in Norwegen macht, steht das ganze Land Kopf. Unter schärfsten Sicherheitsvorkehrungen trifft sie in Oslo ein, um am nächsten Tag an einem Empfang zum Nationalfeiertag teilzunehmen. Doch als man sie am Morgen im Hotel abholen will, ist ihre Suite leer. Es scheint, als habe niemand das Zimmer betreten oder verlassen und doch ist die Präsidentin verschwunden, eine kurze, aber eindeutige Notiz weist auf eine Entführung hin. Kommissar Yngvar Stubo übernimmt diesen brisanten Fall. Von amerikanischer Seite wird ihm Warren Scifford zur Seite gestellt, ein alter Bekannter seiner Frau, der sich leider sehr unkooperativ verhält. Überhaupt scheinen die Amerikaner in diesem Fall ganz eigene Ermittlungsmethoden zu haben, an deren Ergebnissen sie die norwegische Polizei nicht teilhaben lassen wollen.

Steckt wirklich eine arabische Organisation hinter der Entführung oder hat sie etwas mit einem Geheimnis der Präsidentin aus der Vergangenheit zu tun? Yngvar Stubo scheint ratlos, bis er unverhofft Hilfe von einer alten

Bekannte bekommt, die einigen unter Ihnen auch noch ein Begriff sein wird: Hanne Wilhelmsen.

Anne Holt hat hier diesmal einen tollen politischen Thriller geschrieben, bei dessen überraschenden Wendungen man einfach weiter lesen muss. In diesem warmen April war das für mich genau das richtige »Balkon-Buch« und das wird es für Sie in diesem Sommer bestimmt auch.

Frank Goosen
Das literarische Kartenspiel
 Eichborn Verlag, 4,95 Euro

Für die lange Autofahrt in den Urlaub, für's Warten am Flughafen oder gegen die Langeweile, wenn es hier in Deutschland doch mal regnet, hat der Autor und Kabarettist Frank Goosen ein Kartenspiel entwickelt, das einem die Weltliteratur unheimlich unterhaltsam näher bringt.

Auf einunddreißig Spielkarten hat er Klassiker der Literatur so amüsant zusammengefasst, dass es an sich schon Spaß macht, einfach bloß die Texte zu lesen. Spielen kann man damit allerdings auch.

Auf jeder Karte sind drei Schlüsselbegriffe fett gedruckt. Diese werden vorgelesen und wer den dazu passenden Roman errät, darf die Karte behalten. Aber denken Sie bei Wörtern wie Wälder, Amalia oder Karl Moor gleich an Schillers »Die Räuber«?

Wer jedenfalls am Schluss die meisten Karten hat, gewinnt logischerweise und darf sich nach Frank Goosen *Marcel* oder *Elke* nennen.

Ein wirklich witziges, aber auch lehrreiches Spiel, nicht nur für Ihre Reise.

dekostoff + kieselstein

Wenn der Chef mal wieder eine neue Schaufenstergestaltung anmahnt, ahnt er nicht im geringsten, welche große Freude er uns damit macht. Wir gestehen, wir räumen gerne um, dekorieren leidenschaftlich und wenn endlich unsere Schaufenster »dran« sind, laufen wir zur Höchstform auf.

Glasreiniger und Staubtuch in der Hand auf einem Hocker stehend ein schwer zugängliches Fenster zu säubern – kein Problem für uns! Interessante Themen finden? Wo andere – unser Chef zum Beispiel – in ein Kreativitätsloch fallen, haben wir unsere nächsten »Fenster« schon Tage vorher im nahegelegenen Ristorante bei Spaghetti und Rotwein durchgeplant und aufgezeichnet.

Manchmal liegen Themen aber auch wirklich auf der Hand. Zum Beispiel der Dauerbrenner »Reise«. Bei dem Wetter im April konnten wir häufig wirklich an nichts anderes denken.

Die passenden Bücher und ein sommerliches Plakat sind schnell gefunden, die Preisschilder schreiben wir mal eben zwischen dem Telefon und der Kasse.

Auf der Suche nach den passenden Dekorationsartikeln sind wir dann überhaupt nicht mehr zu halten. Was wir nicht in unserem unerschöpflichen Fundus auf dem Dachboden entdecken können, organisieren wir eben anderweitig. Da muss die Familie zu Hause halt zur Fußball-WM auf das geliebte Tipp-Kick-Feld verzichten, oder der Gatte entdeckt seine antike Espressomaschine in unserem Italien-Fenster.

Diesmal haben wir die privaten Bestände nicht anrühren müssen, denn Stoff und Kieselsteine finden wir auf dem Dachboden. Und für die nötige Frische bemühen wir mal wieder unseren Obsthändler.

Sind alle Vorbereitungen getroffen kann es losgehen: erst aufräumen, putzen und dann den neuen Stoff drapieren. Mittlerweile finden wir mit Links für jedes Buch den richtigen Platz und auch die zusammengesammelte Deko verstehen wir charmant in Szene zu setzen. Da wir allerdings selbst unsere schärfsten Kritiker sind, kann dieser Schritt auch mal etwas länger dauern.

Wenn wir dann das Schaufenster aus allen Perspektiven betrachtet und an allem ein bisschen gezupft und gerückt haben, sind wir von unserem Werk oft so begeistert, dass wir mit einem Glas Prosecco anstossen müssen. Aber erst wenn wir sehen, dass Passanten ihren Gang durch die Grafenstraße unterbrechen, neugierig stehen bleiben und unser Fenster fixieren, erst dann betrachten wir unsere Mission als erfolgreich beendet.

Kathrin Goede, Mechthild Römer, Anika Unteregge



Unser Literaturrätsel scheint Ihnen Freude gemacht zu haben, das zumindest zeigen uns die vielen meist richtigen Antworten, die wir von Ihnen erhalten haben. Einfach war es nicht, deshalb an dieser Stelle die offiziellen Antworten:

1. Das merkwürdige Tier mit den zwei Köpfen aus Loftings »Dr. Dolittle« ist ein **Stoßmichziehdich**.
2. Der Scheinriese aus Michael Endes »Jim Knopf« hört auf den Namen **Tur Tur** und er nutzte seine außergewöhnliche Erscheinung später als **lebender Leuchtturm der Insel Lummerland**
3. Es war **Marcel Reich-Ranicki**, über den sich Michael Ende wohl einmal sehr geärgert haben muss.

Die drei Bücherpakete haben gewonnen **Elisabeth Waltermann** aus Eisingen, **Christina Lohr** aus Mülheim und **Oliver Schüttler** aus Essen. Herzlichen Glückwunsch!

Neues Spiel, neues Glück.

Diesmal geht es in das Land der Schurken und Mörder, der Korrupten und Bestechlichen. Lieben Sie Krimis? Das müssen Sie – zumindest ein bisschen – um die nächsten drei Fragen beantworten zu können, sie kommen nämlich alle aus dem Bereich Kriminalliteratur.

Auch diesmal lohnt sich das Mitmachen, denn wieder verlosen wir unter allen richtigen Lösungen drei Buchpakete im Wert von ca. 100 Euro. Der Einsendeschluss ist der 31. August und wieder folgt nun der Hinweis: Der Rechtsweg ist selbstverständlich ausgeschlossen!

Frage 1

Zur Erinnerung an ihren *Schutzpatron* verleiht das SYNDIKAT jedes Jahr im Rahmen der CRIMINALE einen Autorenpreis für den besten deutschsprachigen Kriminalroman des jeweils vergangenen Jahres. Er ist dotiert mit 5.000 Euro und wird überreicht in kleinen, nicht fortlaufend nummerierten Scheinen.

Ihr *Schutzpatron*, wie sie ihn nennen, war Schweizer Staatsbürger, der von 1896 bis 1938 lebte und eine der ersten Detektivgestalten des deutschsprachigen Raumes schuf. Diese Figur, ein alternder Polizist, meistens mit seinem *Töff* unterwegs, löste ab 1936 in fünf Romanen und einigen Erzählungen meist tragische Fälle. Häufig spielen die Romane, in Armenhäusern, Besserungs- und Irrenanstalten, in einer Welt die der Schriftsteller selbst zur Genüge kennen gelernt hatte.

Kein Wunder, dass alle seine Krimis spannend und traurig, erschütternd und skurril zugleich sind.

Bestimmt haben Sie den Namen des Schriftstellers bereits erraten. Vielleicht fällt Ihnen aber auch noch der Name des Polizisten ein, denn den möchten wir von Ihnen wissen.

Frage 2

Seit die amerikanische Schriftstellerin und Wahl-Venezianerin Donna Leon 1992 ihren ersten Roman *Venezianisches Finale* geschrieben hat, führt sie mit ihren Krimis rund um den sympathischen Commissario Brunetti die Bestsellerlisten an. Dabei kam sie eher zufällig dazu, Krimis zu schreiben. Zu verdanken hat sie es eigentlich ihrer Liebe und Leidenschaft zur Oper. Während des Besuchs einer Probe im venezianischen Opernhaus *La Fenice* ereiferte sich ihr Begleiter: »Ich könnte diesen Dirigenten umbringen!«

»Ok!« Soll sie geantwortet haben. »Ich tue es für dich, aber in einem Roman.«

Beide kundschafteten das Haus aus, um Fluchtwege für einen möglichen Täter zu finden, und Donna Leon erfand eben den legendären Guido Brunetti, der vor dem ersten komplizierten Fall seiner steilen Karriere stand:

Der 70-jährige, weltberühmte Dirigent Helmut Wellauer wird vergiftet in seiner Garderobe aufgefunden – noch bevor die Vorstellung zu Ende ist. Commissario Brunetti übernimmt den Fall. Dabei stößt er nicht nur auf den Menschen im Rampenlicht, sondern auch auf einen Menschen, der nicht nur glänzte, der im Gegenteil viele Feinde hatte. Doch wäre einer dieser Feinde in der Lage gewesen, den älteren Mann umzubringen? Oder hat er sich am Ende sogar selbst das Leben genommen?

Egal! Wir möchten von Ihnen wissen, welche Person Donna Leons Begleiter gemeint hatte, als er stöhnte: »Ich könnte diesen Dirigenten umbringen.«?

Frage 3

Er heißt Klaus Theo Mager und träumt davon mit seiner Videoproduktionsfirma *Pegasus* den großen journalistischen Durchbruch zu erlangen, tatsächlich hält der Laden sich jedoch mit Werbefilmchen und gelegentlichen Beiträgen für die *Aktuelle Stunde* über Wasser. Bei ihren Recherchen tappt *Pegasus* ständig in einen Filz aus Kumpanei, Kungelei und Korruption. Immer steht im Mittelpunkt des Geschehens Gerd Roggenkemper, Bürgermeister einer nördlichen Stadt im Ruhrgebiet. Er hatte ein reales Vorbild: Der inzwischen verstorbene SPD-Rechtsaußen Horst Niggemeier, seinerzeit tatsächlich Bürgermeister dieser Stadt, musste sich zwangsläufig in der Person des Gerd Roggenkemper wieder erkennen. Nach dem dritten Band der *Pegasus*-Reihe soll er resigniert zurückgetreten sein. Das wäre einmalig in der Bundesrepublik Deutschland, aber ist es auch wirklich wahr?

Ich rief einen der beiden Autoren an und fragte nach. »Nein!« war die Antwort. »Soviel Macht hatten wir auch nicht. Aber wir haben von den vier Beinen seines Amtssessels eins abgesägt. Den Rest haben dann die Genossen besorgt.«

Wie heißt die besagte Stadt, in der der Bürgermeister die Fäden in der Hand hielt?

Und alles gewusst?

Dann füllen Sie doch bitte den Abschnitt auf der rechten Seite aus und ab damit.

Vergessen Sie bitte nicht, anzukreuzen, über welches Buchpaket Sie sich denn nun am meisten freuen würden, Sie dürfen auch gerne mischen..



Vorname:

Name:

Straße:

PLZ/Stadt:

Ja, ich würde mich freuen, regelmäßig Informationen über Veranstaltungen und Aktionen der Buchhandlung Schmitz zugesandt zu bekommen. (Die Adresse wird selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben.)

Meine Antworten:

1:

2:

3:

Wenn ich gewinne, möchte ich ein Krimipaket aus

- dem Ruhrgebiet
- Skandinavien
- Deutschland
- Amerika
- Italien
- der Historie



impressum

schmitzkatze 03 | Juni 2007
Auflage 2.500 Stück

schmitz. die buchhandlung.
Grafenstraße 44
45239 Essen-Werden
0201.494640
info@schmitzbuch.de
www.schmitzbuch.de

schmitz junior. die buchhandlung für kinder.
Heckstraße 60
45239 Essen-Werden
0201.8496164
info@schmitzjunior.de
www.schmitzjunior.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Schmitz

Herstellung: Druckerei & Verlag Steinmeier GmbH, Nördlingen
Gestaltung: signalgrau.com, Dirk Uhlenbrock

Schutzgebühr 3.- Euro

